TONY

Extended Edition

arttourist.com gazette
2022

Jazz | Neue Musik | Crossover | Elektronische Musik | Klangkunst | Clubs | Festival

ELLA & LOUIS

LIVE JAZZ CLUB | ROSENGARTEN MANNHEIM

LIVE JAZZ CLUB

UNSERE GESCHICHTE

Historisch von Europas größter Jugendstilanlage rund um den Mannheimer Wasserturm umrankt, haben wir einen kleinen Tempel der Musikkultur geschaffen, der mit einem Duo von legendärer Strahlkraft daherkommt: der Jazzclub „Ella & Louis". Diesen beiden Ikonen der Jazz-Geschichte gewidmet, orientieren wir uns an Tradition einerseits, Weitblick und Wagemut andererseits. In der Unesco City of Music Mannheim, die in ihrer musikalischen Tradition von Mozart bis Tony Bennett stets für Offenheit und Innovation steht, setzen wir Zeichen. Mut hat Ella Fitzgerald und Louis Armstrong zu einzigartigen Protagonisten ihres Genres gemacht - er prägt auch unser Wirken unverkennbar.

UNSER ANSPRUCH

Das „Ella & Louis" soll ganz bewusst ein Ort musikalischer Entdeckungsfreude sein, an dem Sie sich wiederfinden - ob audiophiler Purist, harmonischer Experimentalist oder neugieriger Jazz-Entdecker. Nur so werden wir zu einem kulturellen Ort von Bedeutung - weil Sie und unsere Künstler für uns an erster Stelle stehen. Aufstrebenden Nachwuchs werden Sie auf unserer Bühne ebenso erleben wie echte Geheimtipps, etablierte Szenemusiker und international gefeierte Stars. Ausnahmekünstler wie die Yellowjackets und Mike Stern wussten das ebenso zu schätzen wie andere große Namen: von Pete York bis Joo Kraus, von Wolfgang Haffner bis Bill Evans. Ein Anspruch steht dabei fest: Exzellenz. In unserer Programmauswahl, dem gebotenen Ambiente oder im direkten Kundenkontakt werden wir niemals beliebig, sondern stets so achtsam, zuvorkommend und verbindlich auftreten, wie Sie das zu Recht von uns erwarten.

UNSERE VISION

Als Jazzclub im besten Sinne des Wortes vereinen wir nicht nur das intime Flair einer Hautnah-Location mit der künstlerischen Qualität unserer musikalischen Gäste: Wir wollen von Ihnen als kulturelles Forum verstanden werden, an dem Jazz - in all seiner Vielfalt - so außergewöhnlich schön zu erleben ist, wie nirgendwo sonst. In Mannheim, der Metropolregion Rhein-Neckar und weit darüber hinaus. Jeden Montag, Donnerstag und Freitag öffnen wir Ihnen unsere Türen - und möchten sie Ihnen gerne auch aufhalten. In vier Konzertspielzeiten haben wir schon Vieles erreicht - dennoch arbeiten wir hoch motiviert und von jedem unserer Gäste inspiriert täglich weiter hart daran, zu dem besonderen Ort zu werden, den auch Sie in Ihr Herz schließen wollen.

WWW.ELLALOUIS.DE

Editorial

Kai Geiger © Michael Schrodt

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde der arttourist.com

Mit großer Freude und einer gehörigen Portion Zuversicht im Gepäck habe ich Anfang Februar die Arbeit an unserer Ausgabe TONY begonnen, die ich jetzt voller Glück und Vorfreude auf ein spannendes Kulturjahr in Ihre Hände übergebe. Und dies, obwohl die Corona-Zahlen wieder ins schier Unermessliche steigen und wir mit dem Ukraine-Krieg neuen Belastungen ausgesetzt sind. Belastungen menschlicher Art und dem, was diese mit der Branche Kultur machen, welche langfristigen Auswirkungen auch diese unumgänglichen Ausgaben für die Unterstützung der Ukraine, zusammen mit den Investitionen in die Corona-Prävention, mittel- und langfristig auf die Finanzierung der Kultur, die Vielfalt und Diversität unserer Kulturlandschaft haben werden.

In der Redaktion haben wir das Jahr unter das Motto „MÖGE VIELES MÖGLICH SEIN“ gestellt, und da war der Krieg in der Ukraine noch undenkbar und ganz sicherlich nicht damit gemeint. Sondern der spürbare Aufbruch, die Freude und Lust der Kultur, sich wieder zu zeigen und zu spielen, zu spielen und zu spielen. Daran halten wir fest, aber lassen Sie uns wachsam sein. Lassen Sie uns zusammenstehen und die Kreativität mit- und untereinander stärken und uns an den kleinen Schritten erfreuen.

Als ich Jo Beyer, unseren TONY, auf der jazzahead! 2017 kennenlernte, hatten Corona und der Ukraine-Krieg noch keinen Platz im Duden oder den Geschichtsbüchern des 21. Jahrhunderts. Ein junger, strahlender und selbstbewusster Mann kam an meinen Stand und machte mir klar, dass er der Schlagzeuger Jo Beyer aus Köln und das hier seine erste CD mit seiner Band namens Jo sei, die in diesem Jahr erscheine, und ich mir diese unbedingt anhören müsse. Ich würde dann wieder von ihm hören. Das hat mich beeindruckt und er und seine Musik begleiten mich seitdem. Jo ist authentisch, zielstrebig und macht mit seiner Band Jo, Malstrom und den vielen anderen Projekten großartige Musik. Der Fotograf Michael Schrodt hat Jo Beyer in den inspirierenden Räumlichkeiten der von Otl Aicher, Inge Scholl und Max Bill gegründeten ehemaligen Hochschule für Gestaltung Ulm in Szene gesetzt.

Mit TONY werde ich nach zweijähriger, pandemiebedingter Pause auch wieder mit einem Stand auf der jazzahead! in Bremen, einem Inspirationsort und „Kontakthof“ von Künstler:innen, musikalischen Strömungen, Trends und neuen Ausdrucksformen, sein. Wir werden an einem Prozess zur Weiterentwicklung der Messe mit dem Arbeitstitel „Innovation in Music/Crossover Markets“ mitarbeiten. Wir sind von Beginn unserer Zeitung dem Gesamterlebnis Kultur verschrieben, das u.a. die Zusammenarbeit und das Denken in genreübergreifenden Kooperationen und Prozessen, kombiniert mit den technischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten im Rahmen der Digitalisierung zum Inhalt hat.

So machen wir mit dieser Ausgabe auch den neuen Themenkomplex Klangkunst, Soundscapes, Künstliche Intelligenz und Immersive Art bzw. auch Immersive Jazz auf, den wir mit spannenden Interviews und der Vorstellung von einigen Projekten beginnen. Hier herein gehört auch das Thema Klima und Nachhaltigkeit und das wunderbare Projekt Klima-Musik aus Freiburg, das wir Ihnen in TONY vorstellen.

Wir wünschen Ihnen eine freudige, Neues entdeckende Lesereise durch TONY, mit dem amerikanischen Schlagzeuger Anthony Tillmon „Tony“ Williams (12.12.1945 – 23.2.1997) als Namensgeber, einem der Vorbilder von Jo Beyer!

MÖGE VIELES MÖGLICH SEIN
Die Kultur braucht uns, wie brauchen Kultur!

Mit herzlichen Grüßen

Kai Geiger
Herazsgeber arttourist,
geiger@artcities.com

Vorschau MELBA 2023
(Assoziation Melba Liston)
mit der Posaunistin und
Komponistin Antonia Hausmann
als Titelgesicht.

Danke: Deluxe DHW DRUCKHAUS WAIBLINGEN DÖRR

Impressum: arttourist | **Titel:** Jo Beyer © Michael Schrodt | **Produktion, Gestaltung & Layout:** Chris Bernert, chris@ deluxe-grafik.com | **Druck:** Druckhaus Waiblingen www.dhw.de | **Redaktion:** arttourist, Glärnischstraße 7, D-78464 Konstanz, Tel. +49 (0)7531 8074704, www.arttourist.com, info@artcities.com
www.facebook.com/arttourist.com www.instagram.com/thearttourist/

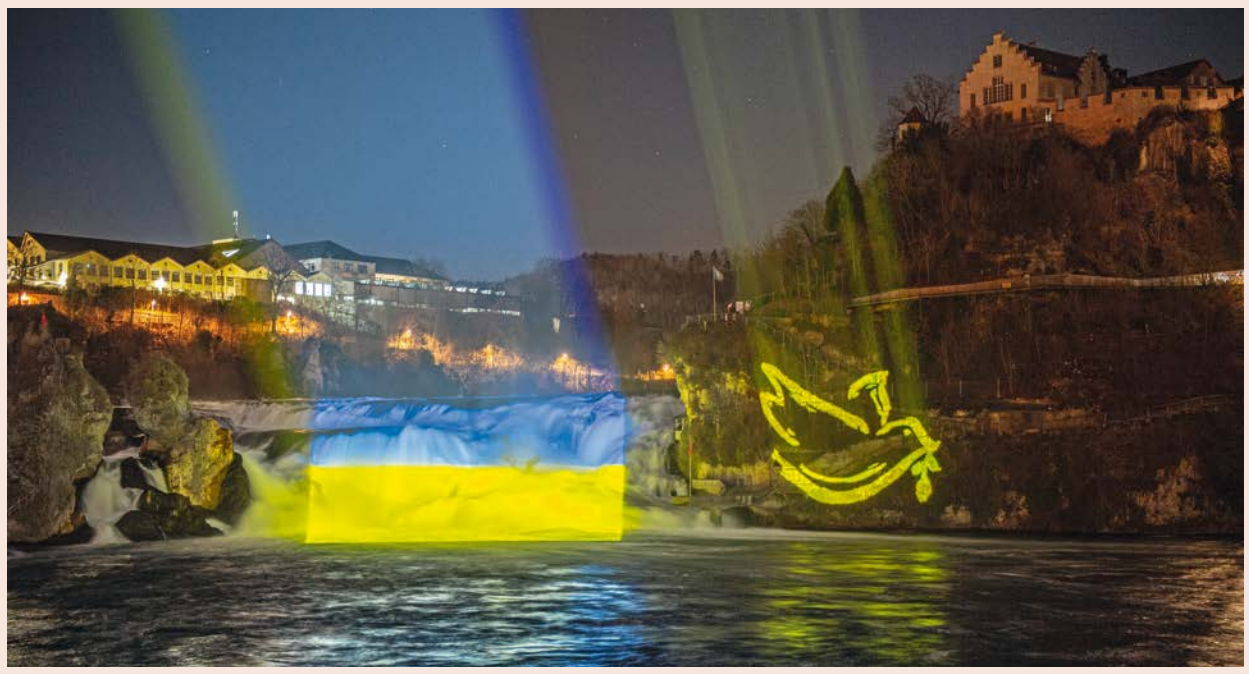
Maria João ©Alexandre Cabrita

Bonn
Jazzfest Bonn
1. – 28.5.2022

Neben international bekannten Stars sind es oftmals die Neuentdeckungen, die ein Festival besonders machen. Das Jazzfest Bonn hat in dieser Hinsicht eine deutliche, eigene Handschrift entwickelt: Das vom Saxophonisten Peter Materna gegründete Festival ist zu einer festen Größe im Kulturkalender Deutschlands geworden. Einmal im Jahr – und das schon seit 2020 – präsentiert das Jazzfest Bonn Weltklasse-Künstler:innen in Doppelkonzerten mit jungen Nachwuchsmusiker:innen und regionalen Jazz-Größen in bis zu zehn verschiedenen attraktiven Locations der Stadt.

Eröffnet wird das Festival am 1. Mai: Das eos chamber orchestra & Niels Klein Trio im ersten Teil und das renommierte Michael Wollny Trio als zweiter Act schlagen mit einem unstillbaren Drang Brücken von klassischen Gedanken zu freien Spielflächen. Weiter geht's mit einer wilden Mischung an Klangfarben und musikalischen Eindrücken. Darunter sind etliche brandneue Programme, etwa von Maria João und Tigran Hamasyan (9.5.), dem Shannon Barnett Quartet und dem Vincent Peirani Trio „Jokers" (20.5.) oder Alma Naidu + MIKE STERN/BILL EVANS BAND feat. Gary Grainger und Dennis Chambers (21.5.). Die rauschende Abschlussparty gibt's am 28. Mai mit TOYTOY X SALOMEA und der Jazzrausch Bigband. Die Hausband des legendären Münchner Clubs Harry Klein brachte bereits zwei Mal das Bonner Opernhaus zum Toben und stellt u.a. ihr neues Techno-Jazz-Album „téchne" vor.

www.jazzfest-bonn.de



Rheinfallprojektion „Worte für den Frieden" von Beat Toniolo ©Morris Schmid, module+ GmbH

#StandWithUkraine
Ukrainischen Musiker:innen helfen

Das ukrainische Institut bittet um Unterstützung und Hilfe in diesen dunklen Zeiten für die Ukraine und die Welt. Nach acht Jahren militärischer Aggression gegen die Ukraine hat Russland einen beispiellosen umfassenden Krieg gegen unser Land begonnen. Die russische Invasion hat das Potenzial, größer und tödlicher zu werden als jeder andere Konflikt, der seit dem Zweiten Weltkrieg in Europa stattfand. Vereint in Wut und Entschlossenheit kämpfen die Ukrainer an allen Fronten gegen den Angreifer. Das Ukrainische Institut hat auf ihrer Internetseite eine Liste von Möglichkeiten und Maßnahmen gelistet, wie alle die Menschen und Künstler:innen in der Ukraine und die im Ausland lebenden ukrainischen Musiker:innen unterstützen können, z.B. durch – die Einbindung ukrainischer Künstler:innen in die Programme der Konzerthallen, Festivals, Künstlerresidenzen usw. – die Veröffentlichung von Beiträgen auf Ihren persönlichen und institutionellen Social-Media-Seiten mit den Hashtags #StandWithUkraine, #StopRussianAggression und einem der von den ukrainischen Aktivisten erstellten Bilder und/oder Künstler:innen, um die russische Aggression zu verurteilen und die Ukraine zu unterstützen.

ui.org.ua/en/news-en/help-ukraine-2/
ui.org.ua/en/
#StandWithUkraine
#StopRussianAggression

GentJazz2019 © Gent Jazz

Gent (B)
Gent Jazz
7. – 17.7.2022

Van Morrison, Agnes Obel und Kae Tempest sind die ersten internationalen Namen, die das Line-up von Gent Jazz 2022 prägen. Die Künstler waren bereits für die Ausgaben von 2020 und 2021 bestätigt worden, mussten sich aber aufgrund der Pandemie von der Aufführung zurückziehen. Die Festivalmacher realisierten in diesen Jahren alternative Editionen.

Noch sind nicht alle Verhandlungen mit den Künstlern abgeschlossen, die 2019 bei Gent Jazz auftreten werden, aber Van Morrison, Agnes Obel und Kae Tempest haben sich bereits für Gent Jazz 2022 angemeldet. Festivaldirektor Bertrand Flamang: „Nach zwei außergewöhnlichen Jahren ist das Vertrauen der Künstler zurückgekehrt, und nun gilt es, wieder den Weg für eine vollwertige Ausgabe zu ebnen, zu der neben bekannten Künstler:innen neue Gruppen und Künstler hinzukommen werden."

www.gentjazz.com

© Südtirol Jazzfestival

Südtirol (I)
Südtirol Jazzfestival 2022
24.6. – 3.7. 2022
Das Beste aus Europa

Der Jazz hält den Kontinent zusammen: Mit Highlights aus den Länderschwerpunkten der vergangenen zehn Jahre feiert das Südtirol Jazzfestival seinen 40. Geburtstag.

1982 eröffnete das Trio Codona mit Don Cherry, Collin Walcott und Nana Vasconcelos den Bozner Jazzsommer, aus dem später das Südtirol Jazzfestival wurde. Die drei Musiker schlugen damals mit einer derartigen Poesie und Verspieltheit Brücken zwischen unterschiedlichsten Musikkulturen und Kontinenten, als hätte niemals etwas Trennendes zwischen ihnen bestanden. Diese Weltoffenheit und Experimentierfreude hat sich das Festival bis heute bewahrt. Vier Jahrzehnte später präsentiert das Südtirol Jazzfestival Höhepunkte aus den Länderschwerpunkten der vergangenen zehn Jahre und hat für dieses exklusive Best-of-Programm großartige Bands und Solisten aus vielen europäischen Ländern erneut eingeladen. Die Avantgarde eines ganzen Kontinents stellt sich vor: An über 30 Spielorten in ganz Südtirol bietet das Festival dieses Jahr vom 24. Juni bis zum 3. Juli 58 Konzerte an. Mit 16 Veranstaltungen wird der Kapuzinerpark in der Bozner Stadtmitte wieder zur wichtigsten Jazzlocation im ganzen Land.

www.suedtiroljazzfestival.com

Festivalplakat © Camille Walala

Montreux (CH)
Montreux Jazz Festival
1. – 16.7.2022

Das Montreux Jazz Festival findet jeden Sommer zwei Wochen lang in der Schweiz am Ufer des Genfersees statt. Das Montreux Jazz Festival wurde 1967 von Claude Nobs ins Leben gerufen und hat sich im Laufe der Jahre zu einem unverzichtbaren Ereignis entwickelt, das fantastische Geschichten und legendäre Aufführungen hervorgebracht hat. Fast 250.000 Zuschauer kommen jedes Jahr zum Festival und genießen eine atemberaubende Kulisse, Konzerte mit renommierter Akustik und viele freie Bühnen. Mit seinem ehrgeizigen Programm, der musikalischen Vielfalt und dem herzlichen Empfang bietet das Montreux Jazz Festival Musikern und Publikum ein privilegiertes Erlebnis. In Montreux sind die Künstler ihren Fans ganz nah und persönlich, was zu unvergesslichen und sogar legendären Momenten führt. Hier wird Musik auf eine wirklich einzigartige Weise erlebt, die durch außergewöhnlichen Komfort und Akustik noch verstärkt wird. Das Montreux Jazz Festival, eine Plattform für kreative Freiheit und Begegnung, ist eine einzigartige Spielwiese für die Künstler. Einige von ihnen denken ihre Konzerte nur für Montreux komplett neu, während andere bei den legendären Jam-Sessions des Festivals glänzen und faszinierende Workshops anbieten.

www.montreuxjazzfestival.com

www.montreuxjazzfestival.com
Joe Jackson, 2022 © Frank Veronsky

Stuttgart
28. jazzopen stuttgart
7. – 17.7.2022

Bei der 28. Ausgabe der jazzopen stuttgart dürfen wir elf Tage lang tiefgründigen und feinen Jazz neben grandiosem Pop, Rock, Soul und Blues erleben. Erstmals werden dabei sechs Konzertabende auf dem Schlossplatz stattfinden. Von Till Brönner über Herbie Hancock, Stanley Clarke, Jamie Cullum, Van Morrison, John Legend, Robert Plant & Alison Krauss bis hin zu Sting: Die Liste der Künstler, die bei den jazzopen 2022 auftreten werden, ist lang und gut. Als Folge der Pandemie musste das für Juli 2021 geplante Festival auf Juli 2022 verschoben werden. Das Programm für die jazzopen 2022 ist komplett. Neben den großen Acts auf dem Stuttgarter Schlossplatz (12. bis 17. Juli) und im Arkadenhof des Alten Schlosses (7. bis 11. Juli) stehen nun auch die Künstler:innen für die Auftritte im SpardaWelt Eventcenter (7. bis 9. Juli) und im BIX Jazzclub (8. bis 16. Juli) fest.

www.jazzopen.com

JAJAMBIANCE2018, Como Mamas © OTC Antibes, Gilles Lefrancq

Antibes (F)
INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL „JAZZ A JUAN"
6. – 19.7.2022

Nach dem Tod des langjährigen Festivalleiters Jean-René Palacio wird das 61. Internationale Jazzfestival „Jazz a Juan" von dem Trio Jean-Noël Ginibre, Reno Di Matteo und Pascal Pilorget geleitet. Sie setzen mit neuen Impulsen die lange Tradition des Festivals, das seine eigene Legende bewahrt und viele von denen willkommen heißt, die selbst Legenden sind und Geschichte schreiben oder schreiben werden. Drei dieser Legenden, die bei der 61. Ausgabe von „Jazz à Juan" auftreten werden, stehen bereits fest (Gilberto Gil am 16. Juli, Diana Krall am 17. Juli und Herbie Hancock am 18. Juli).

www.jazzajuan.com

Mokoomba NN North Sea Jazz Festival © Hans Tak

Rotterdam (NL)
NN Noth Sea Jazz Festival
8. – 10.7.2022

Die erste Ausgabe des North Sea Jazz Festivals fand 1976 im Niederländischen Kongressgebäude in Den Haag statt. Das Festival, das seit 2018 offiziell NN North Sea Jazz Festival heißt, hat sich mittlerweile zu einem internationalen Großereignis entwickelt. Im Laufe der Jahre bespielt das Festival inzwischen fünfzehn Bühnen mit mehr als 1.300 Musiker:innen und einer jährlichen Besucher:innenzahl zwischen 65.000 und 70.000. Seit 2006 findet das Festival im Rotterdam Ahoy, einem neuen und geräumigeren Ort, statt.

North Sea Jazz ist weit über die Niederlande hinaus bekannt als eine Veranstaltung, bei der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Jazz während drei Tagen zum Greifen nah an einem vorbeiziehen. Neben ihrem soliden Jazz-Fundament treten Künstler:innen der Genres Blues, Soul, Funk, Hip-Hop, World, Pop und vieles mehr auf.

Neben Auftritten berühmter Namen bietet das North Sea Jazz Festival neuen Talenten eine Bühne zum Durchbruch.

www.northseajazz.com

Zürich (CH)

22nd ZURICH JAZZNOJAZZ FESTIVAL 2022

1.-5.11.2022 – Gessnerallee Zürich

Nach zweijähriger Zwangspause ist das ZURICH JAZZNOJAZZ FESTIVAL in alter Frische zurück und geht in diesem Jahr zum 22. Mal über die Bühne der Gessnerallee Zürich. Vom 1. bis 5. November 2022 stehen fünf reich befrachtete Konzertnächte im Herzen von Zürich auf dem Programm. Mit stilbildenden Jazz-Sounds von Stars wie Billy Cobham, Marcus Miller, Lee Ritenour und Spyro Gyra, frischen Tönen von Newcomers wie Gogo Penguin, Jordan Rakei, Ghost-Note und Mammal Hands sowie mitreissendem Funk & Soul von Tower of Power, Judith Hill, Nils Landgren, Fred Wesley, Candy Dulfer und dem Delvon Lamarr Organ Trio.

In der Halle der Gessnerallee befindet sich wie bisher die Hauptbühne mit zwei bis drei Konzerten pro Abend und dem benachbarten Stall 6, wo Freitag und Samstag die Late Night Sessions stattfinden. Im Nordflügel der Gessnerallee präsentiert sich das YALDA mit seiner «Cuisine Orientale» und kostenlosen Konzerten des Rodrigo Botter Maio Trio. Rund 15 Konzerte stehen auf dem Programm des Zürcher Musikfestivals.

jazznojazz.ch
allblues.ch

Programmübersicht 2022

Dienstag 1.11.22
19.00 Billy Cobham Band
21.30 GoGo Penguin

Mittwoch 2.11.22
19.00 Lee Ritenour Band
21.30 Marcus Miller

Donnerstag 3.11.22
19.00 Mammal Hands
21.00 Ghost-Note
22.45 Jordan Rakei

Freitag 4.11.22
19.00 Nils Landgren Funk Unit
21.00 Judith Hill
22.45 Fred Wesley & The New JBs feat. Candy Dulfer & Nils Landgren
23.00 Delvon Lamarr Organ Trio

Samstag 5.11.22
19.00 Candy Dulfer Jazzband
21.00 Spyro Gyra
22.45 Tower of Power
23.00 Delvon Lamarr Organ Trio

Alle Konzerte exklusiv in der Schweiz oder Deutschschweiz

Vorverkauf:
Alle Ticketcorner-Verkaufstellen; ticketcorner.ch, allblues.ch, Tel. 0900 800 800 (1.19/min)

© Umbria Jazz

Perugia (I)
Umbria Jazz 22
8. – 17.7.2022

1973 gegründet, ist das Umbria Jazz fast 60 Jahre alt und ein Muss für alle Musikfans, die bereit sind, zehn Tage in einer wunderschönen Stadt im Herzen Italiens zu verbringen und Shows, Sonne und Essen sowie die herzliche italienische Gastfreundschaft zu genießen.
Mit dem diesjährigen Festival möchte man in die Festivalzeit vor der Pandemie zurückkehren. Mit den großen Konzerten von Rock bis Jazz in der Santa Giuliana Arena, den besonderen und außergewöhnlichen Konzerten im Morlacchi-Theater und den Mittagskonzerten in der renommierten Nationalgalerie von Umbrien, die die Kunst und Geschichte der Stadt beherbergt. Auf dem Programm 2022 stehen u.a. Herbie Hancock, Diana Krall, Tim Jones, Jeff Beck, Joss Stone, Marisa Monte, Gilberto Gil, Christone „Kingfish“ Ingram, Jamie Cullum, Cory Wong, Dee Dee Bridgewater, Charles Lloyd, Bill Frisell und viele mehr.
www.umbriajazz.com

2018 Público en la playa en elconcierto de Rubén Blades © Jazzaldia

San Sebastian (E)
San Sebastian Jazz Festival – Jazzaldia 2022
21. – 25.7.2022

Das Jazzaldia oder wurde 1966 gegründet. Es ist das älteste Jazzfestival in Spanien und eines der ältesten in Europa. Das Jazzaldia veranstaltet rund hundert Konzerte auf verschiedenen Bühnen in der ganzen Stadt, einige sind davon kostenlos, andere mit Eintrittskarten. Einige Konzerte finden im Freien am Strand, auf Plätzen und in Parks statt, andere in Theatern, Museen und Auditorien. Das Festival hat bereits einige der Headliner bekannt gegeben, die an zwei der Veranstaltungsorte des Festivals, der Plaza de la Trinidad und dem Kursaal Auditorium, auftreten werden. Es sind dies Herbie Hancock, Iggy Pop, Diana Krall, Gregory Porter, Amina Claudine Myers, Hiromi, Yann Tiersen, Kurt Elling, Calexico, Steve Coleman, Louis Cole, Lakecia Benjamin und Miho Hazama.
www.jazzaldia.eus/en/

Lübeck | Travemünde
CLASSICAL BEAT Festival
21. – 29.7.2022

Das sechste CLASSICAL BEAT Festival präsentiert zwischen dem 21. und 29. Juli Crossover der Extraklasse mit internationalen Künstler:innen. Musikalische Grenzen werden überschritten und Klassik wird mit anderen Musikgenres, digitalen Gestaltungsmitteln und innovativen Präsentationsformen kombiniert und zu neuen, aufregenden Hörerlebnissen zusammengebracht. Ein spannendes und abwechslungsreiches Programm erwartet das Publikum. Das Festival startet mit einem Paukenschlag: Mit dem argentinischen Musiker, Musikproduzenten, Songschreiber und zweifachen Oscargewinner für die beste Filmmusik, Gustavo Santaolalla, konnte einer der interessantesten und vielseitigsten Musiker Lateinamerikas für ein Konzert in der Musik- und Kongresshalle Lübeck gewonnen werden. Der Argentinier gilt als Pionier im Verschmelzen von Rock und lateinamerikanischem Folk. Dazu benutzt er traditionelle Instrumente wie die „Charango“ oder die „Ronroco“, ohne dabei einem gängigen Klischee Südamerikas zu entsprechen. Von dort wird der Funke ins ATLANTIC Grand Hotel nach Travemünde überspringen, wo u.a. Omar Sosa & Joo Kraus, Gregor Hübner mit El Violin Latino und Serenta Cubana, Jacques und Paula Morelenbaum, Ralf Schmid, Etienne Abelin, Daniel Schnyder u.v.w. auftreten und das Motto Lateinamerika mit einem Feuerwerk an lateinamerikanischen Rhythmen verschiedenster Couleur und Spielweise präsentieren. Immer an der Seite der Musiker:innen ist das CLASSICAL BEAT Orchestra unter Leitung von Pierre Bertrand.
Von Beginn an verfolgt CLASSICAL BEAT die Vision, alle Aspekte der Konzertstruktur, von der Musikaufführung und Produktion bis hin zur Vermarktung und Publikumsbindung, wissenschaftlich zu erforschen und weiterzuentwickeln. Dies trägt nun Früchte. Das Projekt „The European Digital Music Academy“ wurde auf europäischer Ebene anerkannt und wird als Forschungsprojekt zukünftig aus dem EU-Förderprogramm „Erasmus und strategische Partnerschaften“ gefördert. Dazu fand im März eine erste Tagung in Eutin mit Teilnehmer:innen aus Frankreich, Finnland, den Niederlanden, Dänemark und Deutschland statt. Das Projekt ist eine internationale Kooperationspartnerschaft zwischen Veranstaltungsunternehmen und Hochschulen, um die Bildungspraxis in der Livemusik-Branche zu erneuern. Die beteiligten Disziplinen sind Musik, Marketing, Produktion, Musiktechnik, Tontechnik, Video, Streaming und andere digitale Technologien. Dazu steht am 20. August in Eutin eine außergewöhnliche, magische Konzertproduktion unter dem Titel „CLASSICAL BEAT for Peace“ auf dem Programm. Der international renommierte Saxofonist Guillaume Perret und das Festivalorchester inszenieren ein Videomapping, bei dem die Landesbibliothek in Eutin zur Projektionsfläche einer aufwendigen Filmproduktion wird.
www.classicalbeat.de

Gustavo Santaolalla | © ph Ale Burset

Rebekka Bakken | © Dusan Reljin

Allensbach (D)

23. JAZZ am SEE

Grenzgänge - Jazz und mehr ...

Allensbach ist einer dieser kleinen großen magischen Jazzorte, die weit über die Bodenseeregion hinaus strahlen und bei vielen Künstlern einen festen Platz in der Tourneeplanung haben. JAZZ am SEE steht von Anfang an für außergewöhnliche musikalische Begegnungen verschiedener Kulturen und Genres und großer Stimmen des Jazz. Ein Konzert mit der Musikerlegende Charlie Mariano war der Beginn der Reihe. Viele unvergessliche Konzerte mit beeindruckenden Künstlern aus der ganzen Welt folgten. Auch in diesem Jahr wird es Wiederbegegnungen und Entdeckungen geben. Ein kleines, feines und internationales Programm, das Raum für musikalische Grenzgänge gibt.

JAZZ am SEE in der ev. Gnadenkirche

„A Night with REBEKKA BAKKEN & BAND"
MO 25. April 2022 | ev. Gnadenkirche
Eine der eindrücklichsten und charismatischsten Stimmen Skandinaviens.
Rebekka Bakkens Stil umfasst mehrere Genres, ihre Stimme über vier Oktaven und bewegt sich dabei mühelos von rauen, rauchigen Klängen bis zu klaren, hellen Tönen. Eine ihrer ganz großen Stärken ist die Einzigartigkeit mit der sie Emotionen vermittelt und ihr Publikum in den Bann zieht. Ihre Musik bedient sich an Einflüssen des Rock, Pop, Chanson, Jazz und der Folkmusik und rangiert von intimen, minimalistischen Songs über ausgedehnte, energische Ausbrüche. Rebekka Bakken und JAZZ am SEE, das ist eine ganz besondere Beziehung. Mehrfach hat sie in Allensbach das Publikum verzaubert. Kein Wunder, denn „wer sie hört, ist verloren" (FAZ).

VOLOSI | © Dominika Szczech

VOŁOSI
Mo 02. Mai 2022 | ev. Gnadenkirche
Weltmusik vom Besten und eine Entdeckung!
Das einzigartige, vielfach ausgezeichnete polnische Streichquintett und eine unwiderstehliche Kombination aus Klassik, traditioneller Musik der Karpaten und virtuoser Jazzimprovisationen: kraftvoll, hypnotisierend und voller Leidenschaft.
Die Geschichte von Volosi beginnt tief im Herzen der Karpaten. Ein klassisch ausgebildeter Violonist plant seine Hochzeitsfeier in den Bergen und ist auf der Suche nach einer ganz speziellen, unvergesslich bleibenden musikalischen Atmosphäre. Mit seinem Bruder, einem Cellisten, entdeckt er drei außergewöhnlich talentierte traditionelle Musiker.
Es folgten zahlreiche Auszeichnungen für ihr innovatives mitreißendes Spiel und weltweite Auftritte bei den renommiertesten Festivals. VOŁOSIs Konzerte sind eine Explosion musikalischer Energie, die Publikum und Kritiker gleichermaßen begeistern. „Volosi sind eine Offenbarung…." (Mary Ann Kennedy, BBC) und für uns die Entdeckung!

MATTHIEU SAGLIO – QUARTET „El Camino De Los Vientos"
MO 19. September 2022 | ev. Gnadenkirche
Ein faszinierendes und grenzenloses musikalisches Kunstwerk.
Matthieu Saglio, der „Cellist der tausend Klangfarben", gilt mit seinem unverwechselbaren Klang und seiner beeindruckenden musikalischen Bandbreite, als einer der faszinierendsten Cellisten seiner Generation. In mehr als dreißig Ländern hat er gastiert und aus seinen Begegnungen zahllose Klangimpressionen mitgebracht. Seine Musik ist eine Kombination aus klassischer Tradition mit den Klängen und Rhythmen der Welt, eine faszinierende Melange aus Jazz, Klassik, afrikanischer und orientalischer Folklore mit einem alles überstrahlenden, mediterranen Klang. Seine Vision: Wie ein Wind, der keine

Matthieu Saglio | © Ana Guimaras

Grenzen kennt, kann Musik über kulturelle und sprachliche Grenzen eine Verbindung zwischen den Menschen schaffen.

DIETER ILG TRIO „NEUES PROGRAMM"
DI 04. Oktober 2022 | 20 Uhr
ev. Gnadenkirche
Dieter Ilg – kontrabass | Rainer Böhm – piano | Patrice Héral – drums
Bester Kammerjazz, intim und extrovertiert zugleich. Seit Jahren gehört Dieter Ilg zu den einflussreichen Stimmen des europäischen Jazz. Seine technische Brillanz

Dieter Ilg Trio | © Till Brönner

und sein unverkennbarer Ton brachten dem„Kontrabassbeschwörer" bis heute seine internationale Reputation und u.a. drei ECHOJazz ein. Ilgs Trio hebt Grenzen zwischen musikalischen Epochen und Genres auf und erschafft pure Musik, magische Momente, die das Trio zu einem der intensivsten Live-Formationen ihrer Art machen.
Die Presse ist euphorisch: „Dieter Ilg und sein Trio sind Weltklasse" (Gitarre & Bass).

A.Schaerer u. Hildegard lernt fliegen | © Reto Andreoli

ANDREAS SCHAERER & HILDEGARD LERNT FLIEGEN "THE WAVES ARE RISING, DEAR!"
Mo. 07. November 2022 | ev. Gnadenkirche
Andreas Schaerer – voice| Marco Müller - double bass | Benedict Reising – sax, bass clarinet | Matthias Wenger – sax | Andreas Tschopp – tuba, trombone | Christoph Steiner – drums, marimba
Hochenergetisch, unkonventionell, beflügelnd. Der charismatische, vielfach ausgezeichnete Schweizer Andreas Schaerer ist einer der facettenreichsten und originellsten Jazzsänger und Komponisten unserer Zeit. Die Musikszene verneigt sich weltweit vor so viel Virtuosität und Wandelbarkeit. Aufgrund seiner herausragenden technischen Rafinesse und Stimmbeherrschung wird er zurecht als Stimmakrobat bezeichnet. Bekannt für seine hochenergetischen, unkonventionellen Bühnen-Performances wird dieses Sextett hier einmal mehr unter Beweis stellen, dass Ernsthaftigkeit und Spaß sich in der Musik nicht ausschließen müssen, sondern ganz im Gegenteil, sich gegenseitig beflügeln.
„Hildegard Lernt Fliegen" – die Schweizer Avantgarde-Jazz-Band, die längst schon Himmelstürmer sind, zum ersten Mal bei JAZZ am SEE. Das sollte man nicht verpassen.
In Zusammenarbeit mit Karsten Jahnke Konzertdirektion, Jazzthings, Kulturnews.

KULTUR am SEE-Bühne „umsonst & draußen" beim schönsten Sonnenuntergang am See (Seegarten Allensbach) :

BE IGNACIO BAND & STREICHQUARTETT „Amazonia"
Mi. 06. Juli 2022 | 19.30 Uhr

YOUNG & NEXT: PASCAL BLENKE & BAND
Do. 21.Juli | 19.30 Uhr

Info und VVK für alle JAZZ am SEE-Konzerte:
Kultur- und Tourismusbüro Allensbach
Tel. +49 7533 801 35
kulturbuero@allensbach.de
www.allensbach.de

www.facebook.de/allensbach
www.instagram.de/allensbachambodensee
www.mühlenwegmuseum.de

Nantes (F)

Wo die Kunst Gewohnheiten auf den Kopf stellt

Im Süden der Bretagne liegt die Geburtsstadt von Jules Verne, das kreative, attraktive Nantes. Das ganze Jahr über bietet die Stadt ein vielseitiges Programm aus Kunst, Kultur, Gastronomie und historischem Erbe. Le Voyage à Nantes existiert seit 2012 und ist in erster Linie ein dauerhaftes Angebot: ein Kunstwerk in mehreren Teilen, das sich über mehr als 20 Kilometer erstreckt.

Jean Jullien, Filili Viridi, Jardin des plantes, Nantes © Jean Jullien

Entlang der grünen Linie am Boden führt Le Voyage à Nantes mal von einem Kunstwerk, das plötzlich hinter der nächsten Straßenbiegung auftaucht, zu einem bemerkenswerten Element unseres Kulturerbes, ein andermal von den großen „Klassikern“ der Stadt zu unbekannten Schätzen, dann wieder von historischen Gässchen zu zeitgenössischer Architektur und von einem tollen Ausblick auf die Stadt zu einem atemberaubenden Sonnuntergang über der Loire-Mündung!

Le Voyage à Nantes 2022
2. Juli – 11. September

Im 11. Jahr verlängert Le Voyage à Nantes seine grüne Linie, entdeckt neue Orte und erforscht so neue Viertel der Stadt: Auf dem Place Félix Fournier stellt die Künstlerin Hélène Delprat einen seltsamen Zug vor die imposante Saint-Nicolas-Basilika; Alexandre Benjamin Navet verwandelt den Place du Commerce in eine monumentale Theaterkulisse; Pascal Convert, der sich häufig heiligen Stätten widmet, bringt seine Kunst auf den Friedhof Cimetière de la Miséricorde und Krijn de Koning lässt am Campus der Medizinischen und Pharmazeutischen Fakultät Formen und Farben auftauchen.

Zwei große Ausstellungen sind Teil des künstlerischen Programms, das Ende März vollständig angekündigt wird: Ab 10. Juni reagiert der deutsche Künstler Michael Beutler auf die Geschichte und die Betonarchitektur der HAB Galerie von Le Voyage à Nantes – seine Installation entsteht direkt vor Ort. Der Fotograf Charles Fréger präsentiert im Château des Ducs de Bretagne seine neue Fotoserie AAM AASTHA, die seine Arbeit zu Maskeraden in aller Welt fortsetzt.

Das Programm 2022 setzt sich beherzt mit bislang unbekannten Orten auseinander, die Künstlern anvertraut werden, von denen sich einige an neue künstlerische Praktiken herantrauen.

www.levoyageanantes.fr

Laurent Perbos, Ping-pong park (Loop), quai François-Mitterrand, Nantes © F. Tomps

Tatsu Nishi, Villa Cheminée, Estuaire Nantes, Saint-Nazaire © F. Tomps

Ausflüge rund um Nantes

Von Nantes bis Saint-Nazaire vereint dieser Parcours auf 60 km entlang der Loire großdimensionierte Werke, Skulpturen und erstaunliche Architektur, die die Signatur von großen internationalen Künstlern tragen. Die Installationen sind vor Ort entstanden und zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Auto zu erreichen. Sie zeigen eine bislang unbekannte Loire-Mündung, die von Sumpf, Naturgebieten, Fischgründenund Industrielandschaften durchzogen ist. Estuaire-Schifffahrten zwischen Nantes und Saint-Nazaire werden von April bis Oktober angeboten. Die 2,5 Stunden dauernde Besichtigungstour wird von einem Führer kommentiert.

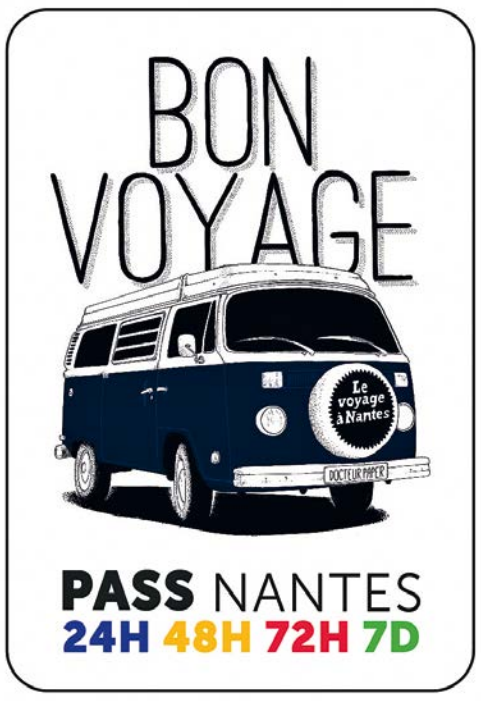
www.estuaire.info

Seit Sommer 2015 entwirft Voyage à Nantes einen 120 km langen touristische Rundweg durch die Weinberge und entlang des Sèvre-Ufers. Eine Route, die von Nantes bis Clisson l'italienne führt. Auf den acht Etappen entdecken Sie Natur, Panorama-Landschaften, untypische Weinkeller, Schlösser und eine Mühle. Der Parcours wird im Laufe der Zeit durch temporäre oder dauerhafte Einrichtungen ergänzt, die die Vielfalt des Landstrichs hervorheben.

Paradigme perpendiculaire, Angela Bulloch, 13. Mai bis 30. August 2022

Angela Bulloch ist eine deutsche Künstlerin mit internationaler Karriere. Das Musée d'arts lädt sie ein, spezifisch für seinen Patio eine Installation zu konzipieren, die Techniken der Bildhauerei, Malerei und Tonkunst mischt und gleichzeitig mit dem monumentalen Aspekt des Raums spielt. In dieser Ausstellung entfaltet Angela Bulloch eine Raumpoesie, ein Erlebnis für unsere Sinne und unsere Aufmerksamkeit, und lädt dazu ein, die flexible Natur unserer Gedanken zu reflektieren. Im Rahmen des Kunstparcours Estuaire 2009 hat die Künstlerin bereits die Installation The Zebra Crossing, Regulations and General Directions (2009) auf der Ile de Nantes erstellt (Gebäude Manny, rue La-Noue-Bras-de-Fer).

www.museedartsdenantes.fr



Tipp: der Pass Nantes 7 Tage

Nantes ist ebenfalls der ideale Ausgangspunkt, um die Umgebung zu erkunden, die Muscadet-Weinberge bis Clisson oder die Loire flussabwärts bis zur Mündung in Saint-Nazaire, mit 34 Kunstwerken unter freiem Himmel. Man nimmt sich Zeit für Lebenskunst und neue Erlebnisse. Ein neues „Sesam öffne dich“, der 7 Tage gültige Pass Nantes, zu kostenlosem Eintritt bei an die 30 Sehenswürdigkeiten (Château des ducs de Bretagne, Machines de l'Île, Kunstmuseen, Stadtführungen von Nantes.Tourisme …), zur kostenlosen Nutzung des kompletten Nahverkehrs berechtigt, beinhaltet Schifffahrten (Loire, Erdre), Weinproben, Eintritt zu Sehenswürdigkeiten von der Loiremündung bis ins Weingebiet.

www.levoyageanantes.fr

Jazzahead! Bremen © M3B GmbH, Jan Rathke

Blickrichtung Zukunft

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause kann die jazzahead! mit Festival und Fachmesse dieses Mal wieder in Präsenz vor Ort in der Messe und an zahlreichen weiteren Orten, Theatern und Clubs in Bremen stattfinden und eine Lücke schließen, die diese Pause gerissen hat. Nun können sie wieder stattfinden, die persönlichen Kontakte, emotionalen Begegnungen, leidenschaftlichen Diskussionen, der fachliche Austausch, die Entdeckung von Neuem und bewährtem Altem, man wird ihn wieder spüren können, den Puls der Branche, Kontakte können wieder geknüpft, Netzwerke gesponnen und Kooperationen eingegangen werden.

Die 2006 gestartete jazzahead! ist die größte Jazz-Fachmesse der Welt. Stetig gewachsen, gilt der Branchentreff auch als „Familientreffen des Jazz“, da er seinen familiären Charakter nie verloren hat. Die 40 Showcase-Konzerte im Rahmen der Messe und das jazzahead! Festival wenden sich auch an das breite Publikum. Seit 2011 stellt dieses Festival zusammen mit rund 60 Kooperationspartnern die Kulturszene eines jährlich wechselnden Partnerlandes und Bands aus aller Welt vor. Diese treten unter anderem in der CLUBNIGHT in 30 Spielstätten in Bremen auf. Seit 2015 wird die jazzahead! aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. 2019 wurde sie als europäische Kulturmarke des Jahres ausgezeichnet.

Die zweijährige „Pause“ – im letzten Jahr gab es erstmals eine digitale Ausgabe – wurde genutzt, um sich Gedanken über die Weiterentwicklung der Messe zu machen. Die fortschreitende Digitalisierung, neue Kunst- und Präsentationsformen, die Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz, Virtual und Augmented Reality und Immersive Art waren Fragen und Themen, die bisher auf der jazzahead! unbeantwortet blieben. Mit der neuen Rubrik „Innovation in Music/Crossover Markets“ und einem prominent besetzten Podium öffnet man sich diesen neuen Bereichen und setzt erste Akzente. Ein stetiger Ausbau dieses Bereichs wird angestrebt. 2021 hat sich die jazzahead! hierfür Music Tech Germany ins Boot geholt. Music Tech Germany ist der weltweit erste Bundesverband für Musiktechnologie. Er vertritt die gemeinsamen Interessen von Hardware-, Software- und Dienstleistungsanbietern, die sich mit Innovationen und Pionierleistungen den Herausforderungen der Musik-Wertschöpfungskette im digitalen Zeitalter stellen. So bieten Musik-Tech-Start-ups die Gelegenheit, in den Jazzmarkt einzusteigen, sich mit der globalen Jazz-Community zu vernetzen und ihre Produkte auf der weltweit größten Messe und dem größten Festival für Jazz zu präsentieren. Darüber hinaus arbeitet Music Tech Germany an Inhalten, einer Öffnung und Neuausrichtung mit, die den Jazzmarkt und den klassischen Jazzbegriff weitet, ohne diesen zu hinterfragen.

Wir sprachen mit der Projektleiterin der jazzahead!, Sybille Kornitschky, und dem Musiker und Komponisten Ralf Schmid aus Freiburg und holten ein Statement des Schweizer Künstlers und Kulturvermittlers Beat Toniolo ein.

jazzahead! Festival 14.4. – 1.5.2022
jazzahead! Messe 28.4. – 1.5.2022

Im April ist es endlich wieder so weit, dann ist die Hansestadt Bremen für einige Wochen wieder die Welthauptstadt des Jazz – mit allem, was dazugehört: Stars, Konzerten, Austausch und Freude am Miteinander. Die Verantwortlichen zeigen sich dabei ausgesprochen zuversichtlich, dass die diesjährige jazzahead! der MESSE BREMEN wie geplant stattfinden kann, und das bedeutet: als hybride Veranstaltung, die live, aber auch online zu erleben sein wird. Im Jahre 2020 konnte die jazzahead! aufgrund der Corona-Pandemie gar nicht, im Vorjahr nur online stattfinden. Das Motto lautet in diesem Jahr deshalb auch: „Together again!“ – endlich zusammen mit Kanada, denn dieses Land sollte bekanntlich bereits in den beiden Vorjahren vorgestellt werden. „Gerade auf diese kanadische Auswahl, auf die wir so lange gewartet haben, freuen wir uns jetzt sehr“, sagt Sybille Kornitschky, die Projektleiterin bei der jazzahead!.

Nachdem das Eröffnungs- und das Galakonzert – Ersteres am Donnerstag, 14. April mit Erin Costelo und Letzteres am Freitag, 29. April mit Laila Biali und Malika Tirolien – bereits bekannt gegeben wurden, stehen jetzt auch die Showcase-Acts fest. Sie sind wie üblich in Blöcken gebündelt und finden parallel zum Messebetrieb von Donnerstag, 28. bis Samstag, 30. April in verschiedenen Locations statt. Die Auswahl ist das Ergebnis eines sorgfältigen Entscheidungsprozesses und wurde von den vier hochkarätig besetzten Jurys vorgenommen – eine Jury für jeden musikalischen Block, den kanadischen, den europäischen, den deutschen und den mit Künstler:innen aus Übersee.

www.jazzahead.de

DEUTSCHER JAZZPREIS 2022

Am 27. April 2022 wird in Bremen zum zweiten Mal der DEUTSCHE JAZZPREIS verliehen, realisiert von der Initiative Musik mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. In diesem Jahr verzeichnete die größte Auszeichnung für die nationale und internationale Jazzszene in Deutschland rund 1.000 Einreichungen, unter anderem von Künstler:innen, aber auch Labels und Verlagen. Diese wurden von den fünf eingesetzten Fachjurys in mehrtägigen Sitzungen bewertet und diskutiert.

Nun stehen die 81 Nominierten fest. In den fünf Hauptkategogrien werden insgesamt 31 Preisträger:innen gekürt. Ausgezeichnet werden die von der Hauptjury gekürten Gewinner:innen mit einer Trophäe und mit Preisgeldern in einer Gesamthöhe von über 300.000 €. Ausschlaggebend für die Würdigung mit dem DEUTSCHEN JAZZPREIS 2022 sind die außergewöhnlichen künstlerischen und innovativen Leistungen der Nominierten im nationalen und internationalen Kontext.

Ausgewählt werden die Preisträger:innen des DEUTSCHEN JAZZPREISES von einer unabhängig agierenden Hauptjury. Diese setzt sich aus Persönlichkeiten mit vielfältigen fachlichen Hintergründen und Expertisen zusammen; aus Mitgliedern der Fachjury, prominenten Akteur:innen der Jazzszene und Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens.

www.deutscher-jazzpreis.de

Interview mit Ralf Schmid

Was ist für Sie Innovation in der Musik?
Ein Gegenpol zur Tradition. Ungehörte Klänge, neue Spielmöglichkeiten. Brücken in den Nebel bauen.

Sie sind einer der Künstler, der die Pandemie intensiv zum Ausprobieren und für die Entwicklung neuer Formate, u.a. wöchentliche „Soil Music Sessions“ mit wechselnden Künstler:innen und Genres, genutzt haben. Was steht für Sie am Ende an Neuem, an Erfahrungen und wie wichtig war für Sie der Austausch in dieser Zeit?
Für mich war die Umstellung auf Musik in der Isolation anfangs total ungewohnt. Es war selbstverständlich, dass kreative Prozesse, Austausch, Kollaboration am besten funktionieren, wenn man sich im gleichen Raum befindet, zusammen reist, kocht, isst, spazieren geht. Das ist sicherlich immer noch so. Aber die digitalen Kollaborationen haben die Prozesse ergänzt. Warum nicht in einer Art Studio Ping-Pong Stücke im Hin und Her entwickeln und das dem Publikum zugänglich machen? Warum nicht mit Künstler:innen von weit weg musizieren, ohne an Reisekosten denken zu müssen? Warum nicht Livestreams und Videos von zu Hause aus produzieren? Die Pandemie hat vieles angetriggert und ermöglicht.

Sie probieren und entwickeln Technik-Tools, setzen sich mit Raum und Zeit, mit Künstlerischer Intelligenz und Immersive Art auseinander. Woher kommt diese Faszination, Aspekte menschlichen Denkens und Handelns, die Musik mit Computern nachzubilden? Was suchen Sie, was wollen Sie erspüren?
Ich suche nach Musik, die unsere Gegenwart reflektiert. Mich interessieren die Schnittstellen zwischen Menschen und Maschinen. Wo kann uns Technik unterstützen, befreien, Lösungen schaffen für die großen Herausforderungen der Menschheit? Ich glaube, dass Künstler:innen ihre kreativen Fähigkeiten nutzen sollten, um „meaningfultechnology“ zu entdecken, zu erfinden oder zu pflegen.

Ist die Auseinandersetzung mit Technik und Fortschritt heute eine Anforderung an das Musikmachen, das Komponieren, die Musiker:innen, eine Art State of the Art?
Ich denke, das ist sehr individuell, die Technik erweitert eher das Spektrum an künstlerischen Möglichkeiten.

Diese Themen sind bisher auf der jazzahead! nicht präsent. Müssten sie es sein?
Ja, auf jeden Fall. Auf der jazzahead! trifft sich eine globale Musikszene, und das kreative Potenzial dieser Szene ist enorm. Es ist kaum denkbar, dass Themen wie Innovation und Technologie hier nicht verhandelt werden. Insofern freue ich mich sehr darauf, eine Keynote unter dem Titel „Soulful Technology“ auf der jazzahead! halten zu können, die diesen Prozess mit antriggert.

Ralf Schmid © Ralf Dombrowski

„Soulful“, was meinen Sie damit?
Es spielt an auf die menschliche Seele, die der Maschine ja abgeht. Und natürlich hat „soulful“ auch eine Bedeutung in der Beschreibung von Musik.

Verliert man nicht an musikalischer Bodenhaftung, wenn die Technik übernimmt?
Ich glaube, es ist beim Musizieren kein Problem, ab und zu die Bodenhaftung zu verlieren und abzuheben. Ob die Technik wirklich übernehmen

Ralf Schmid ©

jazzahead! clubnight theater bremen | © M3B GmbH Nikolai Wolff

jazzahead! CLUBNIGHT will mit über 20 Spielstätten in Bremen die Festivalsaison eröffnen

Sie gehört für viele seit Jahren zu den Highlights des jazzahead! Festivals: die große CLUBNIGHT, an der sich in diesem Jahr wieder 24 Spielstätten beteiligen. Sie findet am Samstag, 30. April, dem weltweit gefeierten International Jazz Day ab 18 Uhr bis in die Nacht hinein statt. Erstmals an den Start ging sie im Jahre 2011 – als stadtweites Festival mit zahlreichen Spielstätten, die entweder Clubs sind oder in dieser Nacht zum Club werden. „Sie war von Anfang an vor allem für die breite Öffentlichkeit gedacht, mit einem Programm, das bewusst Grenzbereiche des Jazz ausloten sollte“, sagt Sybille Kornitschky, die Projektleiterin der jazzahead! bei der MESSE BREMEN, und fügt hinzu: „So divers die Spielstätten sind, so wunderbar weitreichend wird auch in diesem Jahr das Angebot sein.“

Showcase-Acts stehen fest: 40 Konzerte in vier Kategorien vom 28. bis 30. April 2022

Den Anfang macht am Donnerstag, 28. April die Canadian Night mit acht Beiträgen aus dem diesjährigen Partnerland Kanada, darunter das François Bourassa Quartet und Larnell Lewis, der Schlagzeuger von Snarky Puppy. Außerdem treten auf: das Itamar Erez Quartet, Marianne Trudel + John Hollenbeck, Audrey Ochoa, Silvervest, Steph Richards sowie Carrier, Lambert, Edwards.

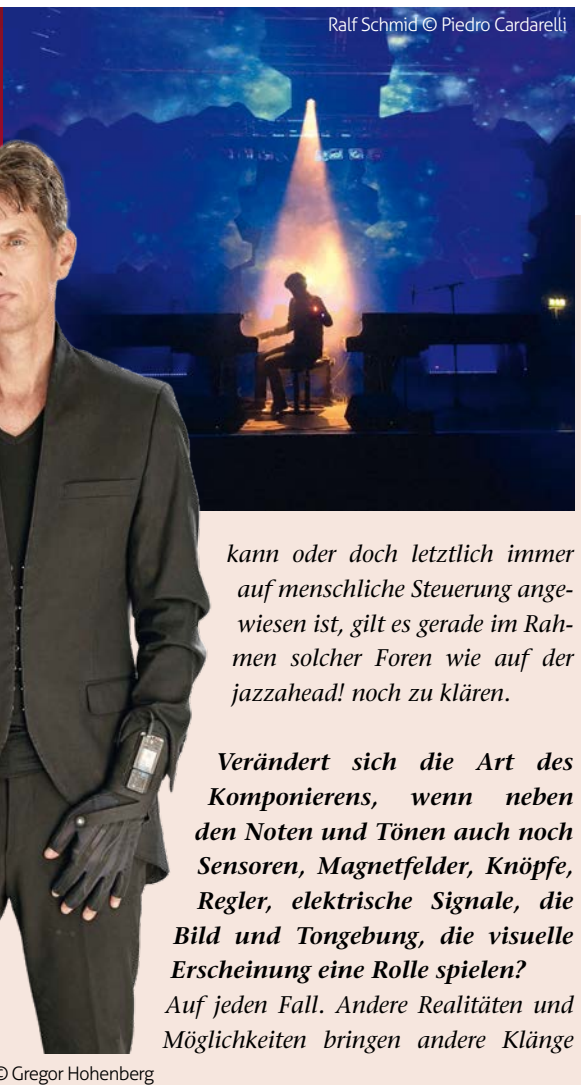
Am Freitag, 29. April geht es weiter mit dem European Jazz Meeting, darunter sind gleich vier Beiträge aus Spanien, im Einzelnen die Alba Careta Group, Antonio Lizana, CONSTANTINI und das Daniel García Trio. Ebenfalls vier Beiträge kommen aus Frankreich, zum Teil mit internationaler Besetzung. Unter anderem wird der Saxophonist und Komponist Pierre Bertrand auftreten, der gemeinsam mit dem schwedischen Trompeter Anders Bergcrantz sein neuestes, in Frankreich gefeiertes Projekt „Colors“ präsentiert. Des Weiteren sind das Antoine Boyer & Yeore Kim Quartet, LEON PHAL sowie Naïssam Jalal & Rhythms of Resistance (FR/SY) zu erleben. Außerdem im europäischen Block: Fergus McCreadie (GB), IKARUS (CH), Jazz Forum Talents (PL), J.D. Hive (AT), die Katherine Windfeld Big Band (DK), das Modern Art Orchestra (HU), das Teis Semey Quintet (NL/DK) sowie Tijn Wybenga & AM.OK (NL). Insgesamt stehen während des European Jazz Meetings 16 Konzerte auf dem Programm.

Weitere acht sind es dann am Samstag, 30. April bei der German Jazz Expo und noch einmal acht bei der Overseas Night am gleichen Tag. Im deutschen Block sind das Clara Haberkamp Trio, das Fuchsthone Orchestra, das Jens Düppe Quartet, das Keno Harriehausen Quartet, Linntett (das Jazz Sextett von Kira Linn’s Linntett), das Vincent Meissner Trio, JO und der Berliner Drummer und Produzent Magro dabei. Die German Jazz Expo ist als jährlich wiederkehrendes Thema ein tragender Pfeiler der jazzahead!. „Auffallend ist in diesem Jahr die große stilistische Bandbreite der Bands vom Piano Trio von Vincent Meisner bis zum Hip-Hop von Magro oder von kleinen Big Bands wie Kira Linn’s Linntett bis hin zum großen Fuchsthone Orchestra“, sagt Peter Schulze, der gemeinsam mit Ulrich Beckerhoff künstlerischer Leiter der jazzahead! Ist. „Und es sind viele Musiker und vor allem Musikerinnen dabei, die noch nie einen Auftritt bei der jazzahead! hatten, was uns besonders freut.“

Sofia Rei | © SHervin Lainez

Zum Programm der Overseas Night zählen das australische Trio Brekky Boy und gleich drei brasilianische Gruppierungen, im Einzelnen Quartabê, Caixa Cubo sowie das Chico Pinheiro Quartet (BR/US), das (ebenfalls nach Juryentscheid) für die ursprünglich vorgesehenen Sandro Haick und Michael Pipoquinha ins Programm kommen. Ebenfalls dabei sind das Melissa Aldana Quartet, Tobias Meinhart – The Painter (beide US), Ofer Mizrahi (IL) sowie Sofia Rei (US/AR).

Die 40 Showcase-Konzerte sind für die registrierten Fachteilnehmer:innen live vor Ort zu erleben, „außerdem werden sie zeitgleich in unsere Event-Plattform gestreamt“.


Ralf Schmid © Piedro Cardarelli

© Gregor Hohenberg

kann oder doch letztlich immer auf menschliche Steuerung angewiesen ist, gilt es gerade im Rahmen solcher Foren wie auf der jazzahead! noch zu klären.

Verändert sich die Art des Komponierens, wenn neben den Noten und Tönen auch noch Sensoren, Magnetfelder, Knöpfe, Regler, elektrische Signale, die Bild und Tongebung, die visuelle Erscheinung eine Rolle spielen?

Auf jeden Fall. Andere Realitäten und Möglichkeiten bringen andere Klänge hervor. Wenn ich daran denke, wie sich mein Instrument, das Klavier, über die Jahrhunderte technologisch entwickelt und dadurch neue Möglichkeiten für Kompositionen und Improvisationen eröffnet hat, sehe ich ein Phänomen, das sich durch die ganze Musikgeschichte zieht.

Mir hat kürzlich ein Musiker gesagt, dass er innerlich abwinkt und das Interesse verliert, wenn er einen Laptop auf der Bühne stehen sieht. Nachvollziehbar oder ein Verschließen vor dem Ist und der Zukunft?

Hm… nachvollziehbar. Ich weiß ja nicht, welche Erfahrungen er gemacht hat. Es sollte aber nicht die Regel werden, dass Musiker innerlich abwinken, wenn es um neue Musizierformen geht.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Sybille Kornitschky © Kerstin Rolfes

Interview mit Sybille Kornitschky

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause findet dieses Jahr die jazzahead! wieder in Präsenz statt. Wie fühlt sich das für Sie an?

„Endlich“ und „richtig“ sind die Worte, die mir da spontan über die Lippen kommen. Nach der Absage in 2020, drei Wochen vor Messe- und Festivalbeginn, und der rein digitalen Jubiläumsausgabe im letzten Jahr steuern wir jetzt auf eine hybride Ausgabe der Fachmesse zu. Die Entscheidung hierzu ist schon im letzten Sommer gefallen. Wir konzentrieren uns auf die Veranstaltung vor Ort, gleichzeitig wollen wir aber auch alle mitnehmen, die in diesem Jahr pandemiebedingt noch nicht wieder nach Bremen reisen können oder wollen. Das hybride Angebot bietet natürlich auch für Erstbesucher:innen die Möglichkeit, aus der Ferne einfach mal dabei zu sein und reinzuschnuppern. Wie im letzten Jahr arbeiten wir wieder mit einer Eventplattform, die einen Austausch unter allen Teilnehmenden und ein Nachhören der Konzerte und des Fachprogramms ermöglichen wird – auch nach den vier Messetagen in Bremen.

Und mit Kanada kommt das Gastland zum ersten Mal aus Übersee.

Ja, im 10. Jahr unserer bislang eher in Europa liegenden Partnerländer wollten wir den Weg nach Übersee wagen. Wir hatten 2019 angekündigt, den Austausch zwischen den europäischen und den Überseemärkten stärker fördern zu wollen – Kanada war für uns hier die erste Wahl. Und im dritten Anlauf ist es nun endlich soweit und Kanada kommt musikalisch geballt und in einer beachtenswerten Bandbreite mit rund 20 Bands und einer großen Delegation mit zahlreichen Festivals und Promotern. Auch im stadtweiten Programm wird Kanada eine große Rolle spielen, wie immer auch jenseits der Musik mit Tanzperformances, Lesungen und einem spannenden Filmangebot. Ein super Anlass, Bremen während der Festivalzeit zu besuchen.

Pandemie, drohende Einsparrunden im Kultursektor und jetzt noch der Ukraine-Krieg. Wie nehmen Sie die Befindlichkeit in der Jazz- und Musikbranche wahr und wie kann eine Messe darauf reagieren?

Die letzten zwei Jahre waren einfach extrem schwierig für alle. Wir bewegen uns innerhalb einer Szene und Branche, die extrem gebeutelt ist und von der wir nicht wissen, wie sie am Ende tatsächlich aussehen wird. Das merken wir natürlich auch in den Vorbereitungen der jazzahead! 2022. Wir versuchen hier einfach Kurs zu halten, Perspektiven zu bieten, Öffnungen auch thematisch zu verfolgen und gute Impulse zu setzen. Wir sind uns sicher, es braucht wieder den verstärkten Austausch untereinander, aber es braucht auch neue Perspektiven, neue Ideen, Märkte und Möglichkeiten.

Das gesagt, ist es aber aktuell wieder sehr schwer, Kurs zu halten, mit Blick auf den Krieg gegen die Ukraine. Diese sollte zum ersten Mal bei der jazzahead! über das Ukrainische Kulturinstitut auch Ausstellerin sein. Wir stehen diesbezüglich auch weiterhin im Austausch mit dem Institut und arbeiten an dieser Zielsetzung. Das Institut wünscht sich, dass jetzt erst recht Künstler:innen aus der Ukraine auf Festivals gebucht werden, das wollen wir unterstützen.

Die letzten zwei Jahre hat sich viel bewegt. Einer der „positiven“ Effekte der Pandemie ist ein Innovationsschub in der Digitalisierung, Nutzung von Techniktools und neuen Präsentationsformen. Wie hat sich die jazzahead! mit dieser Entwicklung auseinandergesetzt und wie wird sich die jazzahead! in den nächsten Jahren weiterentwickeln?

Wir selbst haben von diesen technischen Entwicklungen profitiert, viel gelernt und sie deshalb auch in unser diesjähriges hybrides Setting übernommen. Für manch einen in der Szene mag das nicht zusammengehen, Jazz und Technik, für uns schon. Jazz ist doch immer schon offen für Innovationen, für Experimentelles gewesen. Entwicklungen in der Musiktechnologie, im KI-Bereich können eine Bereicherung im kreativen Schaffensprozess sein. Der Blick in angrenzende musikalische Bereiche kann nicht nur bereichern, sondern auch neue Optionen und Perspektiven bieten. Wir wollen uns des Themenspektrums annehmen und schon in diesem Jahr sowohl innerhalb der Messe als auch des Fachprogramms erste Akzente setzen.

Hierfür sind Sie 2021 eine Partnerschaft mit MusikTech Germany eingegangen. Was erwarten Sie sich von der Partnerschaft?

Wir haben uns mit dem Verband einen Partner gesucht, der die technologischen Entwicklungen auf dem Musikmarkt bestens kennt und verfolgt. Wir wollen gemeinsam ausloten, welche dieser Entwicklungen für die Jazzszene in Zukunft eine stärkere Rolle spielen könnten. Wir wollen darüber auch die Zielgruppenansprache erweitern, denn wir glauben, dass die Technikszene noch viel zu wenig im Austausch mit der Jazzbranche steht.

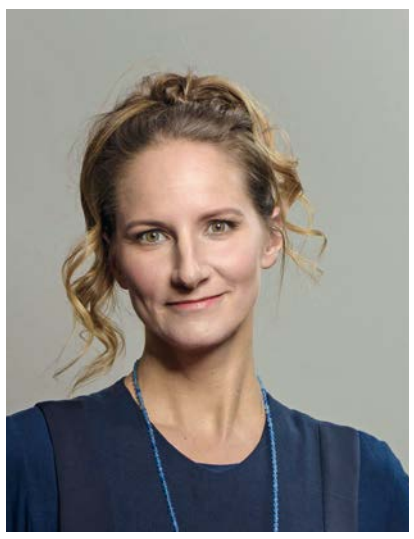
Explizit wollen wir aber auch über MusicTech hinaus Start-ups und Aktive ansprechen und organisieren deshalb auch erstmalig einen Gemeinschaftstand unter dem Label „Innovation in Music & Crossover Markets“. Wir hoffen, unsere Fühler in Richtung Elektronische Musik, Klangkunst und vieles mehr ausstrecken zu können und Vertreter:innen auch aus diesen Szenen besser zu erreichen.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

MK Musik Klima

Deutschlandweit beteiligen sich Schülerinnen und Schüler in großer Zahl an den Fridays-for-Future-Demonstrationen. Die nächste Generation rückt damit die wegweisende Zukunftsfrage unseres Umgangs mit der Klimakrise mit nachvollziehbarer Dringlichkeit ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins. Schule als Ort der Generationenbegegnung und -verantwortung kommt nicht mehr umhin, sich diesem Thema neu zu stellen – auch im Fach Musik. Für den schulischen Musikunterricht stellt sich die Frage, inwieweit dieses Thema einer ganzen Generation auch eine musikpädagogische Auseinandersetzung erfahren kann: Wie lässt sich angesichts dieser immensen Aufgabe Musikunterricht gestalten? Und wie kann gerade musikalisches Gestalten diese existenziellen Phänomene auf besondere Weise erfahrbar machen, darüber hinaus „Design Thinking“ als Gestaltungskompetenz fördern und damit durchaus ganz bewusst „Teil der Lösung“ sein? Welche konkreten Unterrichtsszenarien und/oder Projektarbeiten zum Thema sind denkbar?

Diese und weitere Fragen diskutieren die Initianten in einem hochschulübergreifenden Team. Inspiriert durch Lehrprojekte ist der Wunsch entstanden, die (bis dato) hochschulische Beschäftigung mit der Thematik auf eine größere Zielgruppe auszuweiten, Seminar- und Forschungsergebnisse zu teilen und auch außerhalb des Hochschulbiotops zu einem zukunftsweisenden Musikunterricht beizutragen.


Silke Schmid

Wir sprachen mit Silke Schmid, Linus Eusterbrock und Jonas Völker.

Wie ist die Idee zu „Musik & Klima“ entstanden, was sind die Ziele und die Vision der Initiative?

Die Idee zu „Musik & Klima“ ist parallel und spannenderweise zunächst unabhängig voneinander an zwei Standorten in Freiburg und Köln entstanden. Ausgangspunkt war jeweils die musikpädagogische Auseinandersetzung mit der Klimakrise im Rahmen von Hochschulseminaren. Dabei wurde uns bewusst, dass die Diskussion zum Thema in unserem Fach noch ganz am Anfang steht – obwohl u.a. die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zentral in den Bildungs- und Lehrplänen der Länder verankert ist. Doch es fehlt einerseits an zentralen Anlaufstellen, um sich einen fachspezifischen Überblick zum Thema „Musik & Klima“ zu verschaffen, und andererseits an geeigneten Konzepten, um dieses Zukunftsthema dann auch tatsächlich in der Praxis umzusetzen. Deshalb möchten wir die lebendige Diskussion zu diesem Thema aufgreifen und u.a. Konzepte für den Musikunterricht entwickeln und erproben.

Wir haben uns angesichts der krisenhaften Dringlichkeit (siehe neuer IPCC-Bericht) gefragt, wie es gelingen kann, die hochschulische Beschäftigung mit der Thematik einer größeren Zielgruppe zur Verfügung zu stellen, Seminar- und Forschungsergebnisse zu teilen und auch außerhalb des Hochschul-Biotops zu einem zukunftsweisenden Musikleben beizutragen. Daraus ist die Idee erwachsen, ein Online-Themenportal zu entwickeln, das dazu einlädt, über Klimafragen in der Musik und im Speziellen im Musikunterricht nachzudenken. Unsere Vision ist, mit „Musik & Klima“ eine Plattform zu etablieren, auf der Überlegungen, Konzepte, Initiativen und Veranstaltungen geteilt werden sowie Austausch und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren über geografische Grenzen hinweg möglich ist. Wir laden alle interessierten Leser:innen ein, mit uns in Kontakt zu treten und gemeinsam die musikbezogene Auseinandersetzung mit der Klimakrise mitzugestalten und voranzubringen.

Was kann ein Festival, eine Kultureinrichtung konkret tun? Was wären erste Schritte?

Der erste und einfachste Schritt ist, sich gleich bei Planungsbeginn eine Checkliste herunterzuladen, die einem die Planung ganz konkret erleichtert. Davon gibt es inzwischen einige – in einem unserer Seminare haben Studierende bspw. einen übersichtlichen Leitfaden für klimafreundliche Veranstaltungen im Schulkontext erarbeitet. Die aufgeführten Punkte reichen von Catering (lokal & vegan ist oft extrem lecker) und der Frage der Müllvermeidung bis zur Kooperation mit dem Nahverkehr – denn allein die Anreise ist ja (sowohl für die Musiker:innen als auch das Publikum) ein großes Thema. Immer mehr Festivals reflektieren das.

Entscheidend ist auch, sich bewusst zu sein, dass jede Kultureinrichtung Multiplikatorin und Sprachrohr einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Philosophie ist. Die Klimakrise ist gerade auch eine kulturelle Krise! Das heißt, Kulturwandel findet an vorderster Front bei Kulturschaffenden statt. Den ökologischen Fußabdruck anzuschauen ist dabei gut, aber spannend ist auch das Konzept des ökologischen Handabdrucks: Da geht es viel stärker um Positivbeispiele.

Fest steht, dass die Kunst- und Kulturbranche besondere Potenziale hat: “Art can be seen as an activity that aims to critically observe and change our situation and fixed ideas about reality” (Teachers Climate Guide). Hier anzusetzen, den „Möglichkeitssinn“, dieses „was wäre, wenn“ bei Menschen zu stärken, ist eine Aufgabe gerade von Kultureinrichtungen.

Wie können schulischer Musikunterricht, musikpädagogische Angebote der Kulturveranstalter, Nachwuchsförderung und Workshops das Thema Klima aktiv einbinden?

Bislang fehlt es in der deutschsprachigen Musikpädagogik noch an Konzepten und Materialien, die das Thema „Musik & Klima“ wirklich gezielt in den Blick nehmen. Gleichzeitig beobachten wir, dass an verschiedensten Standorten Lehrveranstaltungen durchgeführt werden, die einen Umgang mit der Klimakrise auf vielfältige Art und Weise reflektieren. In Freiburg haben z. B. bereits zwei Seminare in einer Kooperation von Musikhochschule und Pädagogischer Hochschule stattgefunden, das eine davon war als Barcamp organisiert – Studierende sollten die Möglichkeit haben, ihre eigenen Themen zu setzen. Sie haben bspw. eigene Klimasongs geschrieben oder Smetanas Moldau umkomponiert, wo sich die heutige, zum Teil sogar versiegte Moldau dann im Projekt „Moldaufikation“ (leider) ganz anders anhört. An der Uni Köln haben zwei Seminare stattgefunden, in denen Studierende ebenfalls eigene klimabezogene Projekte entworfen und durchgeführt haben, vom feministischen Klima-Musical über Videocasts für die Kita zum Thema Recycling bis hin zur kollektiven Improvisation mit Singvögeln. Wichtig ist uns, die verschiedenen Initiativen und Erfahrungen zu vernetzen, um gemeinsam von-

einander zu lernen und zu profitieren. Denn es gibt bereits zahlreiche Anknüpfungspunkte zwischen „der“ Musik und Klimafragen. Dies zeigt uns nicht zuletzt die künstlerische Praxis. Allein die große Anzahl an Klimasongs oder die zentrale Rolle, die Musik z. B. bei der Fridays-for-Future-Bewegung einnimmt, machen deutlich, dass Musik einen einzigartigen Zugang für gesellschaftlich relevante Fragen bereithält. In einem pädagogischen Setting ließen sich bspw. eigene Protestsongs schreiben oder auch Klangumgebungen schaffen, die die aktuelle akustische Umwelt zunächst beschreiben und in einem nächsten Schritt das utopische Potenzial von Musik nutzen, um Zukunft aktiv (um-) zu gestalten: Wie sehen die Soundscapes der Zukunft aus? Da gibt es viele kreative Zugänge, von Soundwalks bis zu Klanginstallationen aller Art.

Ein künstlerisch und pädagogisch spannendes musikalisches Format bietet außerdem die Sonifikation: Sie macht Klimadaten als Klangereignisse hörbar. Diese unmittelbare, sinnliche Erfahrung von abstrakten Daten eröffnet definitiv neue Erfahrungshorizonte: Stell dir vor, du hast ein musikalisches Produkt und veränderst entscheidende Parameter wie Tempo, Tonhöhe oder Lautstärke abhängig von sich verändernden Klimadaten. Das ist eindrücklich und geht wohl in den meisten Fällen tiefer als das Ansehen von Schaubildern – die entsprechenden, warnenden Grafiken und Texte kennen wir seit Jahrzehnten, sie waren bislang jedoch wohl nicht eindrücklich genug. Musik geht auf eine andere Ebene und schärft die Wahrnehmung ebenso wie unser Bewusstsein für die kreative Gestaltungskraft des Menschen.

Was bietet „Musik & Klima“ konkret an und wie kann man sich mit Ihnen vernetzen?

Unsere Homepage bietet eine Sammlung an Überlegungen, Materialien und Links, u.a. spannende, informative Texte, die das Thema adressieren, Konzepte und Materialien für den musikpädagogischen Umgang mit der Klimakrise, einen Überblick über musikalisch-künstlerische Aktivitäten und Auseinandersetzungen mit der Klimakrise und viele Links zu tollen Initiativen, Neuigkeiten und Veranstaltungen zum Thema. Zudem gibt es Vernetzungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Akteur:innen.

Wichtig ist uns, dass möglichst viele, die in dem Bereich aktiv sind, voneinander wissen und sich austauschen können. Viel zu oft arbeitet man nebeneinanderher und erfindet das Rad neu. Mit Blick darauf, dass die Zeit uns gerade davonläuft, sollten wir unsere Kräfte möglichst bündeln. Demnächst wird es daher die Möglichkeit geben, aktiv an der Diskussion mitzuwirken und eigene Ideen und Überlegungen auf unserem Blog zu teilen und zu kommentieren. Man kann aber auch ganz einfach via E-Mail mit uns in Verbindung treten, wir freuen uns über jede und jeden, die Ideen einbringen oder uns auf dem Laufenden halten.

Silke Schmid ist Professorin für Musik & ihre Didaktik am Institut für Musik der PH Freiburg, davor Vertretungsprofessur an der Universität Koblenz sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Musik Basel. Studium der Schulmusik, Instrumentalpädagogik, künstlerisches Aufbaustudium Violine an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Längere Studienaufenthalte und Auslandsjahre in Oxford und New York. Kinderkonzerte und Musiktheaterprojekte, Engagement in der Bildungspolitik. Ihr besonderes Interesse gilt u.a. der Weiterentwicklung von Schule – wobei Themen wie Well-Being und Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Musikunterricht sowie musikspezifische Unterrichtsqualität eine zentrale Rolle spielen.

www.musik-klima.de

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Beat Toniolo

„Ich denke und arbeite in Crossover.“

Warum ich mich als „nicht ausgebildeter Künstler“ auf unwegsames Terrain der verschiedenen Kunstgenres begebe? Heikle oder auch „normale“ Themen an Orten mit unterschiedlichen Künstler:innen zu initiieren und zu organisieren ist meiner Neugierde geschuldet, das zu tun, was ich in meinem eigenen Kunstgenre nicht kann. Dadurch erschließe ich mir neue Welten der Vielschichtigkeit der Kunst. Was mir aber in die Wiege gelegt worden ist, neben der Neugier, ist die Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen, welche es vielleicht in diesen künstlerischen „Kombinationen“ nicht gegeben oder welche man so nicht „erwartet“ hätte. Man kann es vielleicht „naiv-experimentelle Neugierde“ nennen. Das Wort „naiv“ sehe ich hier aber nicht negativ, sondern die Naivität führt mich auf einen Weg, der nie gerade ein Ziel „verfolgt“, sondern mir und den Zuschauer:innen durch und dank der Umwege neue Sichtweisen der Welt, der Kunst beschert. Daher ist eine „falsche Route“ nicht falsch, sie ist einfach „anders“, und das muss man auch aushalten, die Gelassenheit und auch die Gewissheit und mein Vertrauen, dass es „gut“ kommen mag, wenn alle an einem Strick ziehen. Das ist die Antriebsfeder meines Schaffens. Meine positiven Erfahrungen seit über 30 Jahren mit vielen hundert unterschiedlichen Charakteren der Kunst sind meine Motivation, immer wieder neue Projekte, neue Wege anzugehen, auch wenn es nicht „einfacher“ wird. Aber, wenn ich sehe, wie die Besucher:innen aller Generationen sich auf meine „Experimente“ mit dem Zusammenfügen der unterschiedlichen Genres oder „schrägen Themen“ einlassen und positiv reagieren, das ist dann wie eine „Infusion für die Kunst“. Und vielfach sind die „Umwege“ interessanter als der gerade Weg zum Ziel. Mich immer wieder neu zu „sortieren“, mich auf neue Projekte einzulassen, welche mich interessieren, das stärkt mich.

Eine neuartige Videoform, welche nun seit einigen Jahren gerne als Environment benutzt wird, ist die IMMERSIVE ART: Eine „raumfüllende“ Videodarstellung, in welcher, neben den Wänden, auch Boden und Decke, einbezogen werden, um in die Videodarstellungen „einzutauchen“.

Dies Art und Weise habe ich erstmals 2017 in Leipzig (Kunstkraftwerk) eingesetzt, in welcher ich mit dem Titel „Der Augenblick ist ein Ufer“ (Literat: Adel Karasholi) eine spartenübergreifende Inszenierung mit Lesung (Schauspieler: Michael Mendl), fünf Komponisten, u.a. mit Livemusik, Tanz/Performances und Videokunst initiiert und organisiert habe. Die Quintessenz meiner spartenübergreifenden fünf Rheinfall-Festivals (2003 bis 2012, u.a. als Co-Leiter der Kulturverleger Kai Geiger) war die Idee, dem größten Wasserfall in Europa eine Hommage zu schenken: Ein Jahr lang hat das Team um Reto Troxler von module+ den Rheinfall mit vier Kameras an vier festen Standorten „begleitet“: Pro Minute wurde ein Foto gemacht = ca. 2 Millionen Bilder auf Speicherplatten von ca. 280 Terabites! Für diese weltweit erstmalig große Inszenierung eines Immersive Art Naturschauspiels wurden vier Komponisten dazu eingeladen (u.a. Dieter „YELLO“ Meier), diese Bilder musikalisch zu komponieren, dies mit Stimmen in den vier Schweizer Landessprachen, mit einem gesungenen Rilke-Gedicht und einem auf den Rheinfall bezogenen Gedicht der Münchner Autorin und Librettistin Ursula Haas. Dieses eindrückliche Natur-Werk kann man direkt oberhalb des Rheinfalls in einer der historischen SIG-Hallen sichten: „DER RHEINFALL IN 4 JAHRESZEITEN“.

Es sind nun weitere Ideen für eine Immersive Art-Inszenierung an anderen Orten in Planung.

Es ist aber nicht alles „Friede, Freude, Eierkuchen“. Es gibt auch die Schattenseiten meines Schaffens mit Herzblut für die Sache. Man benötigt einen langen Atem, die Kraft und Leidenschaft, sich über alle Schwierigkeiten hinwegzusetzen, bei sich und seinen Ideen und Visionen zu bleiben. Dabei kann das Bewusstsein für die Wichtigkeit in der Wirkung der Kunst auch eine Hilfe sein, sich nicht unterkriegen zu lassen.

„Ich bin lieber eine 'Persona non grata' als eine 'Persona non Rückgrata'.“ – BEAT TONIOLO

Geratsreute
Einhaldenfestival 2022
Familientreffen mit
Jazz, Blas- und Weltmusik
28. – 31.7.2022

Berta Epple © Beate Armbruster

Nach zwei mageren Jahren für die Bühnenkunst lädt das Einhaldenfestival im Sommer 2022 zu einem Familientreffen ein, um die Live-Musik und Kabarett-Kultur in der Region zu feiern. Vier prall gefüllte Tage mit tollem Programm, vielen schönen Eindrücken und Begegnungen auf einem Bauernhof, zwischen Wald und Wiesen im schönen Geratsreute in Oberschwaben erwartet die Besucher. Den Beginn macht am 28. Juli Kabarett mit Berta Epple / Uli Böttcher und Bernd Kohlhepp. Am Freitagabend, dem klassischen Jazzabend beim Einhaldenfestival, wird der 75. Geburtstag des großen Jazz-Pianisten Richie Beirach gefeiert, der zusammen mit dem Sirius Quartett, dem Tales in Tone Trio, der großartigen Malia und dem Jazztrompeter Joo Kraus auftritt. Samstagabend erfüllt sich in diesem Jahr der große Wunsch vieler Helfer:innen des Festivals nach einer der besten Blaskapellen. Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten rocken die Bühne. Zuvor als Opener spielt Foaie Verde, die Band des Festivalimpresario Veit Hübner, temporeichen Balkanfolk. Am Sonntag zum Ausklang des Festivals spielt zur Matinee das Salonorchester und zum Ausklang die „Stangebohnen-Partei“.
www.einhaldenfestival.de

Jazzfestival 2021, Peter Wiechenthalerhütte Edi Nulz | © Michael Geißler

Saalfelden (A)
Jazzfestival Saalfelden
18. – 21.8.2022

Seit über 40 Jahren ist das Jazzfestival Saalfelden ein Treffpunkt der internationalen Jazzszene, an dem es immer wieder Neues und Innovatives zu entdecken gibt. Die Kombination aus einer landschaftlich atemberaubenden Gegend und experimentellen Klängen zieht jedes Jahr im August Anhänger:innen aus der ganzen Welt in die kleine Stadt am Steinernen Meer. Internationale Künstler:innen bespielen an diesen vier Tagen neue und bereits etablierte Bühnen in und um Saalfelden. Denn Saalfelden begreift Jazz weniger als Musikstil denn als ein Synonym für Offenheit und Freiheit, für musikalische Grenzüberschreitung und Experiment.
2022 wird es ein Festival mit Konzerten in der Stadt, in Wald und Flur, musikalischen Wanderungen inmitten der schönen Bergwelt sowie einigen spannenden Überraschungen. Freuen Sie sich auf ein Sommerwochenende mit guter Stimmung und großartigen Musiker:innen.
www.jazzsaalfelden.com

Makaya McCraven

Heidelberg – Mannheim – Ludwigshafen
24. Enjoy Jazz Festival
Festival for Jazz and More
2.10. – 12.11.2022

Das Enjoy Jazz Festival findet alljährlich über den Verlauf von sechs Wochen zwischen Anfang Oktober und Mitte November in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Die rund 70 Einzelveranstaltungen des Festivals werden von mehr als 20.000 Zuschauer:innen besucht. Neben vielversprechenden Newcomer:innen sind dann regelmäßig Weltstars wie Carla Bley, Archie Shepp oder Brad Mehldau auf den Bühnen in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen zu Gast. Zusätzlich stehen Masterclasses, Matineen, Symposien und viele spannende Projekte auf dem Programm. 1999 gegründet, widmet sich das Festival von jeher nicht nur dem Jazz, sondern auch angrenzenden Genres wie Klassik, Pop, Rock, Hip-Hop und Elektro.
www.enjoyjazz.de

© EFG London Jazz Festival

London
EFG London Jazz Festival
11. – 20.11.2022

Das EFG London Jazz Festival wurde von Serious ins Leben gerufen, einem der führenden britischen Produzenten und Kuratoren von Live-Jazz, internationaler und zeitgenössischer Musik.
2022 feiert das EFG London Jazz Festival seinen 30. Geburtstag mit einem elektrisierenden Line-up, das von Weltstars, besonderen Kooperationen und neuen Aufträgen bis hin zu feinster und frischester Musik aus Großbritannien reicht.
Als Pionier in der britischen Musikszene bietet das Festival zehn Tage lang ein zukunftsweisendes Programm mit Weltklasse-Künstler:innen und aufstrebenden Stars, mit einer Mischung aus Jazz, innovativen Sounds, globaler Musik und einer vielseitigen Auswahl an Musik verschiedener Genres, die sich von Jazz und Improvisationsmusik inspirieren lassen.
efglondonjazzfestival.org.uk

Steffen Schorn © Roger Hanschel

Komponistenporträt
Steffen Schorn und seine innere Oper „Camille Claudel“

Jazzbläser-Mastermind Steffen Schorn startet durch! Der Musiker, Komponist und Bandleader, der bereits auf eine dreißigjährige Karriere blickt, hat sowohl als Instrumentalist als auch als Komponist für Auftragswerke dutzende von Ländern und Festivals auf fast allen Kontinenten der Erde bespielt.

Camille Claudel „La Joueuse de Flûte“

Er war Kurator und Gastdirigent des Norwegian Wind Ensemble von 2009 bis 2012, komponierte für viele Festivals an den Schnittstellen von Jazz und neuer Musik, gründete immer wieder eigene Ensembles und erfuhr 2011 eine spezielle Würdigung, als die Danish Chamber Players seiner Musik einen ganzen Abend widmeten. Steffen Schorn ist unter den Großen der deutschen Jazzszene nicht allein wegen eines kurzen explosiven Genreerfolgs stetig weiter aufgestiegen. Seine Talente wurden und werden in den unterschiedlichsten musikalischen Kontexten angefragt und führen immer zu Höchstleistungen. Seine Stationen als Instrumentalist, Komponist, Leiter und Arrangeur von kleinen und großen Ensembles, seine Faszination für Musiken aller irdischen Welten und seine tiefen Einblicke in die rhythmischen Strukturen der Völker unserer Erde haben ihn über die Jahrzehnte zu einem Weltmusiker werden lassen, wie es sie in Deutschland im Grunde gar nicht mehr gibt. Steffen Schorn ist auf dem Weg zur Höhe seiner Kunst. Aktuell erscheint das letzte Werk einer CD-Trilogie mit dem Zurich Jazz Orchestra, und schon steht sein bislang ambitioniertestes und größtes Projekt in den Startlöchern: Camille Claudel – eine innere Oper.

ANDREAS RICHARTZ

In den Jahren 2023 und 2024 wird die internationale Kunstwelt der größten Bildhauerin des ausgehenden 19. Jahrhunderts gedenken: Camille Claudel. In 2023 vor 80 Jahren gestorben, wird auch das Jahr 2024 in Erinnerung an ihren 160. Geburtstag reichlich Anlass geben, ihre sagenhafte Kunst zu feiern. Der deutsche Komponist und Multiinstrumentalist Steffen Schorn bereitet seit einigen Jahren eine große abendfüllende Komposition zu Ehren der französischen Künstlerin vor, die bereits in diesem Jahr ihre CD-Einspielung erfahren wird. Wir haben uns mit Schorn über das hochambitionierte Projekt unterhalten.

Wie kam es zur Idee für das Projekt Camille Claudel?

Als ich 1988 als Musikstudent in Köln den gleichnamigen Film mit Isabelle Adjani sah, war ich nach der Schlussszene, in der Camille Claudel von ihrer eigenen Familie in die Nervenheilanstalt Montdevergues abgeschoben wurde, wo sie 30 Jahre später in Einsamkeit starb, dermaßen mitgenommen und regelrecht verstört, dass ich danach zwei Stunden orientierungslos in die falsche Richtung lief und schließlich zu Hause angekommen aus inneren Horrorbildern eine leiddurchtränkte Sequenz komponierte. Ich habe diese Sequenz dann auf meinem Mehrspurkassettenrecorder aufgenommen und war selbst von der Wirkung so geschockt, dass ich es erst mal beiseitelegen musste – es war einfach too much.

Schon damals wusste ich jedoch, dass ich irgendwann ein abendfüllendes Werk schreiben würde, das sich gewissermaßen „rückwärts“ komponiert, aus der Initial-Keimzelle entwickelt und entfaltet. Das ist nun über 30 Jahre her, so lange, wie Camille Claudel unfreiwillig in der Nervenheilanstalt verbrachte. Zwar tauchte alle paar Jahre der Impuls auf, nun endlich zu beginnen, aber mein rastloses Leben ließ dafür keinen Raum. Vor zwei Jahren drückte ich dann eine Art reset button, begann tief in mich hineinzuhören und spürte diesen dringenden inneren call.

Wie muss man sich das vorstellen? Wie gestaltet sich der Kompositionsprozess?

Zunächst setze ich mich hin, untersuche das Ausgangsmaterial nach innewohnenden, formbildenden Tendenzen, horizontalen, vertikalen und rotierenden Strukturen, Spiegelungen, Expansionen und Kompressionen etc., entwickle harmonisches, melodisches, rhythmisches und klangliches Material in allen Variationen, erspüre Farben, kreiere Modi und komplementäre Tonräume, die mit meinen inneren Bildern in Resonanz treten.

Dann übe ich diese Strukturen auf verschiedenen Instrumenten, fühle in die Wirkung hinein und versuche, alles in allen Transpositionen auswendig zu lernen. Zwischendurch nehme ich in meinem Studio Klangskizzen auf und experimentiere mit Kombinationen und Verknüpfungsmöglichkeiten. Dies ist zunächst ein strenger und äußerst akribischer, nicht linearer Entfaltungsprozess, der mich immer tiefer in das selbst generierte Klanguniversum eintauchen lässt. Es gibt „Unterbrechungen“, in denen ich einen Schritt zurücktrete, um intuitiv die emotionale Wirkung und den formalen Gehalt zu erfassen und gemeinsam mit der umwerfenden norwegischen Multivokalistin Ruth Wilhelmine Meyer nach einer nonverbalen Ausdruckform zu suchen, die systemische und seelische Dimensionen miteinbezieht. In anderen Phasen versuche ich, tiefer in historische Inspirationsquellen einzutauchen – lese Texte, recherchiere im Internet, reise und sauge Camille Claudels Arbeiten in mich auf, diese unglaublich ausdrucksvollen Meisterwerke.

Wie kam der Kontakt zur Vokalsolistin Ruth Wilhelmine Meyer aus Oslo zustande?

Ruth Wilhelmine sprach mich nach einem Konzert in Oslo mit der Band des Tubisten Lars Andreas Haug an und sagte, dass wir beide auf der Bühne wie Seelenzwillinge wirkten – was dann den Namenspaten für unsere Duo-CD „Soul Twins“ ergab. Wir haben uns angeregt unterhalten und spürten gleich einen intensiven Draht. Ich habe dann Aufnahmen von Ruth gehört und war von der einfühlsamen Tiefe, der immensen Vielfalt und Wandlungsfähigkeit ihrer Stimme und der künstlerischen Integrität ihrer eigenen Projekte ungeheuer angetan.

Als es an der Musikhochschule Nürnberg einen Ausfall bei unserem Festival gab und jemand gesucht wurde, um einen Intensiv-Workshop der Jazzgesangsklasse zu leiten und in der Reihe „Art of Jazz“ aufzutreten, dachte ich spontan an Ruth. Da sie keine Jazz-Sängerin ist, sondern aus der nordischen Tradition kommt, gleichwohl aber Improvisation als wichtiges Element in ihrer Musik sieht, war es durchaus ein Experiment, das jedoch total geglückt ist. Während des Workshops und des Konzerts ist der Funke übergesprungen und wir kamen in einen unglaublichen Flow. Da wusste ich: Sie ist es, die die „Hauptrolle“ in meinem neuen Werk singen wird.

Was hat es mit dem Begriff der „Inneren Oper“ auf sich?

Der abendfüllende Umfang und der „Stoff“ für das dramatische Werk haben alle Merkmale einer Oper. Es gibt jedoch keinen pompösen Bühnenaufbau, keine Figuren mit auferlegten „Rollen“ und vorgefassten Dialogen, keinen linearen Handlungsstrang, sondern verschiedene Szenen, die auf unterschiedlichen Zeit- und Raum-Ebenen miteinander verwoben werden und zu Klangskulpturen verschmelzen. Wobei Atem, Improvisation und Licht eine zentrale Rolle spielen. Die ganze Dramatik entfaltet sich im Inneren: Es entstehen Räume zwischen Stille und Klang, abstrakten Texturen und treibenden Rhythmen, ekstatischer Wonne und pochendem Wahn, extremer Dichte und quälend langgezogenen Passagen. Aber auch pure Schönheit, lyrische Kraft und hemmungslose Sinnlichkeit.

Portrait Camille Claudel um 1894, Privatsammlung

Was für ein Ensemble hast du zusammengestellt?

Für dieses Projekt braucht es Improvisatoren, die Spaß daran haben und in der Lage sind, tief in diesen Kosmos einzutauchen, sich mit dem Material vertraut zu machen und es mit ihrer eigenen Künstlerpersönlichkeit zu beseelen. Es werden höchste instrumentale Ansprüche gestellt, gleichzeitig ist es von zentraler Bedeutung, dass der Sound genug Raum für die Entfaltung der Stimme lässt. Ich habe ein neues zehnköpfiges Ensemble zusammengestellt, das fantastische und mannigfaltige Klangkonstellationen ermöglicht: Harfe, Tasteninstrumente, Flöten von Piccolo bis Subkontrabass, Tuba und Tubax, Klarinetten und Saxophone aller Baugrößen, seltene und exotische Zwischengrößen, weitere Klangerzeuger, so weit der Atem trägt – allein der Instrumentenpark auf der Bühne wird an einen Skulpturengarten erinnern. Alle Ensemblemitglieder sind selbst Bandleader eigener Projekte und haben eine unverkennbar eigene Stimme auf ihrem Instrument entwickelt, können gleichwohl im Gesamtklang verschmelzen und mit rhythmisch souveräner Präzision agieren.

Wie sehen die nächsten Pläne aus?

Wir werden im November beim Deutschlandfunk in Köln eine CD produzieren, Konzerte spielen und auch in meiner alten Heimatstadt Konstanz gastieren, worüber ich mich besonders freue. Zudem gibt es eine konkrete Anfrage für das Symposium „Music and Psychology – Interdisciplinary Encounters“ Ende Oktober 2022 in Belgrad, bei dem ich zusammen mit Ruth Wilhelmine eine Einführung in unsere Arbeitsweise geben werde und mir neue inspirierende Impulse erhoffe. Im Moment bin ich – angeregt durch Kai Geiger – dabei, Kooperationsmöglichkeiten mit immersiver Videokunst, Psychoakustik und Tanz zu eruieren – was spannende, neue und sehr vielversprechende Perspektiven eröffnet.

Ab 2024 ist die Produktion einer Orchesterversion mit dem Norwegian Wind Ensemble geplant, wenn alles klappt u.a. im Munch Museum in Oslo.

www.steffenschorn.de

ANDREAS RICHARTZ

Ruth Wilhelmine Meyer © Rolf Schöllkopf

Ruth Wilhelmine Meyer © Carl J. Asquini

Trixie Minx © Jazz Ascona

Ascona (CH)
JazzAscona 2022: Zehn Tage Party bei freiem Eintritt
23.6. – 2.7.2022

2022 verspricht das Jahr der Wiedergeburt der JazzAscona zu werden, die vom 23. Juni bis 2. Juli mit einer völlig kostenlosen 38. Ausgabe die Straßen des Dorfes Ascona zum Vibrieren bringen und das ganze Dorf stärker als bisher involvieren wird. Es steht im Zeichen der wichtigen, da neuen Partnerschaft mit New Orleans, die im vergangenen September unterzeichnet wurde. Das Abkommen mit New Orleans bedeutet, dass eine große Künstlerdelegation aus der Stadt des Deltas nach Ascona kommen kann. Neben den Musiker:innen werden auch Tänzer:innen, Köch:innen, Indianer:innen von Mardi Gras und Künstler:innen der Second Line auftreten. Ziel ist es, dem Publikum einen breiten und spannenden Überblick über die Kultur von New Orleans zu geben.
www.jazzascona.ch

Reykjavík (IS)
Reykjavík Jazz 2022
13. – 19.8.2022

Am siebentägigen Reykjavík Jazz Festivals mit Schwerpunkt auf Jazz und improvisierter Musik treten Musiker aus Amerika, Europa und Island auf. Rund 40 Konzerte mit hochkarätigen Jazzmusiker:innen aus dem In- und Ausland sowie den besten lokalen Künstler:innen stehen auf dem Programm. Fortgesetzt wird auch die Tradition der isländischen Jazzmusiker:innen, sich während des Festivals mit ihren internationalen Kolleg:innen zu treffen und an einzigartigen und aufregenden Projekten zu arbeiten, die sie dann vor Publikum als Premiere aufführen.
www.reykjavikjazz.is

© Bezau Beatz

Bezau (A)
15. Bezau Beatz 2022
Musikfestival in und um Bezau im Bregenzerwald
4. – 7.8.2022

Vom 4. bis 7. August finden die Bezau Beatz im Herzen des Bregenzerwaldes nun schon zum 15. Mal statt. Das vom österreichischen Schlagzeuger und Label-Betreiber (Boomslang Records) Alfred Vogel organisierte Festival erfreut sich steigender Aufmerksamkeit und steht für ein erlesenes Programm, welches sich nicht kategorisieren lässt. Von improvisierter Musik bis zu Singer-Songwritern spannt sich der Bogen. Die Spielstätte der Lok-Remise des Wälderbähnles besticht durch eine einzigartige Atmosphäre, und der Charme des Alpen-Dorfes Bezau garantiert einen kollektiven Musikgenuss der Superlative!
Gerne bezeichnet Alfred Vogel sein Festival als „Boutique-Festival“ und meint damit, dass es ihm vor allem um Qualität vor Quantität geht. Und in der Tat lassen die Namen der Künstler, die in den letzten Jahren hier auftraten, einen erlesenen und exquisiten musikalischen Geschmack erkennen: Lisa Simone, Peter Evans, Charlie Cunningham, Jean Paul-Bourelly, Billy Martin, Josh Dion, Steven Bernstein, Wolfgang Muthspiel, Wild Birds & Peace Drums, Steve Swallow, Adam Nussbaum, Gwylim Simcock, Bombino, Tony Scherr, Trixie Whitley, The Sons of Komet, The Thing, Mostly other people do the killing u.v.a. haben Bezau besucht. Es hieß in einschlägigen Feuilletons, Bezau würde sich zu einem neuen Zentrum für improvisierte Musik entwickeln, das European Jazz Network zählt die Bezau Beatz zu den schönsten Sommer-Festivals.
www.bezaubeatz.at
www.instagram.com/bezaubeatz
www.facebook.com/bezaubeatz

Freiburg (D)
Jazzfestival Freiburg
17. – 25.9.2022
E-WERK Freiburg
Jazzhaus Freiburg

Das Freiburger Jazzfestival ist seit vielen Jahren ein wichtiger Treffpunkt der internationalen Jazzszene. Veranstaltet von E-WERK und Jazzhaus Freiburg finden sich Neuentdeckungen der europäischen Musikszene hier ebenso wie Auftritte gefeierter Jazzgrößen. Ein Bestandteil des Jazzfestivals ist der im zweijährigen Turnus stattfindende Pianowettbewerb, der im Laufe der Zeit ein immer internationaleres Format geworden ist. Bei dem diesjährigen Jazzfestival werden wieder junge Pianist:innen versuchen, eine hochkarätig besetzte Jury von ihrem Talent zu überzeugen. Die traditionelle Open-Air-Veranstaltung des Jazzfestivals findet dieses Jahr in der schönen Urachstraße in der Mittelwiehre in Freiburg statt. Der Akzent liegt dabei auf der regionalen Jazzszene und bietet für alle Musikinteressierten ein abwechslungsreiches Programm.
www.jazzfestival-freiburg.de

George Benson © International Canarias Jazz & Más Festival

Kanarische Inseln (E)
International Canarias Jazz & Más Festival
1. – 24.7.2022

Das International Canarias Jazz & Más Festival feiert vom 1. bis 24. Juli 2022 seine 31. Ausgabe. Das Programm zum 30. Jubiläum umfasste insgesamt 58 Konzerte mit 33 Musikprojekten. „Es war unser ehrgeizigstes Jahr, sowohl in Bezug auf das künstlerische Programm als auch auf die Anzahl der Veranstaltungsorte, an denen das Festival stattfand, insgesamt 22, viele davon neu“, sagte Miguel Ramírez, Direktor des Festivals. Das Jazzfestival der Kanarischen Inseln CANARIAS JAZZ & MÁS steht jedes Jahr vor der gleichen Herausforderung: mindestens so gut zu sein wie die Festivals, die in den drei Jahrzehnten davor stattfanden. Während dieser langen Zeit hat das Festival Ziele erreicht, die zunächst unerreichbar schienen, darunter die besten Künstler der verschiedenen Genres zu engagieren, alle Inseln des Archipels zu bespielen, viele Mitarbeiter:innen zu beschäftigen und jedes Theater, jedes Auditorium, jede Halle der Kanarischen Inseln bespielt zu haben. Dies gilt auch für das diesjährige Programm, das zurzeit erstellt wird.
www.coloradoproducciones.com

KUU! Sangerin Jelena Kuljic | © Uwe Schiereck

Vladislav Sendecki & Atom String Quartet | © Ela Krause

Aussenansicht Halle | © Jürgen Carstensen

Hamburg (D)

JAZZTRACKS424 – Alive ‚n‘ Kickin‘

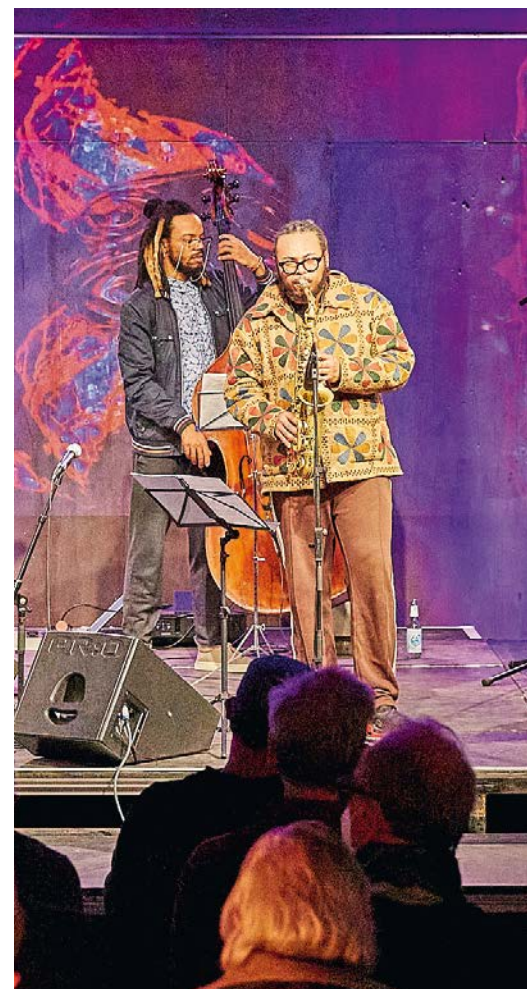
Halle424 - Livemusikstätte für Jazz und Klassik im Hamburger Oberhafen

Die Halle424 im Kreativquartier Oberhafen steht seit mehr als 5 Jahren für JAZZ und KLASSIK in Hamburg. Als lokalkulturelles Pendant zur Elbphilharmonie, am anderen Ende der Hafencity gelegen, präsentieren wir in der ehemaligen Industriehalle Solo-, Ensemble- und Orchesterkonzerte mit bis zu 200 Zuschauern. Dieser frei finanzierte Spielort wurde 2018 und 2020 für sein genreübergreifendes Programm mit dem Spielstättenpreis der Initiative Musik ausgezeichnet.
Die ehemalige Stückguthalle bietet heute eine moderne technische Infrastruktur für verschiedenste Events. Bühne, Bar, Technik und Ausstattung können je nach Event flexibel gestaltet und eingesetzt werden, wodurch immer wieder neue Raumeindrücke entstehen. Alle Veranstaltungen werden auch visuell begleitet, durch ein wechselndes Bühnenbild und Lichteffekte. Schon der Weg zur Halle durch das Oberhafenquartier mit seinen kreativen Werkstätten und gastronomischen Angeboten macht neugierig und regt die Sinne an.

In unserer internationalen Jazzreihe „Jazztracks 424“ präsentieren wir ein bis zwei Veranstaltungen im Monat. Unser Anspruch ist es, vor allem unserem treuen Stammpublikum verschiedenste Facetten des Jazz näherzubringen und immer wieder neue Besucher zu gewinnen. Viele unserer Gäste lieben auch die Klassik, so dass wir u.a. ein Augenmerk auf Ensembles mit kammermusikalischen Besetzungen legen, wie zuletzt mit MUSE von und mit Nils Wogram. Dann aber fordern wir unsere Gäste wieder mit eher lauten und provokanten Acts heraus, wie KUU! mit Jelena Kuljic und Kalle Kalima oder dem Avantagarde-Duo Witch & Monk. Auch junge Stars am Jazzhimmel aus Europa und den USA kommen bei uns ‚zu Wort‘, wie vor kurzem Immanuel Wilkins. Demnächst haben wir Émile Parisien mit Theo Croker zu Gast. Spannende Lesungen mit Adele Neuhauser in Begleitung der Kammerpunkjazzer von EDI NULZ gehören ebenfalls zum Programm.
So hat sich die Halle424 über die letzten Jahre zu einem einmaligen Musik- und Kommunikationsort entwickelt, wo man sich in einer zwanglosen, offenen Atmosphäre treffen kann und ein direktes Feedback möglich ist. Das genießen auch unsere Künstler. Hierzu gibt es bei allen Veranstaltungen auch vor und nach dem Konzert, vor allem rund um die Bar, ausreichend Gelegenheit. Neben der Musik für die Seele hat uns als Veranstaltern und unseren Gästen dieser soziale Austausch während der Corona-Schließungen sehr gefehlt.
www.halle424.de

Weitere Highlights 2022
(more to come)

23.4.	Catherine&Wind (BEL/US)
3.5.	Olivia Trummer Trio (D/I)
2.6.	Emile Parisien 6tet feat. Theo Croker (F/US)
27.7.	BartholomeyBittmann (A)
19.8.	Diego Piniera (URU/US)
23.9.	Reis/Demuth/Wiltgen (LUX)
21.10.	Julio Resende Fado Jazz (POR)
18.11.	Sigurd Hole Quintett (NOR)



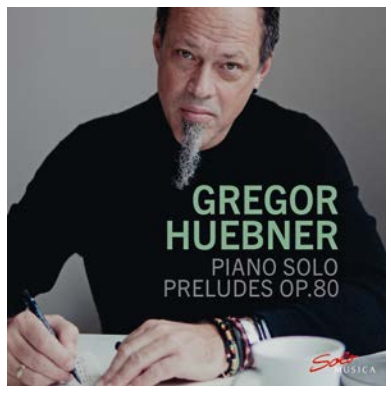
Immanuel Wilkins | © Uwe Schiereck

Neuerscheinungen

Nicole Johänntgen
Robin, New York 2016

Saxophonistin Nicole Johänntgen gewann 2016 das New York-Atelierstipendium der Stadt Zürich. Sie verbrachte ein halbes Jahr in der Weltmetropole und wohnte in der Lower East Side an der Orchardstreet 72. Den Aufenthalt fernab ihrer Heimat widmete sie ganz den Themen Rhythmus und Sound. Sie nahm Unterricht beim indischen Tabla-Meister Samir Chatterjee und beim Sopran-Saxophonisten Sam Newsome. Durch einen großen Zufall lernte sie den Jazzmusiker Matt Lavelle im „Sam Ash Musicstore“ kennen. Er war lange Zeit Schüler von Ornette Coleman. Matt lud Johänntgen ein, in seinem Free Jazz Orchestra namens 12 Houses mitzuspielen. Das ganze Album steht im Zeichen des Grooves. Es geht um Bewegung, um Repetition von Rhythmen. „Robin“ bedeutet noch viel mehr: Es war ein warmer Sommertag, Johänntgen lag auf ihrer Decke im Central Park West und hörte da einen Vogel. Vom Vogelgesang inspiriert, entdeckt Johänntgen an diesem Tag ihre Leidenschaft zur Ornithologie und schmiegt sich mit Saxofon und Stimme wie im Flug an die Rhythmen an oder schwebt drüber. Das Album ist minimalistisch mit maximalem Groove-Anteil. Robin, so heißt in Amerika das Rotkehlchen, im Schweizerdeutschen „Rotbrüschteli“.

www.NicoleJohaenntgen.com



Gregor Hübner
Piano Solo Preludes Op.80

Gregor Hübner, preisgekrönter, Grammy-nominierter Komponist und Jazz-Geiger sowie Mitglied des bekannten Sirius Quartets, begann diese Kompositionen für Klavier solo während der äußerst schwierigen Corona-Phase in New York im Frühjahr 2020, als er das Klavierspiel als geistig positive Beschäftigung wieder für sich entdeckte. Alle zwei Wochen fuhr er mit dem Rad von Harlem nach Queens, um eine seiner Kompositionen für Klavier solo in den Spin Recording Studios mit Nik Chimboukas, seinem langjährigen Tonmeister, einzuspielen. Das Ergebnis ist eine Sammlung von 14 Präludien, die mit dem Titel „Cape of Good Hope“ startet.

www.solo-musica.de
www.gregorhuebner.com

Boomslang Records presents:

PERCUSSION (CD)

Seit geraumer Zeit entsteht eine äußerst interessante Improvisation-Szene in und um Köln. Diese drei jungen Herren finden sich in zahlreichen Projekten mit weitreichenden Verästelungen in der europäischen Jazz-Szene. Im Trio PERCUSSION haben sich die Freunde um Felix Hauptmann zusammengeschlossen, um einen Band-Sound zu finden.
Die drei Musiker verbindet ein gemeinsames ästhetisches Fühlen, sie erschaffen Klangwelten auf der Basis von komplexen rhythmischen Strukturen und improvisierten Zellen. Die seit 2020 bestehende intensive Zusammenarbeit des Ensembles PERCUSSION beruht auf der einzigartigen Klangsprache der Kompositionen des Pianisten Felix Hauptmann, die dem Publikum einen kommunikativen und frischen Zugang zur kollektiven Improvisationskultur dieser Band ermöglicht. Die Königsdisziplin des Jazz wird durch dieses Piano-Trio um einen wichtigen, zeitgenössischen Beitrag bereichert.

Felix Hauptmann, Piano
Leif Berger, Drums
Roger Kintopf, Bass

HOW NOISY ARE THE ROOMS? (Vinyl + digital)

Kann Musik ein Schleudertrauma auslösen? Yes, sie kann – wenn sie unser Sinneszentrum einem Meteoritenhagel der Eindrücke und Wahrnehmungen aussetzt. In einer Epoche, in der wir die permanente Umwertung aller Werte als Normalfall akzeptieren, gelingt es Almut Kühne, Joke Lanz und Alfred Vogel mit ihrem postmusikalischen Wimmelbild „How Noisy Are The Rooms“ erstmals in der jüngeren Geschichte der Menschheit, den Begriff Überforderung positiv zu besetzen. Mehr Revolution geht nicht! „How Noisy Are The Rooms“ vertritt eine extrem provokante Auffassung von kreativer Anarchie. Geballte Energie von drei Komponenten, die unentwegt gegeneinander anlaufen, versetzt den Hörer in den Zustand einer Kugel im Flipperkasten, die erbarmungslos hin und her geschleudert wird, niemals zur Ruhe kommt und stets an allen Punkten gleichzeitig ist. Selten hat komplexe Musik so viel Spaß gemacht.

Joke Lanz, turntabels
Almut Kühne, vocals
Alfred Vogel, drums

www.boomslang-records.com
boomslangrecords.bandcamp.com

Im Vertrieb von Galileo Music GmbH
Digital auf allen Plattformen

nWog-Records

Das Label nWog-Records wurde 2010 von dem deutschen Komponisten und Posaunisten Nils Wogram gegründet. Neben seinem eigenen Katalog erscheint jedes Jahr ein Album eines weiteren Künstlers. Hierbei fördert das Label die langfristige und nachhaltige Entwicklung seiner Künstler. Diese erlesene Auswahl an Veröffentlichungen konzentriert sich auf einen so zeitgenössischen wie beseelten Jazz.
In Musik- und Produktionsfragen respektiert das Label die künstlerischen Entscheidungen der Musiker vollkommen. Alle Alben sind ausschließlich in renommierten Studios mit ausgezeichneten Tonmeistern aufgenommen. Die Grafikagentur Riografik ist für das Artwork zuständig, die Promotion übernimmt Uwe Kerkau Promotion und der Vertrieb läuft über Edel Kultur.
nWog-Records bedeutet Qualität und Originalität in jedem Detail: Die Künstler, die Bands, die Kompositionen, der Sound, die Produktion, Promotion und Artwork. Da nWog-Records ein Label von und für Musiker ist, gehen alle Erträge direkt an die Künstler. Eine großartige Art inspirierenden Jazz zu entdecken.

www.nwog-records.com

JÜRGEN FRIEDRICH LARGE ENSEMBLE – SEMI SONG

Es gibt musikalische Werke, die erschließen sich auf Anhieb. Man hört einmal hin und weiß, was man hat. Und es gibt solche, die wecken unmittelbar Neugier, aber sie wollen wieder und wieder gehört werden, bis sie aus der Tiefe ihrer eigenen Mitte heraus immer mehr von sich preisgeben, um sich am Ende in ihrer ganzen überwältigenden Komplexität zu offenbaren.

www.juergenfriedrich.net

MAX FRANKL – 72 ORCHARD STREET

Der in Zürich lebende deutsche Jazzgitarrist Max Frankl geht für sein achtes Album ganz neue Wege und erfindet seine Musik neu. Zusammen mit dem Posaunisten Nils Wogram, dem Saxophonisten und Klarinettisten Reto Suhner, dem Bassisten und Guembri-Spieler Patrick Sommer und dem Schlagzeuger Lionel Friedli durchläuft Frankl auf dem Album sehr unterschiedliche Klangzustände. Max Frankl gehört zu den begnadeten Musikerpersönlichkeiten, die mit ihrer Musik absolut eins sind.

www.marketingwithmax.com

NILS WOGRAM MUSE – Muse

Nils Wograms Musik war schon immer von einer großen Sinnlichkeit geprägt. Während er in fast allen seinen bisherigen Projekten die Sinnlichkeit des Augenblicks zelebriert hat, tritt bei Muse die Sinnlichkeit des Bleibenden in den Vordergrund. Das Verweilen in dieser Form spielt für das kammermusikalische Gefühl dieser Konstellation eine große Rolle.

www-nilswogram.com

CARL WITTIGS AURORA OKTETT – PERSPEKTIVE SUITE

Wittigs „Perspective Suite“ ist ein faszinierendes Debüt. Wittigs 2016 gegründetes Ensemble Aurora Octet bewegt sich sowohl in der Tradition des Jazz als auch der Klassik. Die vielfältigen Kompositionen des Ensembles zeigen, wie erfrischend eine Mischung aus Streichquartett- und Jazzquartettmusik klingen kann.

www.carlwittig.com

ANTONIA HAUSMANN – TELEIDOSCOPE

Eine Jazzband OHNE Bass, dafür mit Posaune und Bassklarinette und kein Platz für Eitelkeiten: Antonia Hausmann hat einen unverstellten Zugang zu einer emotionalen Erzählweise – Kammerjazz mit Pop-Appeal. Auf „Teleidoscope“ präsentiert sich ein Jazz-Ensemble, das schon allein der Besetzung wegen etwas Besonderes ist: Ohne Bass, dafür mit Posaune und Bassklarinette. Eine in dieser Konsequenz seltene Paarung, der Hausmann und ihr Bläser- partner Damian Dalla Torre immer wieder neue Facetten des Zusammenspiels abzugewinnen vermögen. Komplettiert durch Philipp Scholz (Schlagzeug) und Johannes Bigge (Klavier) haben sich vier umtriebige Instrumentalist:innen der Leipziger Szene zusammengefunden, die das Faible für eine komplexe Einfachheit teilen. Auf ihrem Debütalbum „Teleidoscope“ ermutigt Antonia Hausmann, die Perspektive zu wechseln und die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen.

www.antoniahausmann.com

September: latin flavoured Jazzrock Neuland

„September“ entwickeln seit mehr als vier Jahrzehnten aus Jazz, Afro, Latin und Rock einen ganz eigenen Stil, getragen von Spielwitz, Spontaneität und musikalischem Austausch. Mit „Neuland“ stellt das Quintett seinen neunten Tonträger vor; wiederum alles Eigenkompositionen von Andreas Spätgens.
Neuland betritt September in vielfältiger Hinsicht: nach fast 40 Jahren kehrt Uli Eckardt an den Bass zurück und brachte an E- und Kontrabass, akustischer und E-Gitarre neue Klangfarben ein. Zusätzlich bereichern neue rhythmische Facetten der beiden Schlagwerker Andreas Pastorek und Horst Künzl ebenso wie neue ausgefeilte Sounds von Adi Mürdter (sax) und Spätgens (keys) Septembers „latin flavoured music“. Das Quintett lotet seine Fähigkeiten aus und erweitert seine Grenzen. So entstehen Momente der Intimität, purer Spiellust, intensiver musikalischer Dialoge zwischen den Bandmitgliedern, unstillbare Neugier, Melancholie und reine Freude.

Rudi Berger featuring Toninho Horta

Die Verbindung der Instrumente Geige und Gitarre sowie klassischer Spielweisen und Jazz ist spätestens seit dem unnachahmlichen Duo Stéphane Grappelli und Django Reinhard in aller Munde. Eine ebenso tiefe musikalische Freundschaft besteht zwischen dem Wiener Geiger Rudi Berger und dem brasilianischen Gitarristen Toninho Horta, dessen neues Album Belo Horizonte mit Gastsolist Rudi Berger im Jahr 2020 mit dem Latin Grammy Award als „Bestes brasilianisches Album des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Gab es bereits im Jahr 1988 erste Zusammenarbeiten in den USA, so bestritten die beiden außergewöhnlichen Musiker bis heute über 500 gemeinsame Auftritte. Auf vorliegender CD – „Rudi Berger featuring Toninho Horta“ – findet sich ein Querschnitt über diese gemeinsamen Jahre musikalischen Lebens, mit Aufnahmen aus Österreich, New York City und Rio de Janeiro, vom Duo bis hin zur 9-köpfigen Formation. Die Kompositionen von Berger und Horta überschreiten dabei stets die Genregrenzen und verarbeiten Einflüsse von Bossa Nova, Jazz, aber auch Klassik und Volksmusik.
www.gramola.at

Rudi Berger
Longings

Mit seinem nunmehr siebten Album, „Longings“ verschreibt sich der Wiener Jazzgeiger Rudi Berger den Themen Sehnsucht und Hoffnung. Völlig eigenständig in Stil und Phrasierung, fernab jeder Akademisierung ergibt sich das unverwechselbare Bild eines Violinvirtuosen, welcher wie in alten Zeiten eigene Kompositionen schreibt und diese auch zu interpretieren vermag. Mauro Rodrigues (Flöte), Peter Madsen (Klavier), Rosario Bonaccorso (Kontrabass und Stimme) sowie Schlagzeuger Lukas Boeck spiegeln das breite musikalische Feld wider. In der Sprache des New Yorker Jazzjargons, im musikalischen Wiener Slang, den lateinamerika- nischen Einflüssen, dem Blues und in besinnlich bis meditativ angelegten Balladen wird eine Geschichte von Menschen und deren Träumen erzählt.
www.gramola.at

StarkLinnemann

Die Niederländische Formation StarkLinnemann komponiert und produziert weiterhin Universal Crossover Music. Die neuesten Veröffentlichungen mit den Titeln „Transcending Beethoven vol.1“ (2020), „Transcending Beethoven vol.2“ (2021) und „Transcending Liszt vol.1“ (2022) für UCM Records sind weitere Meilensteine auf ihrem Weg. Bereits mit der Veröffentlichung des Album „Transcending Chopin Volume 2 & 3“ im Herbst 2016 kristallisierte sich das StarkLinnemann Quartet zu einer kohärenten Einheit heraus. Am besten lässt sich die Musik von StarkLinnemann als Universal Crossover Music beschreiben. Seit der Gründung der Band hat der Bassist Maciej Domaradzki häufig mit ihnen zusammengespielt. Mit Iman Spaargaren ist ein Multi-Reed-Spieler dazugestoßen, der das Trio mit seinem leidenschaftlichen Spiel perfekt ergänzt. Gemeinsam sind sie nun unterwegs, ihre künstlerische Ambition, d.h. die ultimative Interpretation eines sie inspirierenden Werks, zu verwirklichen.
www.starklinnemann.com
www.ucm-records.com

Malika Tirolien
Higher

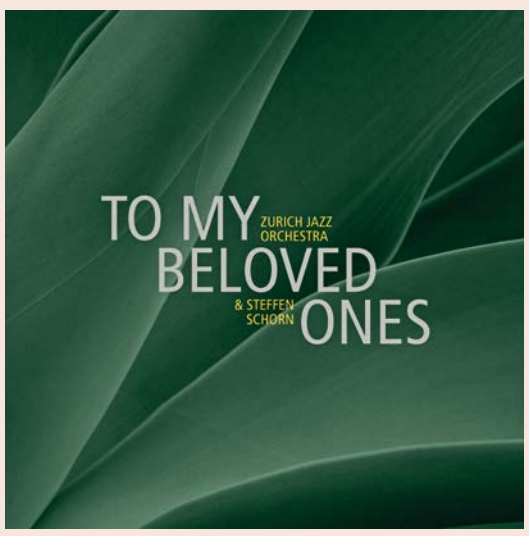
Malika Tirolien ist eine bemerkenswerte Sängerin, Musikerin, Songwriterin und Produzentin aus Guadeloupe, die heute in Montreal lebt. Mit ihren kreativen Kollaborationen erlangt sie internationale Aufmerksamkeit. Sie eröffnet im GalaKonzert die jazzahead!. Malika Tiroliens neueste Veröffentlichung „Higher“ ist der zweite Teil einer Tetralogie – vier Alben, die alle jeweils ein Element (Erde, Luft, Feuer und Wasser) thematisieren. Das Album ist ein Paradebeispiel für afro-futuristischen Stil und wurde gemeinsam mit dem Bokanté-Schöpfer Michael League produziert. Es verkörpert energiegeladenen Groove mit Einflüssen aus R&B, Soul, Hip-Hop, Funk und Jazz, gelegentlich unterbrochen durch französische Rap-Parts, die dem „kühnen Album Tiefe und Dynamik verleihen“ (LE DEVOIR). Malika Tirolien nimmt ihre Zuhörer:innen mit auf einen psychedelischen Trip, der sich von emotional aufgeladener Spannung hin zu ausbalancierter Tranquilität bewegt.
www. malikatirolien.com
www.o-tonemusic.de

Markus Stockhausen / Vangelis Katsoulis / Arild Andersen
Across Mountains

Der griechische Pianist Vangelis Katsoulis, der deutsche Trompeter Markus Stockhausen und der norwegische Bassist Arild Andersen kennen sich bereits seit 1996, nachdem sie sich bei einem Konzert in Athen begegneten. Across Mountains entstand während einer Zeit, als Reisen und Konzerte unmöglich waren. Die Musiker entschlossen sich, ihre Zeit und Kreativität für ein gemeinsames Online-Aufnahme-Projekt zu nutzen, und begaben sich so auf eine freie Entdeckungsreise. Vangelis und Markus starteten im Duo, bald darauf kam Arild hinzu. Tonspuren wurden hin und her geschickt, Ideen wurden sich wie Bälle zugeworfen. Auf diese Weise entstanden zwischen August 2020 und Mai 2021 sechs Stücke. Diese Musik ist ein Dokument einer speziellen Zeit, denn unter normalen Umständen wäre die Musik so nie entstanden, hätte man die Möglichkeit gehabt, live miteinander aufzunehmen. Ja sie wäre vielleicht gar nicht zustande gekommen, da die Musiker weit voneinander entfernt leben.
www.markusstockhausen.de
www.o-tonemusic.de

Sebastian Studnitzky
Nocturnal

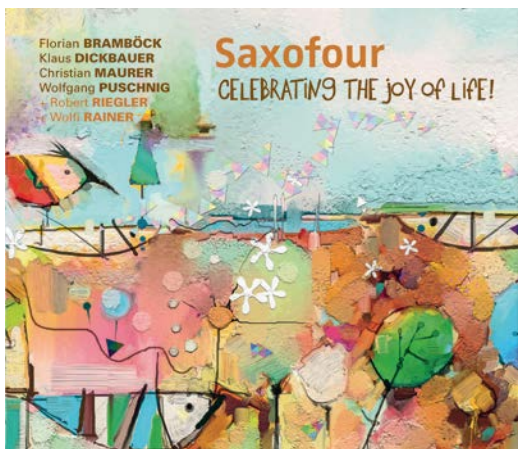
Es ist ein Album über die emotionalen Facetten der Nacht, das Sebastian Studnitzky, Jazzmusiker, Komponist und Gründer sowie künstlerischer Leiter des XJAZZ! Festivals, in Kürze vorlegt. Entstanden während nächtlicher Sessions mit Flügel, Trompete, Marokkanischen Trommeln und einigen Synthesizern – alles gespielt von Studnitzky selbst – lässt er durch nur minimale Nachbearbeitungen dem Album einen hohen Grad an Lebendigkeit: „Ich mag es, meine Werkzeuge zu beschränken, dadurch werde ich kreativer. Die meisten Songs bestehen nur aus wenigen Spuren und die meisten davon wurden mehr oder weniger gejammt und in einem Take aufgenommen“. In den nächtlichen Stunden, fernab der alltäglichen Aufgaben und Verpflichtungen, konnte Studnitzky musikalisch aus dem Vollen schöpfen und legt mit Nocturnal so eine Platte vor, die mit musikalischer Expertise auf der einen und Ungezwungenheit auf der anderen Seite überzeugt. Es ist die unaufgeregte und damit besänftigende Art, die Nocturnal zu einem höchst angenehmen Wegbegleiter in stürmischen Zeiten macht. Ein Album aus der Nacht, aber nicht nur für die Nacht, das am 29. April via XJAZZ! Music sowohl digital als auch auf CD oder Vinyl erscheint.
www.letigrenoir.com
www.studnitzky.de



Steffen Schorn und das Zurich Jazz Orchestra: To My Beloved Ones (MONS records)

Den triumphalen Schlussakkord seiner sechs großartigen Jahre als künstlerischer Leiter des Zurich Jazz Orchestra setzen Steffen Schorn und das ZJO mit ihrem dritten gemeinsamen Album „To My Beloved Ones“ (MONS records). Schorn und die Züricher hinterlassen mit diesem letzten Puzzleteil eine herausragende Bigband-Alben-Trilogie. Die Alben „Three Pictures“, „Dedications“ und „To My Beloved Ones“ heben den Sound des Schweizer Ensembles dank Steffen Schorn noch einmal auf eine völlig andere, strahlendere Ebene. Die Musik, die Schorn in Zürich über sechs Jahre und drei Alben geschaffen und eingespielt hat, wird kommende Komponistengenerationen europaweit nachhaltig beeinflussen. Prädikat Weltklasse! Schön, dass Schorn als Composer in Residence den Zürichern erhalten bleiben wird.

Andreas Richartz
www.monsrecords.de



30 JAHRE SAXOFOUR Saxofour Celebrating The Joy Of Life!

30 Jahre Heavy Jazz und nicht weniger als Perfektion in Melodien und Rhythmen, die nicht aufhören, essenziell für die Lebensfreude zu sein. Nach „25 Years Of Joy And Fun“ ist das neue Album „Saxofour Celebrating The Joy Of Life!“ einfach ein weiteres Kapitel einer langen Musikerfreundschaft, in der das Ensemble auf eine höhere Ebene als das eigene Ego gestellt wird. Jedes der Ensemblemitglieder hat seine Schatzkiste geöffnet und wieder neue Kompositionen herausgezaubert, jeder in seiner unverwechselbaren Art und Weise, wie sie es schon 29 Jahre lang machen. „Wir sind vom Ende unserer Möglichkeiten mit Sicherheit noch ungefähr genau 243 Kilogramm Notenpapier oder 27 Klangwolken weit entfernt“, konstatieren sie selbst zu ihrem neuen Album.

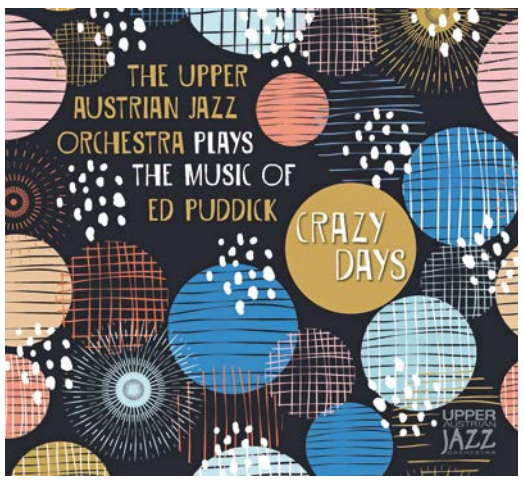
Florian Bramböck – ts, bs, Klaus Dickbauer – as, cl, bcl
Christian Maurer – ss, ts, Wolfgang Puschnig – as, flute
Robert Riegler – bass, Wolfi Rainer – drums

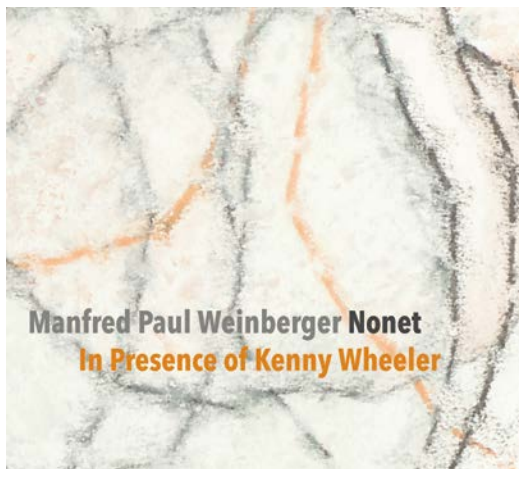
Brasilian World Music Project mit Fernando Paiva (comp., drums, perc.), Verena Loipetsberger (voice) und live mit Egle Petrosiute.

Das BWM Project ist eine Koproduktion des UAJO mit dem Komponisten, Schlagzeuger und Perkussionisten Fernando Paiva aus Porto Alegre (Brasilien). Inspiriert durch seine Heimat, schöpft Paiva in seinen vielfältigen Kompositionen aus den Quellen brasilianischer Musik, dem Jazz, afrikanischer, aber auch klassischer Musik. Die Musiker des UAJO agieren als erfahrene Arrangeure und verwandeln den Sound dieser besonderen Klangwelt in ein orchestrales Erlebnis. Kompositionen der Bandmitglieder ergänzen das Programm und richten auch den Blick auf Musikstile Südamerikas, Afrikas und Indiens. Die ebenfalls aus Oberösterreich stammende Jazzsängerin Verena Loipetsberger bringt in diese Melange musikalischer Einflüsse ihre persönlichen Erfahrungen und ihre Liebe zur Musik aus aller Welt ein. Mit der Erfahrung von drei jahrzehnten kreativer Orchesterarbeit schlägt das UAJO mit dem neuen Programm ein spannendes Kapitel, in der Entwicklung seines Big-Band-Sound auf.

The Upper Austrian Jazz Orchestra plays the Music of Ed Puddick: Crazy Days

Das Album ist das Resultat einer Reise des Komponisten, Arrangeurs und Dirigenten Ed Puddick kurz vor dem ersten Lockdown nach Österreich um mit dem Upper Austrian Jazz Orchestra (UAJO) eine CD aufzunehmen. Das Orchester ist in seinem 28. Jahr und ist bekannt für seine Flexibilität und Offenheit gegenüber verschiedenen Stilrichtungen der Big Band Musik. Puddick hat eine ähnlich offene Einstellung, die sich in seinen Kompositionen widerspiegelt. Sein Stil für „Crazy Days“ variiert von gut gemachtem Mainstream-Stücken für Big Band mit anderen Stücken, die einen starken Einfluss vom Kompositionsstil von Mike Gibbs zeigen. Die ersten drei Tracks, „Crazy Days“, „An Ocean of Air“ und „Forum Internum“, fallen in die erste Kategorie mit starkem Songwriting für die Bläser- und Saxofon-Sektionen. Der Einfluss von Mike Gibbs ist am deutlichsten bei „Slow New Day“ und New Familiar“ mit der Betonung auf einem starken Bläsersound und Gitarrensoli. Die letzten fünf Tracks sind „The Brexit Suite“ gewidmet, in der Puddicks seine Kompositionen um die verschiedenen Phasen des endlosen Brexits herum aufgebaut und die nationale Stimmung eingefangen hat, die sich im Laufe der zwei Jahre verändert hat. Die Stimmung wechselt von Optimismus zu einer Mischung aus Traurigkeit und Wut.





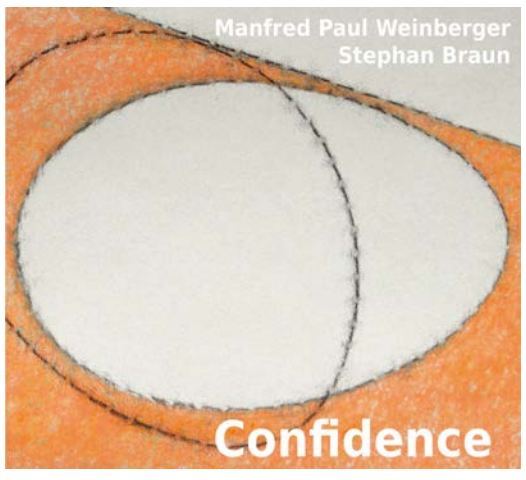
Manfred Paul Weinberger Nonett – „In Presence of Kenny Wheeler“

Manfred Paul Weinberger, Trompeter und Komponist, lebt in Oberösterreich. Weinberger studierte Trompete in Linz bei Ingrid Jensen und in Den Haag bei Ack van Rooyen, er war zweimal Stipendiat am Banff Centre For The Arts in Kanada, studierte indische Rhythmik in Pune/Indien am Naad Roop Institut und ist Mitglied im Upper Austrian Jazz Orchestra. Die zwei jüngsten Tonträger sind „In Presence of Kenny Wheeler“ mit dem Manfred Paul Weinberger Nonett und „Confidence“ mit dem Duoprojekt Weinberger/Braun. Dieses Nonett ermöglicht Klangmalerei im großen Spannungsbogen von feinen kammermusikalischen Dialogen bis zum energisch orchestralen Sound. Mit diesem Projekt konnte er geschätzte Kollegen aus dem Upper Austrian Jazz Orchestra im Nonett vereinen, mit denen er gemeinsame Erfahrungen teilt. Das Upper Austrian Jazz Orchestra pflegte eine intensive künstlerische Zusammenarbeit mit Kenny Wheeler, wodurch sich zum Teil eine ganz besondere Verbundenheit mit ihm ergibt.

Manfred Paul Weinberger – Trompete, Flügelhorn
Christian Maurer – Sopransaxophon, Klarinette
Andreas Lachberger – Tenorsaxophon
Jürgen Haider – Baritonsaxophon, Bassklarinette
Peter Nickel – Posaune
Kurt Erlmoser – E-Gitarre
Helmar Hill – Klavier
Christian Wendt – Kontrabass
Ewald Zach – Drums

Duo Weinberger/Braun

Der Ausdruck ihrer Musik ist eine gemeinsame musikalische Reise, deren Qualität von der Transparenz und Intimität lebt, die im instrumentalen Zwiegespräch entsteht. Anstelle von Komplexität durch das Arrangement in großen Formationen wird die Aussage einer Komposition im kreativen Prozess der Interpretation durch feinstoffliches und



wechselseitiges Nachspüren immer wieder neu geschrieben. Die Zusammenarbeit zwischen Manfred Paul Weinberger und Stephan Braun begann 2005 mit dem größeren Projekt „Austria meets Canada“. 16 Jahre später wurde bewusst die fragile Besetzung des Duos gewählt.

Manfred Paul Weinberger – Trompete
Stephan Braun – Cello, Live Electronics

ATS RECORDS
www.ats-records.com

ATS-Records
A-4591 Molln, Breitenau 7, Austria
office@ats-records.com
www.ats-records.com
www.facebook.com/ATSrec

SAISON 2022/23

JAZZ

IN ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE

21.08.2022 JASON MORAN

29.10.2022 JOSHUA REDMAN / BRAD MEHLDAU / CHRISTIAN MCBRIDE / BRIAN BLADE »A MOODSWING REUNION«

24.11.2022 CHUCHO VALDÉS »THE CREATION«

20.02.2023 TERENCE BLANCHARD »ABSENCE«

04.03.2023 JOHN SCOFIELD'S »YANKEE GO HOME«

10.03.2023 IBRAHIM MAALOUF / FRANÇOIS DELPORTE

04.04.2023 HIROMI »THE PIANO QUINTET«

UND VIELE MEHR

ALLE KONZERTE AB 17. MAI 2022 UNTER
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

MONT BLANC · SAP · KÜHNE-STIFTUNG · Julius Bär · T · PORSCHE

Projektförderer

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE HAMBURG

Jo Beyer

Der Mann mit den Sticks

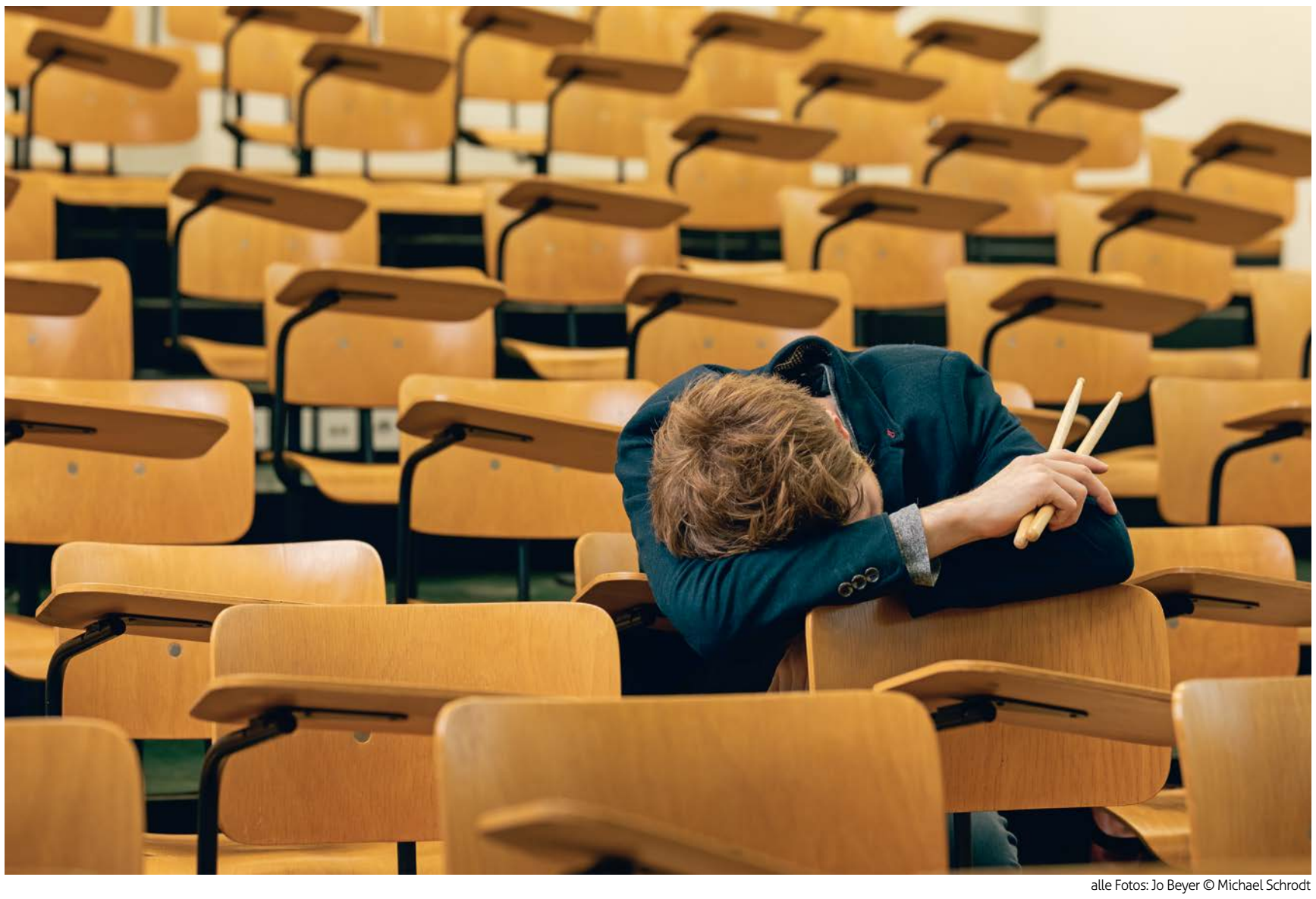
Jo Beyer © Michael Schrodt

Als wir mit dem Kölner Komponisten und Schlagzeuger Jo Beyer im Jahr 2019 über eine Titelgeschichte gesprochen haben, hätten wir nie gedacht, dass es zwei Jahre und eine Pandemie dauert, bis der Titel realisiert werden kann. Dass Jo Beyer mit seiner Band JO dieses Jahr für einen Auftritt in der German Jazz Expo juriert und ausgewählt wurde und dazu noch das Drumset Instrument des Jahres 2022 ist, ist ein positiver Effekt aus der Wartezeit. Das Drumset ist das erste Schlaginstrument, das zum Instrument des Jahres erklärt wurde.

Jo Beyer kam durch seinen Vater zur Musik, dem Schlagzeug und zum Jazz. Er studierte Jazz-Schlagzeug an der Hochschule für Musik Osnabrück und an der Royal Academy of Music Arhus. Mit seinen diversen Bands tourt er international und gewann bereits zahlreiche Preise, u.a. den Europäischen Burghauser Jazzpreis sowie die internationale Getxo Jazz Competition. Neben seiner regulären Konzerttätigkeit ist er in diversen TV- und Radioproduktionen zu hören und hat zahlreiche Alben veröffentlicht. In der Pandemie hat er begonnen, sich intensiv mit dem Thema Filmmusik zu beschäftigen. Als Namenpate wählte sich Jo Beyer den amerikanischen Schlagzeuger Tony Williams aus, der einer seiner künstlerischen Vorbilder ist. Jo Beyer wird von der Kritik für seine einzigartige Art, Schlagzeug zu spielen, seinen unverwechselbaren emotionalen Ausdruck und seinen kompromisslosen Spaß am Instrument gefeiert.

Tony Williams war einer der talentiertesten und beeindruckendsten Schlagzeuger aller Zeiten. Er wurde 1945 in Chicago geboren. Mit 16 Jahren holte ihn der Saxophonist Jackie McLean nach New York, wo er ein Jahr später in der Band von Miles Davis spielte. Miles Davis engagierte ihn für sein damals neu zusammengestelltes Quintett. Durch seine virtuose Technik, seinen Einfallsreichtum und seine jugendliche Impulsivität erhielt Tony Williams in dieser Band rasch eine richtungsweisende Stellung. Seine kreativen Melodien für die Begleitung und in seinen Soli sind unerreicht.

Wir trafen Jo Beyer in den Räumlichkeiten der ehemaligen, von Otl Aicher, Inge Scholl und Max Bill gegründeten Hochschule für Gestaltung in Ulm anlässlich eines Konzerts mit seiner Band Malstrom im Ulmer Jazzkeller Sauschdall zum Gespräch.



alle Fotos: Jo Beyer © Michael Schrodt

Interview mit Jo Beyer

Nach der Absage 2020 und 2021 klappt es nun endlich in diesem Jahr mit Ihrem Auftritt im Rahmen der German Jazz Expo anlässlich der jazzahead! Wie fühlt sich das an?

Ich fühle überhaupt nichts mehr. Haha, nein, das ist natürlich Quatsch, aber ich merke, dass in Bezug auf solche kommenden Events in mir verschiedene ambivalente Gefühle herumschwirren. Leider hat sich in den letzten zwei Jahren eine extreme Vorsicht entwickelt was die Vorfreude in Bezug auf solche Events angeht. Das gefällt mir eigentlich überhaupt nicht, da ich normalerweise eine regelrechte Euphorie für die Dinge, die mich begeistern, entwickeln kann aber vermutlich ist der aktuelle Zustand eine Schutzreaktion gegen die ewigen Zu- und Absagen sowie die ganze Terminverschieberei der letzten zwei Jahre. Gleichzeitig merke ich, dass trotzdem auch noch ganz viel brennt. Mit voller Kraft voraus, voller Optimismus und Vorfreude arbeiten und vorbereiten, unbeschwert und mit guter Energie in die Situationen hineingehen. All das ist noch da. Aber stark verfärbt und vielleicht auch ein bisschen überdeckt durch all die Frustrationen und Enttäuschungen der letzten zwei Jahre. Unterm Strich freue ich mich aber natürlich, mich endlich wieder voll in das Geschehen stürzen zu können. Es ist viel passiert, es gab eine Umbesetzung in meiner Band JO und ich verspüre einen großen Drang, meine Band und unsere Musik im Rahmen der jazzahead! und des Showcases präsentieren zu können.

Wer ist Jo Beyer und welche Musik macht Jo Beyer?

Ich bin Schlagzeuger und Komponist, 30 Jahre alt und lebe in Köln. Mein Arbeitsbereich erstreckt sich vom Schlagzeugspiel im Bereich zeitgenössischer Jazz und elektronische Musik über Bandleadertätigkeiten, in denen ich Bands organisiere und Musik schreibe, bis hin zu meiner neusten Leidenschaft, dem Produzieren von Filmmusik. In fast allen Bereichen spielt Improvisation eine sehr große Rolle. Die Ruhe zu haben, Dinge im Moment zu entdecken und damit spielerisch und spontan umzugehen, ist etwas, was eine tiefe Faszination in mir auslöst.

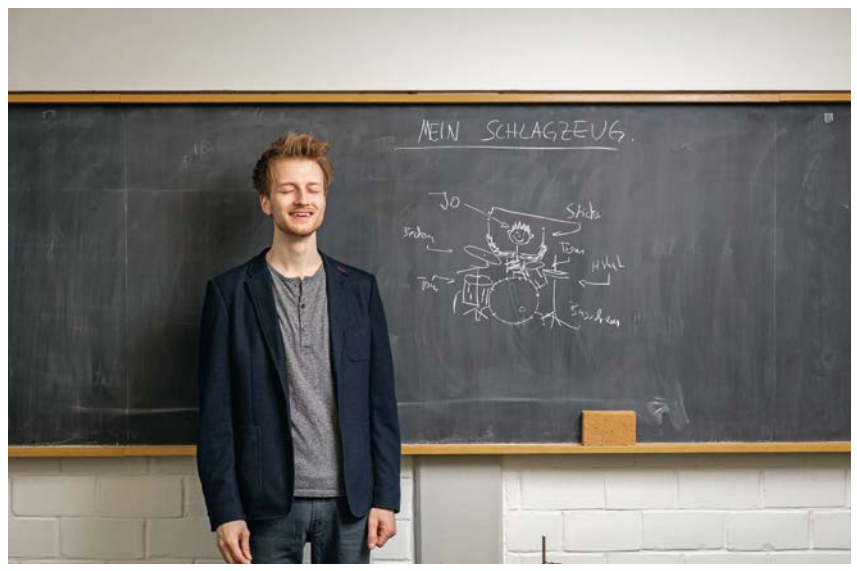
Drei Songs, die den Menschen Jo Beyer am besten vertonen?

Am besten vertont mich vermutlich meine eigene Musik, da dort ungefiltert alles drinsteckt, was mich ausmacht und was mich berührt. Ich möchte trotzdem drei Stücke nennen, die von anderen Interpreten kommen und mich sehr geprägt haben.

„Just like this“ von Limp Bizkit auf dem Album „Significant Other“: Musik meiner Kindheit und Jugend. Der Groove, mit dem das Stück beginnt, war einer der ersten Rhythmen, die ich von einer Aufnahme versucht habe nachzuspielen. John Otto (Der Schlagzeuger von Limp Bizkit) hat mich in meinen Jugendjahren sehr stark beeinflusst. Ich habe kaum mit etwas anderem so viel Zeit verbracht, wie diesen typisch hohen Snaresound auf meinem Instrument hinzubekommen, die gleiche Art von Grooves mit den ganzen Ghostnotes nachzuspielen und Songs von Limp Bizkit auf meinem Mehrspurkassettendeck als Coversongs aufzunehmen. Noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich deren Alben anhöre.

„Cantaloup Island“ (Herbie Hancock) auf dem Live Album „Parallel Realities“ – meine Tür in die Jazzwelt. Diese improvisatorische Leichtigkeit, der Spaß der Musiker, den man mit jeder Note hört, und natürlich Jack de Johnettes unglaubliches, eigenes und verspieltes Schlagzeugspiel hat mich im Alter von 17 Jahren komplett umgehauen. Von da an gab es lange Zeit erstmal kein anderes Thema mehr für mich als Jazz und Jazzschlagzeug.

Jack de Johnette ist bis heute mein größter Einfluss im Bereich Jazz. Vor allem seine Art und Weise Swing zu spielen hat mich in den ganzen Aufnahmen des Keith Jarrett Trios fasziniert und mir über die ein oder andere Traditional-Swing-Krise vor und während des Studiums hinweg geholfen. Sein Spiel hat so etwas Entdeckerisches und Unkonventionelles, was mich immer und immer wieder sehr inspiriert.



„More“ von Nils Frahm – zu hören auf dem Album „Felt“. Wunderbar cinematische und eingängige Musik ohne ausgenudelt und stumpf zu klingen. Nils Frahm spielt aus unterschiedlichen Gründen eine große Rolle in meinem Leben. Nach dem extremen Fokus auf Jazz, war er einer der ersten Interpreten aus einer etwas anderen musikalischen Welt, die mich sehr fasziniert haben und meinen Horizont extrem erweiterten. Der Film „Victoria“ mit der Musik von Nils Frahm war außerdem eines der ersten Erlebnisse, die mich meine Faszination für eine bestimmte Art von Filmmusik haben spüren lassen.

Wann, wie und durch wen oder welchen Impuls kamen Sie zum Schlagzeug?

Durch meinen Papa, der Jazzgitarrist ist, kam ich schon sehr früh mit Musik und Jazz in Berührung. Angefangen mit Klavier habe ich mich durch unterschiedlichste Instrumente gearbeitet – Trompete, Geige, Gitarre, Trommel ... eigentlich alles. Schlagzeug hat mich immer schon fasziniert, und diese Faszination ist neben den ganzen anderen Interessen erhalten geblieben. Wir lebten früher in einer Mietwohnung, weshalb ein Schlagzeug zu laut gewesen wäre. Mein Wunsch, Schlagzeug zu spielen, war aber so groß, dass ich mir einfach eins aus Pappe gebastelt habe. Hat richtig gut funktioniert – mit Hihat und Bassdrum-Pedal. Und klang ehrlich gesagt weniger nach Pappe als so das ein oder andere Kaufhaus-Kinderset haha … So konnte ich erste Erfahrungen sammeln. Außerdem hatte ich zum Glück die Möglichkeit, sehr früh schon unterschiedlichste Schlagzeuger:innen bei Jazzkonzerten zu beobachten, und habe gemerkt, dass mich das Instrument und die Art und Weise, wie es gespielt wird, anzieht. Ich kann mich noch gut an einen der Momente erinnern, wo ich richtig gespürt habe, dass das mein Instrument ist und ich professioneller Schlagzeuger werden will. Im Alter von ungefähr 16 Jahren habe ich Jim Black beim JOE Festival in Essen gehört. Ich saß im Backstage, konnte von hinten auf die Bühne gucken und ihn ganz genau beobachten. Diese unglaubliche Energie, Präzision und gleichzeitige Leichtigkeit gepaart mit der improvisatorischen Grundhaltung und dem Spielspaß. Das hat in mir eine große Freude ausgelöst, und ich kann mich noch genau erinnern, wie ich gemerkt habe: Das ist mein Leben. Darin will ich richtig gut werden und mein Brot mit verdienen.

Das Drumset ist das Instrument des Jahres 2022. Was macht für Sie die Faszination Schlagzeug aus?

Als Kind dachte ich immer, dass Schlagzeug insofern einfacher ist als andere Instrumente, da es keine konkreten Töne gibt, die man spielt und somit auch keine „falschen“ Töne (was damals wohl meine größte Sorge war ...). Tatsächlich ist es bis heute so, dass ich das Gefühl habe, durch die fehlende konkrete harmonische Komponente als Schlagzeuger große Freiheiten zu haben und so in einer Band sehr viel steuern kann. Dieses Gefühl der Freiheit ist einer der Aspekte, die bis heute die Faszination ausmachen. Zusätzlich war es immer schon so, dass mich Schlagzeug-Grooves auf besondere Weise angesprochen haben und ein schönes Gefühl in mir auslösen. Ich glaube, es hat auch damit zu tun, dass es bei kaum einem anderen akustischen Instrument so viele unterschiedliche Klänge, Texturen und dynamische Bandbreiten innerhalb des Instruments gibt. Was ich beim Schlagzeug auch sehr mag, ist die Tatsache, dass Zuhörer:innen optisch sehr gut nachvollziehen können, wo der Klang herkommt. Der Weg Stock – Trommel – Klang hat etwas sehr Ursprüngliches und Pures, wenn man es mal mit einem Klavier oder einer E-Gitarre vergleicht. Diese Einfachheit mag ich sehr.

Das sind die Aspekte, die ich rational erklären kann. Allerdings liegt, wie ich finde, im Zauber der Faszination ja auch dieser Bereich des Unerklärbaren. Man nimmt etwas wahr oder erlebt etwas und merkt, wie einem warm ums Herz wird, man bekommt Energie und Ideen, fühlt sich inspiriert und sehr zufrieden, ohne es genauer erklären zu können. Das ist ein Zustand, den ich noch heute oft erlebe, wenn ich ein Konzert mit einem guten Flow spiele. Tatsächlich ist es zusätzlich auch so, dass ich einen großen Spaß an ästhetisch schönen materiellen Dingen habe. Wenn Becken auf eine bestimmte Art funkeln, kombiniert mit dem Holz der Trommeln und dem Metall der Hardware – es gibt Momente, da gucke ich auf einer Bühne auf mein aufgebautes Schlagzeug und denke: „Wow, es ist einfach wunderschön ...!“ Das klingt jetzt wahrscheinlich echt merkwürdig, aber für mich gehört der optische Reiz zu dieser Faszination einfach auch genauso dazu und macht mich sehr zufrieden.

Sitzen Sie ab und an noch am Klavier, was Sie als erstes Instrument gelernt haben?

Ja, sehr oft sogar. Wenn ich komponiere, passiert das ausschließlich am Klavier. Da ich ja auch für die anderen Instrumente die Stimmen aufschreibe, hilft es mir sehr, am Klavier zu schreiben, da man dort eine sehr gute Übersicht über Mehrstimmigkeit hat. Es ist meistens so, dass ich hinterher, wenn die Stücke fertig sind, erstmal überlegen muss, was ich eigentlich am Schlagzeug dazu spielen will. Zum Komponieren ist das Klavier für mich das perfekte Instrument. Zusätzlich klimpere ich aber oft und gerne vor mich hin oder spiele Jazzstandards aus dem Realbook. Dinge ohne Ambition zu machen, finde ich manchmal richtig schön – das ist dann ganz frei von Druck und tut deshalb sehr gut.

Sie sind zu einer Zeit geboren und herangewachsen, in welcher der Jazz nicht gerade die Musik war, die man so unter Heranwachsenden gehört hat. Wie kamen Sie zum Jazz und was bedeutet er für sie?

Es stimmt – leider ist es in meiner Generation selten, dass Leute Jazz hören. Ich habe aber das Gefühl, dass sich da gerade viel tut und es aus der verstaubten Opa-Dixieland-Ecke rausgeholt wird und in den nächsten Jahren noch viel passieren wird. Mit einigen Bands, wie dem Trio Malstrom versuchen wir das sogar ganz gezielt zu pushen, indem wir z.B. mit dieser Musik an Orte gehen, wo eben nicht sowieso die Leute sind, die sich für Jazz interessieren, sondern junge Leute, die offen sind und vielleicht Lust haben, neue Musik zu entdecken.

Für mich bedeutet Jazz in erster Linie Freiheit. Spielerische Freiheit am Schlagzeug, aber auch kompositorisch ohne Kompromisse meine Musik realisieren zu können. Der Hauptaspekt liegt für mich in der improvisatorischen Grund-

haltung, die sich in sehr unterschiedlich klingender Musik verwirklicht. Deshalb ist für mich Jazz auch kein bestimmter Klang oder Genre, sondern vielmehr eine Spielhaltung.

Sie planen und arbeiten ohne Agentur und Promoter, organisieren alle Auftritte und Tourneen selbst. Warum?
Weil es leider sonst nicht oder nur in einem minimalen Ausmaß passieren würde. Jazz ist immer noch eine Nische und es gibt wenig Geld. Wenn ich nicht die ganzen Bereiche des Bookings, PR, Organisation usw. selbst abdecken würde, müsste ich entweder Leute dafür bezahlen oder es würde nichts passieren. Tatsächlich bin ich im Moment dabei, alles ein bisschen neu zu strukturieren, weil ich die letzten Monate gemerkt habe, dass es gar nicht möglich ist, 500 % alles selber zu machen und gleichzeitig genug Zeit für die eigentliche Musik zu haben (und dann gibt es da ja auch noch dieses sogenannte zusätzliche Leben haha ...). Da suche ich gerade neue Wege und denke auch in Richtung Booking Agentur. Etwas aus der Hand zu geben bringt leider oft auch Nachteile mit sich, wenn man nicht mit Leuten zusammenarbeitet, die ähnlich ticken und denen man richtig gut vertrauen kann. Das sind Dinge, die mir sehr wichtig sind. Ich glaube aber, dass es langfristig möglich ist. Deshalb sehe ich meine Arbeit jetzt auch eher als eine Art langfristig angelegte Vorarbeit, um irgendwann mit passenden Leuten zusammenarbeiten zu können. Das geht aber nicht von jetzt auf gleich, und im Moment versuche ich, eine gesunde Mischung aus Musik und Organisation zu halten.

In der Pandemie haben Sie damit begonnen, sich intensiv mit dem Thema Filmmusik auseinanderzusetzen. Was war die Inspiration und wo steht Jo Beyer im Thema Filmmusik?
Mein Interesse für Filmmusik war ein schleichender Prozess. Ich glaube, der Film „Victoria“ mit der Musik von Nils Frahm war einer der ersten Momente, in denen ich aufmerksam wurde. Danach habe ich immer öfter Serien und Filme gesehen, bei denen ich gemerkt habe, dass die Musik eine besondere Faszination auf mich ausübt. Besonders Filmmusik aus dem Bereich elektronischer Musik hat mich oft regelrecht umgehauen. Der Film „Wach“, mit der Musik von Philipp Schwaer, war einer dieser Momente. In anderen Filmen wurde Musik von Moderat oder Billie Eilish benutzt, und ich bin teilweise auf die Interpreten erst aufmerksam geworden, weil die Musik mich in dem jeweiligen Film so sehr berührt hat. Bilder durch Musik mit einer Emotion zu versehen ist nochmal eine ganz andere Ebene als „einfach nur“ tolle Musik zu machen. Das ist ein Zusammenspiel aus noch viel mehr Elementen, wie Dramaturgie, Story, Bildgestaltung usw. Zurzeit produziere ich sehr viel Musik, zu der ich mir entsprechende Bilder oder bestimmte Arten von Filmen vorstelle. So versuche ich erstmal ein Portfolio aufzubauen, um dann konkret mit Filmemacher:innen zusammenzuarbeiten. Ich freue mich jetzt schon total darauf.

Welche Projekte, neue Formate beschäftigen Sie gerade?
Relativ neu für mich ist die Welt der tanzbaren Musik. Seit einiger Zeit spiele ich in einer Elektro/Techno Band, mit der wir in Clubs Leute zum Tanzen bringen. Durch die Pandemie ist dieser Wunsch fast zu einer Art Phantom geworden und umso größer gewachsen. Ich freue mich, wenn diese Dinge jetzt wirklich wieder umsetzbar werden. In gewisser Weise folgt die Musik auch einem improvisatorischen Konzept, da wir keine wirklichen Songs haben. Die Absicht der Musik ist aber eine ganz andere, als es in den Jazzprojekten der Fall ist, und ich funktioniere als Schlagzeuger auch ganz anders. Es ist sehr interessant, wie ich in dieser Musik spielen muss, damit sie funktioniert und wie anders Energiebögen verlaufen.
Ich produziere viel elektronische Musik und habe die Vision, eines Tages ein Soloalbum aufzunehmen, in welchem elektronische Musik mit akustischem Schlagzeug kombiniert wird. Das geht teilweise auch Hand in Hand mit dem Filmmusikbereich und ist auf jeden Fall ein Langzeitprojekt.
Zusätzlich wurde vor einiger Zeit mein Interesse für interdisziplinäre Projekte geweckt.
Tanz ist z.B. etwas, was mich total fasziniert. Gerade in Kombination mit Schlagzeug könnte ich mir total gut vorstellen, in dieser Richtung mal etwas zu machen.

Jo Beyer (*1991) ist ein deutscher Schlagzeuger und Komponist, der mit seiner einzigartigen und energiegeladenen Art, Schlagzeug zu spielen, zu komponieren und mit verschiedenen Musiker:innen zusammenzuarbeiten, ein breites Publikum auf der ganzen Welt erreicht und begeistert hat.
www.jobeyer.com

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Bands

JO
jobeyer.com/jo.html

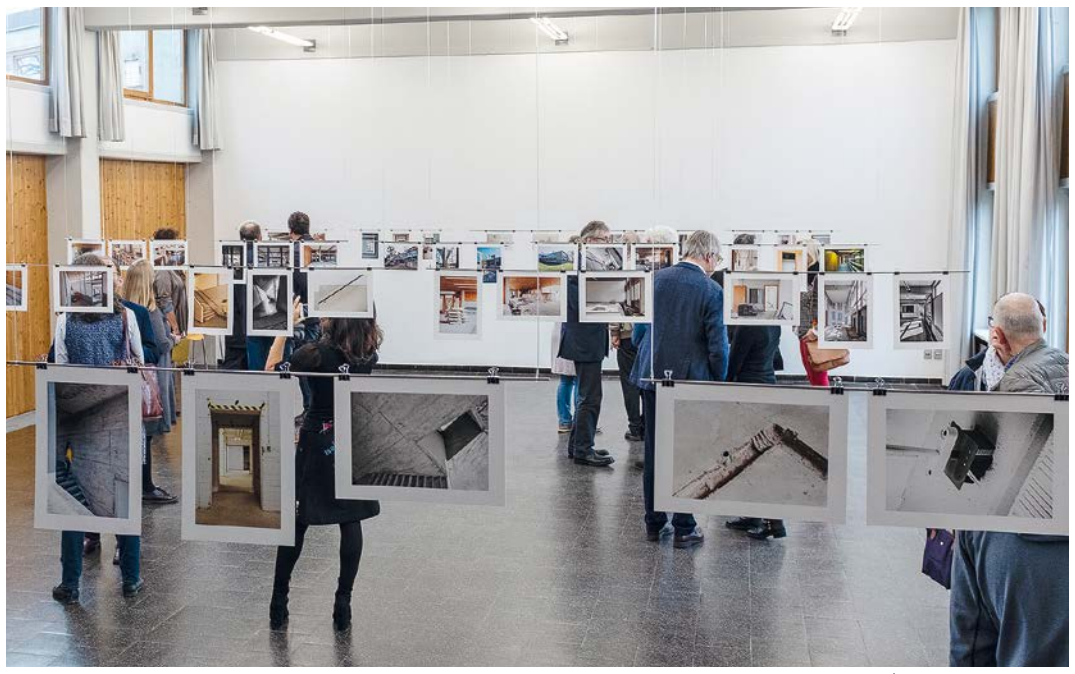
Malstrom
www.malstrom-music.com

ZOOM
www.zoommusic.com

Sven Decker's Juli Quartett
sven-decker.de

Tourneedaten

jobeyer.com/dates.html



Ausstellung, Fotos Dr. Ralph Fischer | Foto: Dr. Ralph Fischer

Stiftung HfG Ulm | Foto: Martin Rudau

Stiftung HfG Ulm | Foto: Martin Rudau

Ulm (D)

Hochschule für Gestaltung HfG Ulm

Die Hochschule für Gestaltung Ulm (1953–1968) war eine international anerkannte Ausbildungsstätte für Industriedesign. Ihre Gründer – Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, der Grafiker Otl Aicher sowie der Architekt Max Bill – hatten es sich zum Ziel gesetzt, das Leben in Deutschland nach dem Ende des Faschismus neu zu denken und zu organisieren. Sie orientierten sich dabei an den Ideen der Moderne. Gut gestaltete Industrieprodukte sollten einem jeden zu Wohlstand und einem guten Leben in einer demokratisch organisierten, freien Gesellschaft verhelfen.

HfG-Archiv Ulm

Das HfG-Archiv Ulm hat die Aufgabe, die Geschichte der Hochschule umfassend zu dokumentieren. In seiner Doppelfunktion als Museum und Archiv macht es Inhalte und Bedeutung der Hochschule einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Dies geschieht durch Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Forschung.
www.hfg-archiv.museumulm.de

Otl Aicher im Atelier 1953
© Florian Aicher, HfG Archiv Museum Ulm

Otl Aicher: 100 Jahre 100 Plakate 26.3. – 8.1.2023

Otl Aicher (1922–1991) war einer der führenden Gestalter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit den Plakaten für die Volkshochschule Ulm (vh ulm) oder für die Olympischen Spiele 1972 in München schuf Otl Aicher bis heute prägende Entwürfe. Als Mitbegründer der legendären Hochschule für Gestaltung Ulm (1953–1968), an der er zeitweise die Abteilung „Visuelle Kommunikation“ leitete, setzte er noch immer nachwirkende Impulse in der Gestaltungsausbildung. Seine Werke wurden international ausgestellt und sind bis heute Vorbild für Generationen angehender Gestalterinnen und Gestalter. Seit 1997 pflegt das HfG-Archiv/Museum Ulm den Nachlass. Aus diesem reichhaltigen Schatz präsentiert das HfG-Archiv zum 100. Geburtstag von Otl Aicher eine für sein Werk kennzeichnende Auswahl von 100 Plakaten. Im Laufe seines Lebens entwarf Otl Aicher unzählige Plakate, die für Vorträge, Veranstaltungen, Produkte oder politische Parteien warben. Das Plakat kann als Leitmedium in seinem Werk angesehen werden.

Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG Ulm

Sie ist die Rechtsnachfolgerin der Geschwister-Scholl-Stiftung, der einstigen Trägerin der Hochschule für Gestaltung. 1986 gegründet, verwaltet sie das Stiftungsvermögen und setzt die erwirtschafteten Erlöse für die satzungsgemäßen Stiftungszwecke ein. Der Schwerpunkt dieser Aufgaben liegt in der Förderung der Wissenschaft, der Forschung und Entwicklung der Gestaltung sowie der Denkmalpflege, hier der Erhaltung der stiftungseigenen Bauanlage auf dem Oberen Kuhberg in Ulm als Kulturdenkmal nach dem Denkmalschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg. Mit der Beendigung des Mietverhältnisses und dem Auszug der Universität Ulm 2011 wurde auf der Grundlage eines neuen Nutzungskonzeptes für die Schulanlage eine umfassende Gebäudesanierung und Anpassung sowohl an die veränderten Nutzungsanforderungen wie auch an verschärfte energetische und baurechtliche Verpflichtungen notwendig. Dabei konnten insbesondere im ehemaligen Mensa- und Hörsaalbereich ursprüngliche Raumsituationen der historischen HfG wiedergewonnen und erlebbar gemacht werden. Mit dem neuen Nutzungskonzept unter dem Namen „Zentrum für Gestaltung“ sind erstmals seit Jahrzehnten wieder wesentliche Räumlichkeiten der HfG auch öffentlich bzw. teilöffentlich zugänglich. Mit diesem Mix aus öffentlicher und privatwirtschaftlicher Nutzung im Zentrum für Gestaltung hat sich die HfG heute auch zu einem lebendigen Ort der Begegnung und der Kommunikation entwickelt.
www.hfg-ulm.de

Fabian Russ © Reiner Eckel

Der Orchestroniker Fabian Russ

Fabian Russ ist Orchestronik-Praktiker. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Arbeit mit Samples und der Verflechtung von Elektronik und klassischer Musik für Soloinstrumente bis hin zu großen Symphonieorchestern, spezialisiert auf Live-3D-Audio-Hörräume oder für Kopfhörer in verschiedenen Formatkonstellationen. Er ist Gründer der eingetragenen Marke Orchestronik (seit 2018) und wird vom Software-Marktführer Ableton Live offiziell als ABLETON Artist geführt. Er arbeitet u.a. mit Carlo Grippa (eh. Tonchef Radialsystem), Folkert Uhde, Steven Walter, Christian Kellersmann (EDEL, Berlin Classics, Neue Meister), Albrecht Mayer, Andreas Scholl, Midori Seiler, Robert Gwisdek (als Käpt'n Peng), Frieder Weiss, Johanna Wokalek, dem Grammy-prämierten 3D-Audio-Pionier Tom Ammermann. Er hat mehrere Hörspiele und Features für den Hörfunk produziert. 2019 eröffnete Fabian Russ das Heinrich-Schütz-Musikfest mit der 3D-Audio-Installationsserie Kaleidoscope of Spaces, einem Rework von Psalmen Davids für den dreidimensionalen Klangraum. Es ist die erste Installation des Botschafter-Projekts „Schütz.22", das bis zum Schütz-Jubiläum 2022 fortgesetzt wird. Er arbeitet an und in vielen internationalen Projekten, die sich mit der Entwicklung neuer hybrider Klang- und Soundtrack-Formate und völlig neuer Ansätze der Filmvertonung nach dem orchestronischen Verfahren beschäftigen.

Wir sprachen mit Fabian Russ über seine Arbeit.

Fabian Russ © Michael Bader

Was ist Orchestronik?
Aus heutiger Perspektive zurückblickend auf die letzten zehn Jahre Arbeit denke ich, dass Orchestronik in erster Linie immer ein Traum von mir war, eine Vision zur organischen, musikalischen Verbindung all dessen, wo ich musikalisch herkomme und wo ich immer hinwollte:
klassische Musik stellvertretend für Musik, die in irgendeiner Form auf akustischen Instrumenten erzeugt wird, elektronische Musik, wobei dies durchaus alles an digitalisiertem Audiomaterial sein kann, und der Klang all dessen im dreidimensionalen Hörraum, ob Kopfhörer oder verräumlicht um den Zuhörer herum. Das will Orchestronik sein.

Für jemanden, der sich mit diesem Thema noch nie beschäftigt hat. Was macht Fabian Russ?
Fabian Russ war und ist Zeit seines Lebens damit beschäftigt, sein Erleben der Welt in Musik zu kleiden und auszudrücken. Mag profan klingen, ist aber so. Es ist letztlich die einzige Sprache, von der ich zwar nicht weiß, ob ich sie beherrsche, aber von der ich weiß, dass ich sie liebe und mich darin wohlfühle. Bezogen auf meine Arbeit als Musiker bedeutet das, dass ich wie jeder andere Mensch auch in mich aufnehme, was um mich herum in der Welt passiert, und es dann musikalisch wiedergebe in Form meiner Handschrift. Das kann musikalisch so ziemlich alles sein, muss ich ehrlich sagen.

Woher kommt die Leidenschaft, Musik mit Technik zu kombinieren und neu- oder zurückzuübersetzen, am Recomposing, wie es heute heißt?
Woher diese Leidenschaft genau kommt, kann ich nicht sagen. Aber ich habe als junger Mensch schon die Geräte meines Vaters auseinandergenommen und meist auch nicht wieder zusammenbekommen. Ich wollte ihr Innenleben verstehen, hatte aber nur ein sehr begrenztes Verständnis von dem, was mich erwartete in den Geräten. Technik, in welcher Form auch immer, ist, wenn man mit Musik zu tun hat, fast nie wegzudenken. Im 21. Jahrhundert ist das, was wir machen, z.B. das Komponieren von Genre-Hybriden für den Raum, verbunden mit den hochkomplexen Möglichkeiten des objektbasierten Mischens. Technisches Interesse ist an allen Fronten gefragt in meinem Falle, aber durch meine Teams bin ich glücklicherweise nicht mehr darauf angewiesen, Geräte zu verstehen und sie dann kaputt zu hinterlassen.

Was fügt sich wie in Ihrer Arbeit zusammen?
In meiner Arbeit – der ich einst zwischen der klassischen Musik, die mein Vater als Orchestermusiker machte, und Hip-Hop, den wir produzierten, aufwuchs – ist so eine natürliche Neugier, immer wieder Dinge miteinander zu verbinden, die klanglich für mich von Interesse sind, die mich faszinieren, mir gefallen. Dann kommen aber vor allem auch die Menschen dazu in den Produktionen, deren Anwesenheit für mich ganz viel trägt und mit denen ich mich gerne für die Arbeit verbinde. Meist gibt es einen Auftrag oder aber auch eine eigene Idee, die dann eine Weile gärt, bis sie beginnt, so stark zu sein, dass ich sie mir wohl genauer anschauen muss, und dann verbinden sich die Dinge. Alles ist miteinander verbunden.

Wie viele Sinne, Genres und Komponenten kann man in ein Werk packen, damit es noch wahr- und aufnehmbar ist?
Das ist eine gute und tolle Frage, die ich schwerlich eindeutig beantworten kann. Da hat ja jeder so seine eigenen Kapazitäten und die können sehr unterschiedlich sein. Die eine so, der andere anders. Wo beginnt denn auch das Werk und wo endet es? Wenn ich ein Stück mache, dann fügen sich oft andere Gewerke hinzu, leisten ihren Beitrag, und schnell kann man das eine nicht mehr vom anderen abgrenzen. Aber dennoch bin ich natürlich der festen Überzeugung, dass man sich und sein Werk prüfen muss. Immer wieder und wieder. Ganz ehrlich. Auf seine Tragfähigkeit, auf seine Klarheit, den überflüssigen Kram wegputzen, wieder und wieder. Dann entsteht in jedem Falle etwas, das man zumuten kann, denke ich.

Wie reagieren gestandene Orchestermusiker:innen auf Ihre Arbeit, den Einsatz von Technik und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit, das Scheitern inklusive?
Anfangs hatte ich viel Angst, und als ich das erste Mal mit großem Orchester gearbeitet habe oder mit anderen Orchesterformationen, hatte ich die Befürchtung, dass man mich nicht ernst nimmt mit meiner Musik. Aber ich hatte tolle Menschen um mich herum, die haben z.B. die Proben geleitet, das Orchester mit der Musik vertraut gemacht und ein paar grundsätzliche Dinge für die Orchesterarbeit immer zuverlässig exzellent gelöst: absolut fehlerfreies Notenmaterial, Musik, die für die Instrumente geschrieben ist und signalisiert: „Ich kenne mich mit Deinem Instrument aus, lieber Orchestermusiker und gebe mir Mühe." Dazu noch eine schöne musikalische Idee, die alle im Orchester auf ihre Weise gut auslastet. Dann hat man schon viel gewonnen! Regelmäßiges Scheitern ist dennoch an der Tagesordnung.

Sie arbeiten vornehmlich mit Samples. Komponieren Sie diese alle selbst, bezogen auf den Komponisten, die Werke, die Sie bearbeiten, oder greifen Sie auf eine existierende digitale Bibliothek zurück?
Man kann sagen: Ich greife auf alles zurück, was mir sinnvoll erscheint. Bibliotheken habe ich natürlich auch, ein paar sehr schöne, aber über die vielen Jahre hat sich ein so enorm großer Pool, eine Bibliothek an Material angesammelt, dass es immer etwas gibt, wo ich reinhören kann, was ich dazunehme. Aufnahmen kommen dann hinzu, und die Samples, mit denen ich arbeite, sind ja ebenso oft das Material aus den CDs, die ich erhalte für die Kompositionen, die rechtlich geklärt sind und in denen ich dann beginne zu „fischen" und zu stöbern nach akustischem Material, das meine Aufmerksamkeit bindet auf Dauer. Da am Ende alles durch verschiedene Veredelungs- und Masteringprozesse läuft, kann ich mir immer sicher sein, dass es gut klingen wird, was ich für enorm wichtig halte.

Wer ist bzw. wer oder was gehört zum Team Russ, damit ein Stück zu einer perfekten Aufführung kommt?
Das variiert mitunter stark. Je nach Produktion sind wir viele oder wenige. Das reicht dann von einem Tonmeister über einen Mastering-Engineer bis hin zu einem Orchestrator, einem zweiköpfigen Kamera- und Dokumentationsteam, Konzepter, Fundraiser, Institutionen, Förderer und viele mehr. Manchmal aber bleibt auch alles ganz klein und überschaubar. In jedem Falle aber ist wichtig zu sagen, dass meine Ideen nur durch die Anwesenheit all dieser Leute zu Leben erweckt werden. Alleingänge würde ich niemandem empfehlen, lieber exzellente Partner suchen und alles abgeben, was man nicht kann. In meinem Falle ist das vieles.

Welche Bedeutung hat der Raum und dessen Nutzung für Sie, und wie war die Entwicklung von einem horizontalen Set-up zu einer Klangveräumlichung?
Klang im Raum ist, was ich liebe. Sobald ich beginne, ein Signal zu verräumlichen, erwacht meine musikalische Seele. Das ist wirklich so. Von dort aus kann man anfangen zu spielen und Räume in Räume stecken, staffeln, unwirklich kombinieren und somit Welten schaffen, die es physikalisch nicht gibt und eben doch gibt. Wir haben damals 2011 horizontal begonnen, dann wuchs alles immer mehr, und schon 2015 in einer Riesenproduktion hat mein Kollege Carlo Grippa (Ton) ein Set-up ersonnen, in dem sich alles um uns herum bewegen ließ. Die Idee hat uns nicht mehr verlassen, bis wir 2018 das System unserer Träume entdeckten zur Verwirklichung kühner Ideen im dreidimensionalen Raum. Und da sind wir heute.

In einem Interview sprachen Sie davon, dass Sie einen Raum in einen Raum in einen Raum platzieren, die Illusion von Räumern um einen herum platzieren können. Was passiert da, was macht es mit einem und wie nimmt man dies wahr?
Über die Jahre habe ich lernen dürfen, dass Menschen mitunter (natürlich) Wahrnehmung unterschiedlich interpretieren. Nicht alles, was ich mir in grenzenloser Selbstverliebtheit ausdenke, wird musikalisch auch so wahrgenommen. Meist eher ganz anders. Mitunter werden die Stücke zu komplex, dann muss ich sie reduzieren in ihren Bewegungen im Raum, ihre Wirkung geht im Chaos verloren, bringt dem Stück also nichts mehr. Kürzlich aber haben wir mit dem System zweimal bei zwei Installationen innerhalb unseres Domes den akustischen Effekt einer grenzenlosen Weite produzieren können, wie wir sie selbst noch nicht erlebt haben. Das war für uns bewusstseinserweiternd.

Welche Rolle spielt Immersive Art in Ihren Produktionen?
Das ist ein Begriff, zu dem ich gar nicht viel sagen kann. Ich kenne ihn schlicht nicht. Aber wenn ich von der Übersetzung des Wortes immersiv ausgehe und ich weiß, dass das ein aktuell trendiger Begriff ist, dann sollte natürlich jedes Werk zum Eintauchen einladen und wenn es das tut und der Zuhörer angetan ist, wird er tauchen gehen und fasziniert werden. Insofern ist das unser Wunsch, ja, aber ob wir den immer erfüllen können, weiß ich nicht. Wir versuchen es.

Wallis (CH)

Forum Wallis XVI

Festival für Neue Musik

Schloss Leuk, 10. – 13.11.2022

Vom 10-13 November 2022 verwandelt sich das spektakulär von Alpengipfeln umgebene Schloss Leuk im gleichnamigen mittelalterlichen schweizer Städtchen in einen kultigen Hotspot für Neue Musik: Die angesagtesten schweizer und internationalen Acts der zeitgenössischen Musik geben sich dort am Forum Wallis ein Stelldichein und gewähren über drei Tage einen Einblick in das vielfältige Schaffen der aktuellen Musikavantgarde. Mit dabei sind in der 16. Festivalausgabe die Schoss Company zusammen mit Cod. Act, Pascal Viglino, die schweizer Freejazz-Grössen Manuel Mengis und Hans-Peter Pfammatter, der österreichische Mikrotonpianist Georg Vogel mit seiner Band Dsilton, das Klangforum Wien sowie die KomponistInnen der Ars Electronica Forum Wallis Selection, welche 2022 zum 8. Mal stattfindet und von Simone Conforti (CIMM Biennale Musica Venezia / IRCAM Paris) kuratiert wird.

Das Forum Wallis ist ein internationales Festival für Neue Musik und findet jedes Jahr auf Schloss Leuk an der deutsch-französischen Sprachgrenze inmitten der Walliser Alpen in der Schweiz statt. Es steht unter der Leitung der IGNM-VS, der Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM / ISCM). Die Intendanz obliegt dem Komponisten und Neue Musik-Spezialisten Javier Hagen, der auch die Schweizer Gesellschaft für Neue Musik (ISCM Switzerland) präsidiert. Das Forum Wallis hat seit 2006 über 300 Uraufführungen mitproduziert: Zu den Höhepunkten der Festivalgeschichte gehören Stockhausens Helikopterstreichquartett zusammen mit dem Arditti Quartet, André Richard und Air Glaciers, Holligers Alp-Cheer, Cod.Acts Pendulum Choir sowie die regelmässigen Gastspiele von Weltklasse-Ensembles wie recherche, UMS `n JIP, Klangforum Wien oder Ensemble Modern. Eine vorzeitige Platzreservation empfiehlt sich aufgrund des wegen den aktuellen Sicherheitsbestimmungen nach wie vor reduzierten Platzangebots.

Das vollständige Programm ist online auf forumwallis.ch zu finden.

Klangforum Wien (by Tina Herzl), UMS 'n JIP (by Alejandro Held), Simone Conforti (by IGNM-VS), Schoss Company (by Schoss Company), Georg Vogel (by Marie Jecel), Hans-Peter Pfammatter (by IGNM-VS)

Sie arbeiten seit vielen Jahren mit und für das Heinrich Schütz-Musikfest und die Intendantin Christina Siegfried. Heinrich Schütz wird heute als Pionier der immersiven Musik bezeichnet. Wie viel Heinrich Schütz steckt in Fabian Russ, wo lernen Sie von ihm, wo inspiriert er Sie?

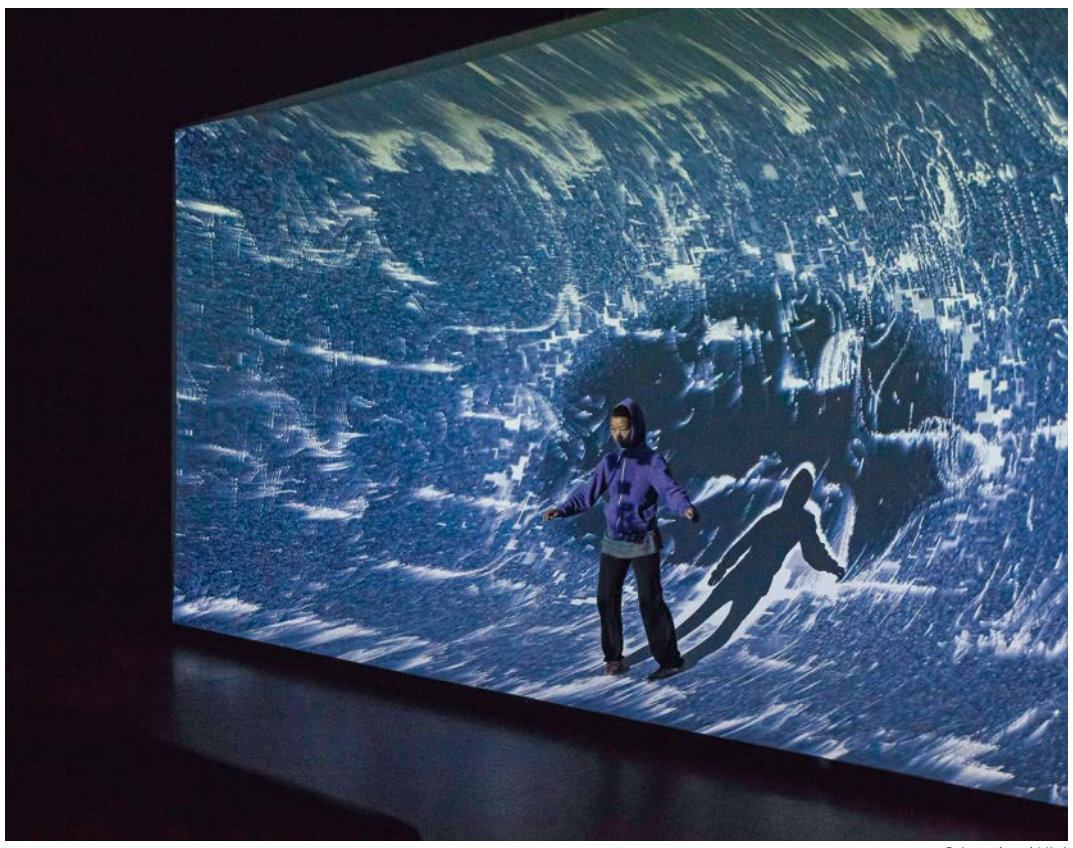
Um genau zu sein: für und mit dem Heinrich Schütz Musikfest, das ist richtig. Heinrich Schütz steckt, denke ich, in vielen von uns drin. Er ist immerhin Vorreiter von Bach, und ohne ihn hätte es Letzteren vermutlich nur in anderer Form gegeben. Ich lerne von ihm in seiner Strenge in seinen Werken, aber auch mit den Mitteln zu arbeiten, die die jeweilige Zeit ermöglicht. Ein Schütz musste Zeit seines Lebens ständig aufgrund äußerer Umstände wie z.B. Krieg umdisponieren und hatte aber für alles immer neue und immer noch bessere musikalische Ideen. Das versuche ich genauso: mit dem zu arbeiten, was da ist. Das ist inspirierend.

Anlässlich des 350. Todestags von Heinrich Schütz und im Rahmen des Heinrich Schütz Musikfestes führen Sie den Zyklus „Kaleidoskop der Räume" auf. Was erwartet die Besucher:innen?

Insgesamt erwartet die Besucher:innen ab diesem Jahr dann der vollständige, vierteilige rework- oder auch Bearbeitungszyklus, den ich auf Basis von vier großen Schützwerken erarbeitet habe. Jedes Werk von mir ist bis zu 30 Minuten lang und wird in unserer akustischen Kuppel mit 32 Lautsprechern, in der kleineren Variante mit acht Lautsprechern, und in einer binauralen Mischung für Kopfhörer dargeboten – an verschiedenen Aufführungsorten. Man kann bis zu zwei Stunden am Stück den gesamten Zyklus hören in diesem Festjahr zu Schütz' 350. Todestag.

Mit dem Programm gehen Sie auch auf Tour?

Wir gastieren in diesem Jahr an verschiedenen Orten mit dem Programm. Das reicht von Leipzig bis zum Musikfest Erzgebirge, von der Frauenkirche bis Kassel, aber auch Weißenfels, Gera und zum Schluss des Jahres Magdeburg, um nur einige Stationen zu nennen. An allen Orten werden verschiedene Varianten den Zyklus zum Erklingen bringen.



© Leonhard Higi

Mit SWALK haben Sie eine interaktive Audio-Anwendung geschaffen, die erstmalig beim Heinrich Schütz Musikfest zum Einsatz kam. Was muss man sich darunter vorstellen?

Ja, 2018 hatte ich die Idee, dass man auf einem Spaziergang durch den Wald auf sein Handy schaut und dort auf eine Karte: Man sieht z.B. auf einer Waldlichtung auf der Karte eine runde Markierung und sobald man diese Lichtung aufsucht und den Kreis betritt, wird man in Musik gehüllt. Ort und Musik verbinden sich zu einem Neuen, man sieht den Wald mit anderen Augen. So meine einfache Vision. Die Musik wird per GPS-Trigger gestartet, das ist der stark vereinfachte technische Hintergrund. Diesen Prototypen haben wir für das Heinrich Schütz Musikfest in 2019 realisiert. Man kann dort an Lebensstationen des Komponisten mit seinem Handy Originalaufnahmen, Informationen zu seiner Person und eine musikalische Bearbeitung von mir hören. Man muss dafür nur vor Ort sein und braucht kein spezielles Gerät.

Was für Voraussetzungen gibt es für einen SWALK, wenn sich ein Festival oder Ort dafür interessiert?

Wenn sich ein Festival oder Ort dafür interessiert, kann man jederzeit Kontakt mit uns aufnehmen und besprechen, was gewünscht ist oder was es für Ideen gibt.

Seit einiger Zeit nehmen Sie Anlauf Richtung Los Angeles und Hollywood, wo sie schon an einigen Projekten arbeiten. Unter anderem an hybriden Soundtrack-Formaten in Zusammenarbeit mit dem Grammy-Gewinner Lasse Järvi. Welche Herausforderungen erwarten Sie dort?

Lasse und ich haben uns 2018 kennengelernt und forschen seitdem, kann man so salopp sagen.
Wir schätzen die Arbeit des anderen sehr und diese beginnt auch langsam Früchte zu tragen, aber dazu darf ich noch nicht zu viel verraten. Lasse und sein Team haben 2018 den Grammy für die Dokumentation „The Defiant Ones" erhalten, zu Recht, sie ist schlicht ein Meisterwerk, durch das ich mich angezogen fühlte. Ich bin sehr glücklich, dass es diese tolle Verbindung über den Ozean gibt und letztlich geht es bei unserer Arbeit auch darum, das Unmögliche musikalisch mit dem Möglichen zu verbinden und neue, ungehörte Spielarten zu schaffen. Er ist einer meiner ältesten Träume, der von der Filmmusik, aber es hat fast ein Leben gebraucht, die richtigen Menschen dafür zu finden. Solche Dinge brauchen viel Zeit, Hollywood ist unbeständig.

Wie und wohin wird sich die Musik, die Filmmusik entwickeln?

Das ist eine gute Frage, die ich schwerlich beantworten kann, weil die Spielarten doch so vielfältig sind, auch wenn mitunter der Eindruck einen das Gegenteil, also Vereinheitlichung sehen lässt. An dieser Stelle müsste ich über eine Kristallkugel verfügen, leider aber sind die aktuell nicht lieferbar wegen Chipmangel.

Wohin entwickelt sich Fabian Russ?

Ich denke, wie jeder Mensch immer mehr zu sich selbst hin, wenn ich das so sagen darf. Letztes Jahr hatte ich zehn Jahre Selbstständigkeit und mit Sicherheit werden die meisten lachen, wenn sie das lesen, denn was sind schon zehn Jahre? Aber in den zehn Jahren und davor durfte und konnte ich so viel machen, so viel probieren, so viel umsetzen, Stück für Stück, Traum für Traum, dass ich mir vielleicht mal eine Auszeit gönnen werde im kommenden Jahr, um dann die neue Marschroute zu erspüren. Um die zu hören, braucht es eher Ruhe, das weiß ich. Alles Weitere wird sich daraus ergeben. Die Richtung mit Lasse Järvi fühlt sich schon sehr gut an, das weiß ich, denn das Arbeiten mit Hip-Hop und neu zu schaffenden Hybriden und der Möglichkeit, dort auch alles andere einfließen zu lassen und ggf. ein Riesenpublikum damit anzusprechen, das gefällt mir gut. Dann kommt meine Liebe zur Musik zur Geltung.

www.orchestronik.de

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Donaueschingen
Neue Künstlerische Leitung der Donaueschinger Musiktage

Lydia Rilling hat zum 1. März 2022 die Künstlerische Leitung der Donaueschinger Musiktage übernommen. Sie tritt die Nachfolge von Björn Gottstein an, der die Musiktage seit 2015 leitet und Anfang 2022 als Geschäftsleiter des Kuratoriums zur Ernst von Siemens Musikstiftung wechselt. Mit der Musikwissenschaftlerin und Kuratorin Rilling steht erstmals eine Frau an der Spitze der Musiktage.

Die Donaueschinger Musiktage sind das älteste Festival für neue Musik weltweit und feierten im letzten Jahr ihren 100. Geburtstag. 2022 präsentiert das Festival vom 13. bis zum 16. Oktober in neun Konzerten 27 Uraufführungen von Komponistinnen und Komponisten aus aller Welt. Ein gewisser Schwerpunkt liegt dabei auf polnischen Künstlerinnen und Künstlern, wie

Lydia Rilling, Neue Leiterin © SWR

Agata Zubel, die auch selbst als Hologramm-Solistin auftritt. Zu den Höhepunkten zählen u. a. die Donaueschingen-Debüts der renommierten Violinistin Carolin Widmann, die ein neues Violinkonzert von Peter Ruzicka uraufführen wird, sowie des Tocotronic-Sängers Dirk von Lowtzow. Mit dem SWR Symphonieorchester, das zwei Konzerte spielt, sowie dem SWR Vokalensemble und dem SWR Experimentalstudio sind gleich drei Formationen des Senders dabei. Die lebendige, internationale Ensemblelandschaft zeitgenössischer Musik präsentiert das Festival mit dem Ensemble Kwadrofonik aus Polen, dem Ensemble Talea aus den USA, dem Ensemble Modern sowie den Neuen Vocalsolisten und dem Ensemble Ascolta aus Stuttgart. Zwei Konzerte widmen sich musikalischen Annäherungen an die Krankheit Parkinson mit neuen Werken u. a. von Bernhard Lang und Iris ter Schiphorst. Georg Friedrich Haas kehrt mit einer großen Ensemblekomposition zu den Musiktagen zurück, wohingegen Werke der englischen Doyens Alexander Goehr und Nigel Osborne erstmals in Donaueschingen zu hören sind. Auch die Klangkunst spielt mit neuen Installationen von Daniel Ott & Enrico Stolzenburg und Christian Skjödt wieder eine bedeutende Rolle.

Die nächste Ausgabe der Donaueschinger Musiktage findet vom 14. bis 16.10.2022 statt.

www.donaueschingen.de
www.swr.de

Gebläsehalle / Landschaftspark Duisburg-Nord © Thomas Berns

Ruhrgebiet
Ruhrtriennale 2022
Festival der Künste
11.8. – 18.9.2022

Der Festivalzeitraum der Ruhrtriennale 2022 steht fest: Von Donnerstag, 11. August bis Sonntag, 18. September 2022 lädt das Festival der Künste nationale und internationale Künstler:innen ein und bespielt die ehemaligen Industriehallen, Maschinenhäuser, Kokereien und Halden der Metropole Ruhr in den Städten Bochum, Duisburg, Essen und Gladbeck. Unter der Leitung der Intendantin und Regisseurin Barbara Frey verortet sich das Festivalprogramm an den Schnittstellen von Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Performance, Konzert und Bildender Kunst.

www.ruhrtriennale.de

© Kathrin Schulthess

Rümlingen (CH)
Festival Neue Musik Rümlingen
Aller guten Dinge – Rümlingen 33
27. – 28.8.2022

Neue Entdeckungen mit internationalen Gästen aus Irland, Japan, Italien, Portugal und der Schweiz. Drei Kirchen, drei Trios – dazwischen drei Aufführungen unter freiem Himmel, wieder ausgehend von jeweils drei Akteur:innen. Die magische Dreizahl bestimmt das diesjährige Festival Rümlingen. In ihr versammeln sich allerdings gerade nicht wohlbekannte (Ein)Ordnungen, vielmehr brechen explosive, performative, ironische und elektronische Randbereiche der zeitgenössischen Musik daraus hervor.

Künstler:innen aus Japan, Italien, den Niederlanden, Irland und der Schweiz treffen aufeinander, verschiedene Generationen, verschiedene Ästhetiken, aber alle irgendwie jenseits der Schubladen bestimmter Genres und Disziplinen; unter ihnen die Performerin Jennifer Walshe, der experimentelle DJ Sniff und die Komponistin Clara Ianotta. Zwischen den drei Kirchenkonzerten ungewöhnlicher Art wird zum Tunnel, ins Gewerbegebiet und an einer Schießhütte vorbeigewandert: Alles klingt, Konventionen brechen auf. Es darf gerätselt werden, gelauscht, gegrooved und gejubelt – dreimal hoch!

www.neue-musik-ruemlingen.ch

Lucia Ronchetti © privat

Venedig (I)
BIENNALE MUSICA 2022
66. INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK

Das 66. Internationale Festival für zeitgenössische Musik findet vom 14. bis 25. September 2022 unter der Leitung von Lucia Ronchetti statt. Auf dem Programm stehen tägliche Veranstaltungen rund um die neuen Formen des experimentellen Musiktheaters. Die Aktivitäten des Biennale College Musica werden wie gewohnt Teil des Festivalprogramms sein. Lucia Ronchetti studierte Komposition und Elektronische Musik am Conservatorio Santa Cecilia und graduierte in Musikgeschichte an der La Sapienza in Rom. Sie studierte bei Bussotti, Sciarrino, Grisey und Murail. Die Uraufführung ihrer neuen Choroper „Les paroles gelées“ ist für 2022 in der Nouvelle Philharmonie in Paris geplant.

www.labiennale.org/en

REALTIME 2023 – INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK BREMEN

Logo © realtime Bremen

Bremen
realtime – internationales festival für neue musik
17. – 21.5.2023

Konventionell war gestern. Überraschend, experimentell und inspirierend will die zeitgenössische Musik Herz und Ohren ihrer Zuhörer:innen erobern: mit realtime – internationales festival für neue musik bremen. Deutschlandweit einmalig zelebrieren Künstler:innen an ausgewählten Orten der Hansestadt die facettenreiche Vielfalt der Gegenwartsmusik. „Es gibt viele spannende Entwicklungen in der Neuen Musik, zahlreiche kreative Künstler:innen aus dem In- und Ausland, die mit ihren jungen Ideen nach Bremen kommen werden“, so Claudia Janet Birkholz, Vorsitzende des Vereins Realtime-Forum für Neue Musik e.V. und künstlerische Leiterin des Events. Konzerte, Performances, Licht- und Klanginszenierungen, Lectures sowie Workshops werden für unvergessliche Hörerlebnisse sorgen.

In der Öffentlichkeit ist die zeitgenössische Musik wenig bekannt. Das soll sich jetzt ändern. „Bremen hat eine sehr vielfältige und fruchtbare Musiklandschaft“, weiß Claudia Janet Birkholz. Gleichzeitig ist die Stadt an der Weser bei internationalen Künstler:innen bekannt und beliebt. Mit Festivals wie dem Musikfest Bremen und der jazzahead! genießt die Hansestadt einen weltweit guten Ruf. Noch neu am Start, will sich realtime – internationales festival für neue musik bremen – in diesen renommierten Musikreigen einreihen.

Die Initiatorin und künstlerische Leiterin von realtime, Claudia Janet

Jack Quartet © Beowulf Sheehan

Schwaz (A)
Klangspuren Festival
8. – 25.9.2022

Mit der neu ernannten künstlerischen Doppelspitze der italienischen Komponistin Clara Iannotta und dem österreichischen Musiker, Komponisten und Ensembleleiter Christof Dienz stehen die Klangspuren für eine musikalische und inhaltliche Diversität, die für ein Festival der neuen Musik einzigartig ist. Das Klangspuren Festival wird von 8.9. bis 25.9.2022 mit 19 Konzerten über Schwazer und Innsbrucker Bühnen gehen. Das musikalische Spektrum der 29. Ausgabe wird stilistisch und ästhetisch durch ungewöhnliche künstlerische Kooperationen im Bereich des Jazz und des Pop erweitert und mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen für viele spannende Klangerlebnisse sorgen. Die Öffnung der Klangspuren für ein vermehrt spartenübergreifendes, die Grenzen auslotendes Programm hat auch ein neues Publikum im Auge, will die Menschen näher an die Musik heranführen. Mitwirkende sind unter anderem: Chaya Czernowin, Johannes Maria Staud, JACK Quartet, Riot Ensemble, Gregor Mayerhofer und viele mehr.

Erstmals wird mit dem Klangspuren Future Lab eine Klangspuren-Akademie mit drei unterschiedlichen Bereichen angeboten: Komposition, Kammermusik und Ensemble. Ziel ist, sowohl internationale wie auch regionale Teilnehmer:innen für die einzelnen Kategorien anzusprechen. Das Klangspuren Future Lab richtet sich an hochtalentierte junge Musiker:innen und Komponist:innen, die eine Karriere als Berufsmusiker:innen anstreben. Es ist ein zentrales Anliegen von Klangspuren Schwaz, das Zusammenwirken unterschiedlichster Denkansätze mittels Musik als einzigartige offene Kommunikations- und Ausdrucksform zu unterstützen und in der Auseinandersetzung mit Musik und Kunst gemeinsame Wege zu beschreiten, wie sie auf andere Art und Weise unmöglich wären.

www.klangspuren.at

Birkholz, will einer breiten Öffentlichkeit Zugang zur beflügelnden Klangkunst zeitgenössischer Musik ermöglichen. Die weltbekannte Konzertpianistin ist seit 25 Jahren Dozentin für Klavier und Neue Musik an der Hochschule für Künste Bremen.
Ein besonderes Highlight ist der mit 30.000 Euro dotierte, von Realtime-Mitglied Dr. Gerd Köster gespendete Musikvideopreis. „Diese Summe ist außergewöhnlich im Bereich der Neuen Musik, und wir freuen uns sehr, dass der Preis so hoch dotiert ist“, so Birkholz. Einzelkünstler:innen und Ensembles können sich mit ihrem Musikvideo oder Film ab sofort auf den Preis bewerben, der in Kooperation mit dem Filmbüro Bremen organisiert wird.
www.realtime-bremen.de

Peter Adamik, Impuls-Festival Steintor, Halle

Sachsen-Anhalt
IMPULS- Festival für Neue Musik Sachsen-Anhalt
26. – 28.8.2022

Das Impuls-Festival – seit 2008 die starke Initiative für zeitgenössische Musik in Sachsen-Anhalt! Um die Vielfalt der Neuen Musik einem möglichst breiten Publikum zu eröffnen, bringt IMPULS jährlich junge Ensembles, Orchester und Chöre in einem Festival mit mehr als 20 Veranstaltungen in zehn Städten zusammen. Als treibende Kraft für interdisziplinäre und internationale Kooperationen setzt IMPULS starke Akzente für die zeitgenössische Musik im Musikland Sachsen-Anhalt.
IMPULS fördert junge Komponist:innen, Dirigent:innen und So list:innen – junge Nachwuchsmusiker:innen aus aller Welt. Dabei legt es einen besonderen Fokus auf junge Musiker:innen, die noch „unter dem Radar“ der zeitgenössischen Festivals zum Beispiel in Köln, Stuttgart und Donaueschingen stehen.
Nicht nur in den Festivalkonzerten mit den Partnerorchestern und Ensembles, sondern auch im Format CAMPUS stehen dabei weniger der lehrende als der laborhafte Charakter des gemeinsamen künstlerischen Austauschs im Mittelpunkt. 2020 kooperieren erstmals junge Komponist:innen mit jungen Solist:innen miteinander, Neue Musik entsteht in einmaliger Weise in direkter Zusammenarbeit der Komponist:innen mit den späteren Interpret:innen.
www.impulsfestival.de

Karlsruhe
Giga-Hertz-Preis 2022

Gemeinsam mit dem SWR Experimentalstudio vergibt das ZKM | Hertz-Labor (ehemals Institut für Musik und Akustik) seit 2007 den Giga-Hertz-Preis für elektronische Musik. Der Giga-Hertz-Preis ist mit insgesamt 20.000 € dotiert und wird 2020 bereits zum 13. Mal verliehen. Der Giga-Hertz-Hauptpreis für das Lebenswerk wird durch Vorschläge der Jurymitglieder ermittelt. Neben dem mit 10.000 € Preisgeld dotierten Giga-Hertz-Hauptpreis dienen zwei mit 5.000 € dotierte, international ausgerichtete Giga-Hertz-Produktionspreise der Initiierung und Förderung neuer Projekte und richten sich an Klangkünstler:innen und Komponist:innen elektronischer bzw. elektroakustischer Musik sowie Mixed Music. Der Giga-Hertz-Preis ist dem weltberühmten Physiker Heinrich Hertz (1857 – 1894) gewidmet, der Ende des 19. Jahrhunderts an der Karlsruher Technischen Universität (heute KIT) lehrte und dort die elektromagnetischen Wellen entdeckte. Die Einrichtung des Preises geht auf eine Initiative des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe zurück. Die Bewerbungsfrist endet am 20.5.2022. Verleihung ist im November 2022.
https://zkm.de/de/projekt/giga-hertz-preis

Olga Neuwirth © Harald Hoffman

Wien (A)
Wien Modern
29.10. – 30.11.2022

Mit rund einem Monat vollem Programm an zahlreichen Orten in der ganzen Stadt ist Wien Modern das größte Festival für Neue Musik in Österreich und eines der größten Ereignisse seiner Art weltweit. Innovative Formate abseits des klassischen Konzertrahmens spielen bei Wien Modern eine wachsende Rolle. Zu den größten Produktionen des kommenden Festivals zählt die vierstündige Installationsperformance ceremony II von Georg Friedrich Haas mit 70 Musiker:innen an Instrumenten aus sechs Jahrhunderten im Kunsthistorischen Museum. Erstmals in Österreich zu sehen ist Heiner Goebbels’ „reifstes und vollständigstes Meisterwerk“ (Süddeutsche Zeitung) A House of Call (Volkstheater). Uraufführungen sind die szenischen Projekte Red Rooms von Angélica Castelló (Schauspielhaus) und Blackboxed Voices von Martina Claussen (Semperdepot). Die dominikanische Performerin Ligia Lewis arbeitet in Limina / Sensation 1 erstmals mit dem US-amerikanischen Komponisten Mark Barden zusammen an einer Verlangsamung der Zeitwahrnehmung (Tanzquartier).
Was hört Georg Baselitz persönlich am liebsten? Diese Frage beantwortet ein von ihm selbst, dem Musikverein und Wien Modern gemeinsam kuratiertes, viertägiges Festival im Festival, bei dem der Künstler seine besondere Leidenschaft teilt: zeitgenössische Musik, besonders Streichquartette, am liebsten fein dosierte, radikale. Marino Formenti konzipiert die 760 Minuten lange Performance Feldman 760 im Rahmen des Baselitz-Schwerpunkts für die Albertina.
www.wienmodern.at

©

JenniferWalshe © dervisagist.com

Monheim
Monheim Triennale
22. – 26.6.2022

Die „Monheim Triennale“ ist ein internationales Musikfestival, das zum Ziel hat, wegweisen- de künstlerische Positionen der Aktuellen Musik zu dokumentieren. Sie wird ab 2023 alle drei Jahre in der „Kulturraffinerie K714“, einem dann zu einer Veranstaltungsstätte ausgebauten, unmittelbar am Rhein gelegenen Industriedenkmal, stattfinden.
Die Monheim Triennale setzt sich zum Ziel, aktuelle Improvisierte, Komponierte und Populäre Musik auf gegenseitiger Augenhöhe miteinander in Beziehung zu setzen. Dazu geht das Festival über die Inszenierung von Konzerten hinaus: Es entsteht ein offener Raum für künstlerische Begegnungen und Experimente. Die eingeladenen Musiker:innen werden jeweils mehrfach und auch in exklusiv neuen Formaten zu hören und so in der ganzen Bandbreite ihres Schaffens erlebbar sein.
Mit der Monheim Triennale entsteht ein neues Musikfestival, in dem stilübergreifend wegweisende künstlerische Positionen der Aktuellen Musik hörbar werden und miteinander in Verbindung treten. Künstler:innen aus aller Welt sind eingeladen, exklusive „Signature“-Projekte für Monheim am Rhein zu entwickeln. Die aktuellen Pläne für diese „Signature“-Projekte stellen wir Ihnen hier vor.
www.monheim-triennale.de

Kuss Quartett © Falk Richter

Hitzacker
77. Sommerliche Musiktage Hitzacker
„Zeit.Räume“
20.7. – 7.8.2022

Zeitgenössische Musik spielt seit jeher eine wichtige Rolle im Programm der Sommerlichen Musiktage Hitzacker, immer im Rückblick auf das, was unsere reiche Musiktradition zu bieten hat. Das älteste Kammermusikfestival Deutschlands, zugleich eines der innovativsten, geht mit Musik von Schumann bis Trojahn, Uraufführungen, 1000 Jahren Lied, einer Solo-Oper und einer Produktion namens Kokon in seine 77. Saison, die Wortkunst, Performance, Musik und Imagination zusammenführt.
International gefeierte Musiker:innen wie Viviane Hagner, Kim Kashkashian, Ian Bostridge, Harriet Krijgh, Ania Vegry und die Camerata Bern sind dabei, ebenso der südafrikanische Cellist Abel Selaocoe, der müheund schwerelos zwischen klassischer und neuer Musik, Jazz und Weltmusik wandelt.
www.musiktage-hitzacker.de

Roland Owsnitzki

Berlin
Digital in Berlin

Digital in Berlin ist eine kuratierte Plattform für anspruchsvolle Musikkultur zwischen Avantgarde, Popkultur und interdisziplinären Künsten. Seit zwölf Jahren und mit über 5000 Ankündigungen sind wir das musikalische Archiv Berlins und spiegeln die Diversität der Szene

wider. Digital in Berlin unterstützt, berät und entwickelt gemeinschaftliche Kulturangebote, schafft Sichtbarkeit für spartenbezogene und spartenübergreifende Veranstaltungen und hilft, kulturelles und künstlerisches Potenzial wirtschaftlich besser zu nutzen. Als Medienpartner unterstützen wir ausgesuchte Konzerte, Festivals und Reihen.
www.digitalinberlin.de

© Roland Owsnitzki

Berlin
Kiezsalon

Seit 2015 präsentiert der Kiezsalon als Forum für innovative Musikausübung Künstler:innen unterschiedlicher Genres, Herkunft und Bekanntheit und bildet eine Schnittstelle zwischen Avantgarde, avancierter Popmusik und interdisziplinären Künsten. Initiiert von Digital in Berlin präsentiert die Reihe in kompakten Vorstellungen von 30 Minuten ein stilistisch komplementäres Programm. Nach sieben Jahren mit etlichen Premieren und außergewöhnlichen Spielorten in ganz Berlin hat sich der Kiezsalon als eine der beliebtesten und erfolgreichsten Musik-Reihen der Stadt etabliert.
Termine und Programm 2022: 20.5. / 21.5. / 18.6. / 27.8. / 7.9. / 8.10.
Mit Richard Skelton, Tarta Relena, Jason Sharp, Ka Baird, Maria W Horn, Hatis Noit, Mario Batkovic, Park Jiha, Maja Ratkje, Microcorps, LOUFR, Dylan Peirce, Ichiko Aoba, Alison Cotton, Dylan Henner, Matchess, Passepartout Duo and Holland Andrews.
www.kiezsalon.de

Madeira (P)
MADEIRADiG Festival
Dezember 2022

Das MADEIRADiG findet jedes Jahr in der ersten Dezemberwoche auf der Portugiesischen Vulkaninsel Madeira statt. Das international renommierte Boutique Festival für digitale Musik und Klangkunst ist „... eines der besten Pop-Avantgarde-Festivals Europas“, wie der deutsche

© Roland Owsnitzki

„Rolling Stone“ einst schrieb. In enger Zusammenarbeit mit dem auf einer 140 Meter hohen Klippe thronenden Design Hotel „Estalagem da Ponta do Sol“, laut GEO Magazin eines der schönsten Hotels Europas, versammeln wir dort Jahr für Jahr die musikalische Avantgarde-Elite. Anspruch und Qualität sowie eine limitierte Teilnehmer:innenzahl treffen auf ein großartiges Hospitality-Konzept auf der Blumeninsel mitten im Atlantischen Ozean.
www.madeiradig.com

Ensemble Modern © Vincent Stefan

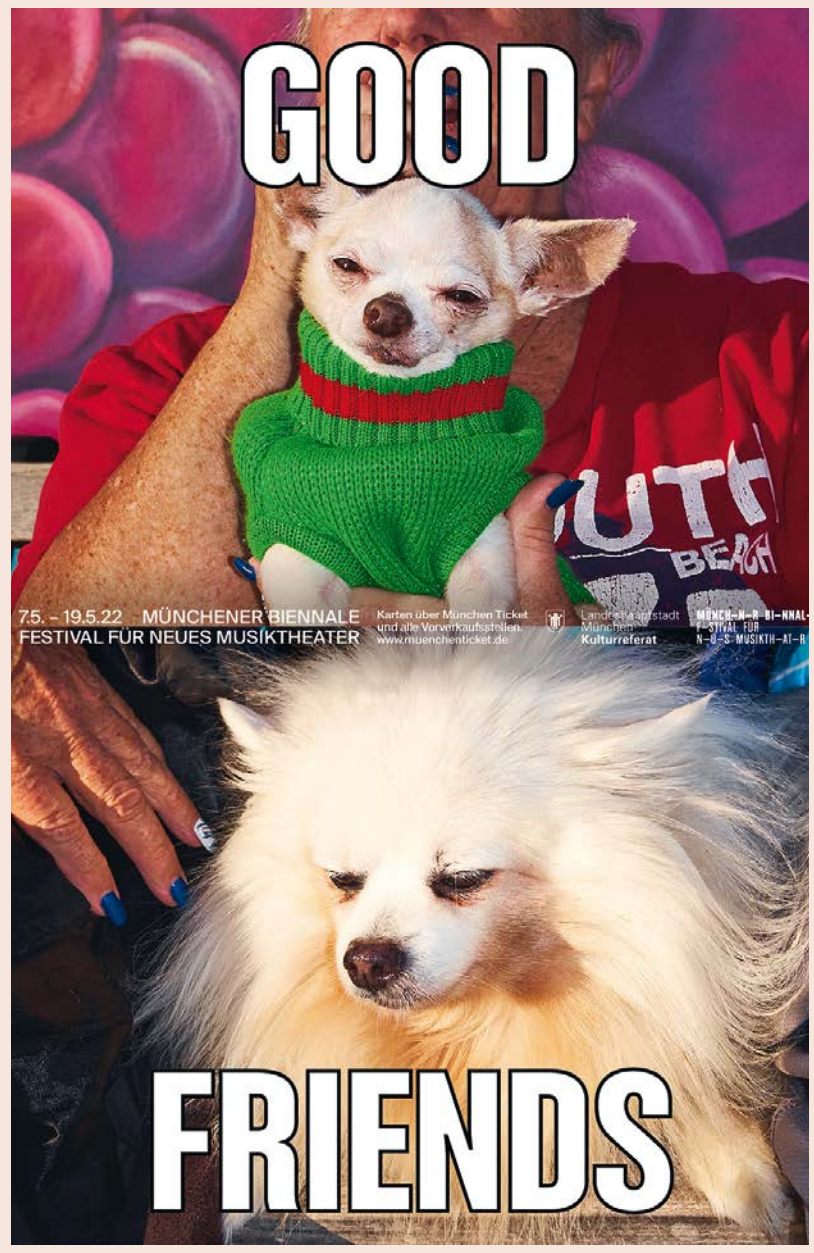
Frankfurt
CRESC Biennale für aktuelle Musik in Frankfurt Rhein Main
17. – 26.2.2023

„Give us a poem!“ riefen 1975 Studierende dem berühmten Boxer und Menschenrechtsaktivisten Muhammad Ali zu. „Me We“ war seine prompte Antwort. Dieses spontan entstandene Kurz-Gedicht wurde weltberühmt, und seine vier Buchstaben besitzen eine tiefe gesellschaftspolitische und humanistische Botschaft. Unter dem Titel „MeWe“ erforscht cresc... 2023 an zwei Wochenenden das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft in einer Vielfalt von Spielarten aktueller Musik. Zeitgenössische Musik trifft auf Sci-Fi-Funk und Afro-Beat, die isländische Musikszene auf eine westafrikanisch-deutsche Band. Das Publikum ist eingeladen, die klanggewaltigen „Earth Dances“ von Sir Harrison Birtwistle sowohl im Konzert als auch als begehbare Klangskulptur zu erleben, sich auf einem ungewöhnlichen Parcours eine essbare Komposition zusammenzustellen und aktiv als Interpret:innen zu agieren. Fünf Uraufführungen ausgewählter Komponist:innen befassen sich mit der Forderung „Give us a poem!“, bevor die Zuschauer:innen zum Schluss gemeinsam ein „Do-it-Yourself-Agit-Pop-up-Restaurant“ erstellen.
Mit dabei sind neben den Festivalausrichtern Ensemble Modern und hr-Sinfonieorchester sowie der hr-Bigband u.a. die schwedisch-äthiopische Experimental-Vokalistin Sofia Jernberg, der isländische Posaunist, Arrangeur und Afro-Funk Spezialist Samuel Jon Samuelsson, das westafrikanisch-deutsche Liberation Orchestra of Inverted Traditions, die australische Komponistin Catherine Milliken, die Frankfurter freitagsküche, der englische Dirigent Stefan Asbury und die italienische Komponistin Lucia Ronchetti sowie junge internationale Musiker:innen, Dirigent:innen und Komponist:innen des IEMA-Ensemble, des Schallfeld Ensemble und des International Composer & Conductor Seminars (ICCS).
Veranstaltungsorte der cresc... – Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main sind das Capitol in Offenbach, die Centralstation Darmstadt sowie in Frankfurt das Künstlerhaus Mousonturm, der Hessische Rundfunk und das Frankfurt LAB.
www.cresc-biennale.de

ars electronica © Robert Bauernhansl

Linz (A)
Ars Electronica Festival 2022
7. – 11.9.2022

Konzerte, Ausstellungen, Screenings, Konferenzen, Open Labs und Workshops – aus erster Hand erfahren, wie neue Technologien unser Leben verändern. Selbst erleben, wie Machine Learning, VR, Robotik oder Biotech zu einem sozial und ökologisch nachhaltigen Fortschritt beitragen können. Auf Augenhöhe mitdiskutieren, welche Rechte und Pflichten wir als digitale Bürger:innen haben sollten. Menschen aus aller Welt kennenlernen, die kritisch, aber optimistisch unser aller Zukunft mitgestalten wollen.
ars.electronica.art/newdigitaldeal/de/



Plakat © Münchener Biennale

München
Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater
7. – 19.5.2022

Die vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München veranstaltete Münchener Biennale ist das weltweit führende Uraufführungsfestival für gegenwärtiges Musiktheater. Der Komponist Hans Werner Henze, der die Biennale 1988 gründete, verstand das Festival vor allem als Nachwuchsplattform für junge Komponierende. Sein Anliegen war es, dem Musiktheater ein neues Repertoire zu erschließen und ihm damit eine Zukunft zu sichern. Uraufgeführt wurden Werke u.a. von Adriana Hölszky, Mark-Anthony Turnage, Jörg Wid- mann, Violeta Dinescu, Marco Stroppa sowie Tania León.

Das diesjährige Motto lautet „Lang lebe die Freundschaft“. Die vergangenen zwei Jahre haben Freundschaften hart auf die Probe gestellt. Auch Beziehungen zwischen Staaten wurden stark belastet. Mit sechs Uraufführungen möchte das Intendantenteam Daniel Ott und Manos Tsangaris dieses Thema nun in den Vordergrund der Münchener Biennale stellen. Unter dem Motto „GoodFriends“ soll es im kommenden Jahr von allen möglichen Perspektiven betrachtet werden – live vor Ort und ohne Scheu vor politischen Hintergründen.
www.muenchener-biennale.de

Lehnin | Brandenburg
START KULTUR IMPULS
Raumklang – Klangwolke Vokal und Instrumental – Illuminationen – Impulse – Perspektiven – United!
9.7. + 10.9.2022

Klangformen im Raum entwickeln sich, alle nehmen teil und treten miteinander in Kontakt, bewegen sich in Raum und Zeit, ein immenser musikalischer Dialog der Zeiten und Klänge, auch das Publikum ist eingeladen, aktiv teilzuhaben.
Freie Improvisationen für Chor und Vokalkompositionen des Mittelalters und der Renaissance, Gesangssoli (Winnie Brückner) mit Orgel (Andreas Behrendt), Saxofon (Ulrich Kempendorf/Friedemann Matzeit), E-Gitarre (Kalle Kalima) sowie Kompositionen für Neue Musik.
Das Publikum kann und darf aktiv teilhaben an der Klangentwicklung in der faszinierenden und fabelhaften Akustik der frühgotischen Klosterkirche Lehnin (Samstag, 9.7.) und dem beeindruckenden Brandenburger Dom (10.9.) und die Details der Architektur durch wechselnde Illumination im Raum entdecken und erfahren.
Vokalmusik des Mittelalters und der Renaissance im Dialog mit Improvisationen und Kompositionen von Andreas Behrendt, Friedemann Matzeit und Kalle Kalima.
Frei Chorimprovisationen der Lehniner Choralschola (Leitung: Andreas Behrendt) und mittelalterliche Gesänge der Zisterzienser und Prämonstratenser aus Brandenburger Originalhandschriften sowie Vokalwerke u.a. von Guillaume Dufay, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Ludwig Senfle, Arvo Pärt.
Konzept und musikalische Gesamtleitung von Andreas Behrendt

www.musica-mediaevalis.de

Friedemann Matzeit © Nikolai Wöller

Uli Kempendorff © Dovile Sermokas

Andreas Behrendt © Michael Schrodt

Köln (D)

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

29.4. – 8.5.2022

Beim Kölner Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln steht die zeitgenössische Musik vom großen Orchesterwerk bis zum Jazz und der Weltmusik im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt ist diesmal der amerikanische Komponist Morton Feldman – sowie das Gehirn als Klangwunderkammer.

Das immer noch größte Rätsel der Menschheit wiegt rund 1,5 Kilogramm und befindet sich gut geschützt unter der eigenen Schädeldecke: das menschliche Gehirn. Und obwohl sich mittlerweile Heerscharen von Neurologen mit dieser wabbeligen Nervenzellenmasse beschäftigt haben, wirft sie weiterhin zahllose ungelöste Fragen auf. Wie etwa speichert das „musische“ Kleinhirn Stücke so ab, dass Hochleistungsinterpreten sie nahezu perfekt abrufen können? Und warum verlieren selbst diejenigen nicht die Erinnerung an bestimmte Musikstücke, deren Speicherplatte etwa durch eine Gehirnhautentzündung gestört wurde? Das menschliche Gedächtnis und die Musik – ein unendlich faszinierendes Thema, mit dem sich auch die 12. Ausgabe des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln näher beschäftigt. „Musik Amnesie Gedächtnis“ lautet das Motto des auf die Moderne abonnierten Konzertreigens, der auch in diesem Jahr wieder von der Kölner Philharmonie in die gesamte Stadt mit ihren ungewöhnlichen Konzertorten hineinstrahlt.

Rund 50 Konzerte stehen auf dem Programm, bei dem sich Klassiker der Moderne mit zahllosen Uraufführungen, Performances und exklusiven Gastspielen abwechseln. Und passend zum Festival-Schwerpunkt wird dabei die Musik als Erinnerungsspeicher, aber auch als Mittler etwa zwischen Unterbewusstsein und Bewusstsein beleuchtet. Das Ensemble Musikfabrik hebt da vom portugiesischen Komponisten Luís Antunes Pena ein elektro-akustisches Stück mit dem pointierten Titel „Das Gedächtnis Gebrauchsanweisung“ aus der Taufe. In der DuMont-Kunsthalle richtet hingegen der für seine multimedialen Performances bekannte Komponist Alexander Schubert sein „Sleep Laboratory“ ein, bei dem das Publikum sich in der Poesie des Traumes verlieren kann. Und während das Asasello Quartett zusammen mit einem Chor für Menschen mit und ohne Demenz auftritt, erinnert der englische Keyboarder Django Bates zusammen mit der hr-Bigband daran, wie die Beatles trotz oder gerade wegen des Konsums von LSD so ein legendäres Album wie „Sgt. Pepper“ hinbekommen haben.

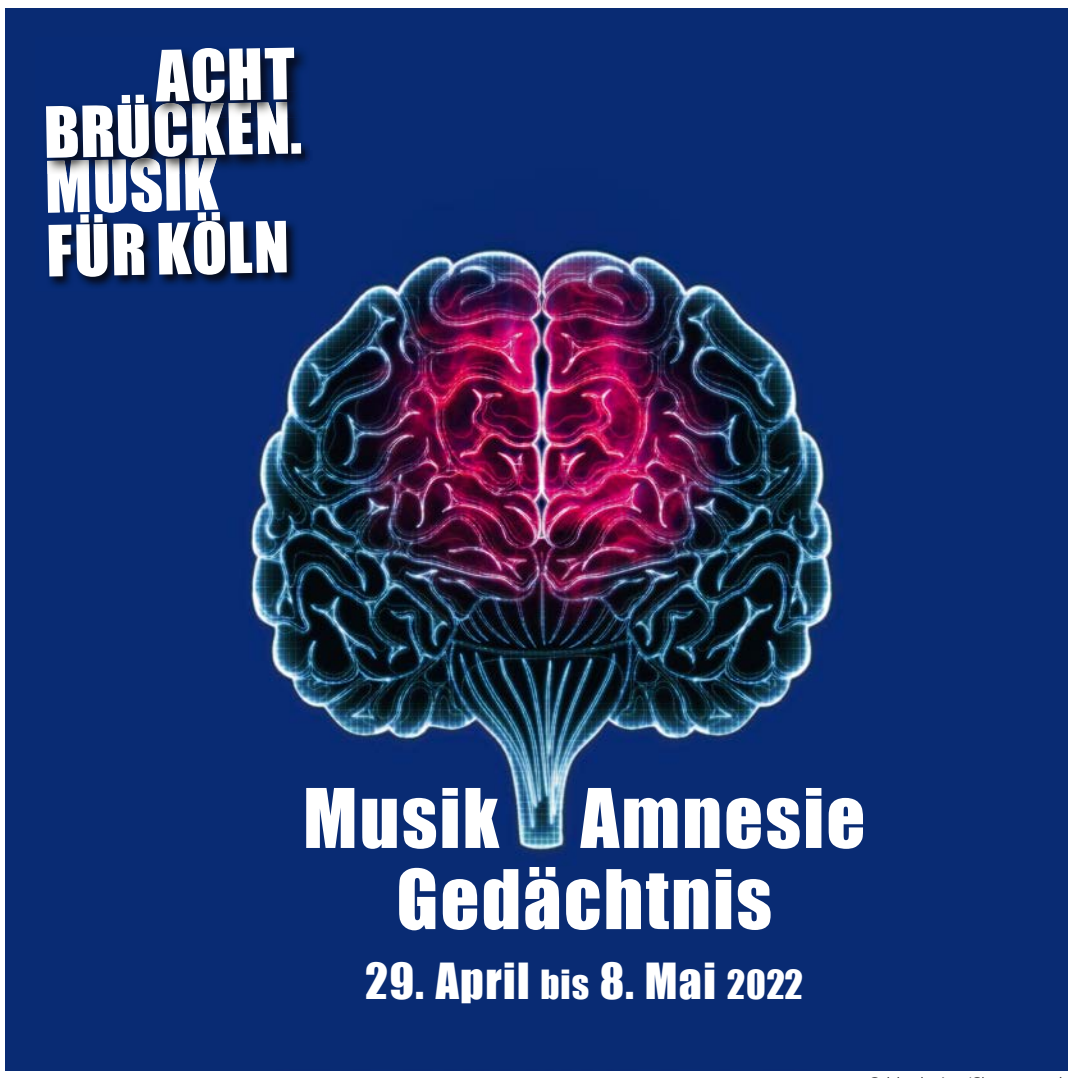
Wie man aber eben auch so ganz ohne den Einsatz solcher Drogenbotenstoffe in völlig neue Musikräume vordringen kann, bewies der Amerikaner Morton Feldman mit seinen oftmals magisch meditativen Kompositionen. Dem einstigen Freund von John Cage ist denn auch ein zweiter Schwerpunkt gewidmet. Und dabei sind nicht nur abends Meisterwerke von ihm zu hören – wie etwa das opulent besetzte und regelrecht atmende Orchesterstück „Coptic Light“, mit dem das weltberühmte Amsterdamer Concertgebouworkest unter der Leitung von David Robertson gastiert. Bereits zur besten Frühstückszeit, um 8 Uhr morgens, erwacht in der Kunst-Station Sankt Peter der vielleicht noch etwas schlaftrunkene Publikumskörper langsam mit zarten Klavierwerken von Feldman.

Bei klarem Verstand lassen sich danach auch tagsüber besondere Locations samt entsprechenden Sounderlebnissen erkunden. In der Lagerstätte für mobile Hochwasserschutzelemente gibt es Klanginstallationen, bei denen man gar dem Selbstgespräch eines Baumes lauscht. Im „Festsaal in der Flora“ spielt der französische Star-Bratscher Antoine Tamestit Feldmans Klassiker „The Viola in My Life“. Und im WDR Funkhaus Wallrafplatz präsentiert u.a. das Ensemble Ruhr mit Marcus Schmicklers „Schreber Songs“ eine Hommage an Daniel Paul Schreber, Urheber seiner 1903 erschienenen „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“, in denen er eine bei ihm bestehende Psychose en detail beschrieb.

Was aber wäre ein musikalisches Festival ohne eine entsprechende Feier? Wobei jetzt nicht nur das Klangforum Wien mit dem fünfstündigen „Symposion“ und Stücken von Mahler über Tristan Murail bis zur Minimal Music-Ikone Terry Riley für den entsprechenden „Rausch“ sorgt, sondern auch so manch leiblicher Wohlgenuss.

Festivalzeitraum: 29. April bis 8. Mai 2022
Tickets und Infos auf
www.achtbruecken.de
und unter + 49 (0)221 280 281

Festivalpass: Besuchen Sie bis zu 20 Konzerte zum Preis von EUR 119,- / ermäßigt EUR 59,-



© hk_design/Shutterstock

Ensemble Musikfabrik | Foto: © Frederike Wetzels

ACHT BRÜCKEN Freihafen
So 1.5.2022 ab 11:00 Uhr
Kölner Philharmonie, Museum Ludwig, WDR Funkhaus Wallrafplatz, Heinrich-Böll-Platz

Vom Vormittag bis in den späten Abend lädt der musikalische „Freihafen“ ein, von Klangstation zu Klangstation zu flanieren. Und dabei lassen sich bei freiem Eintritt unterschiedlichste Sound-Galaxien entdecken. Zwischen Jazz und Weltmusik bewegt sich da das Quartett MASAA um Sänger Rabih Lahoud. Das kanadische Ensemble Constantinople bringt Claude Viviers Großwerk „… et je reverrai cette ville étrange …“ mit, das mit klassischen und traditionellen Instrumenten auf den Spuren Marco Polos wandelt. Und nach Ur- und Erstaufführungen von Robert HP Platz, Malika Kishino und Peter Eötvös kann man gar das Dach der Philharmonie für eine besondere akustische Weltpremiere besteigen: ein Astrophysiker und ein Musikinformatiker machen in ihrer elektronischen Komposition Strahlungssignale aus fernsten Ecken des Universums hörbar. „Faszinierend“, würde Mr. Spock sagen.

Midori Takada | © Foto: Powerline Agency

Ambient Live mit Midori Takada und Laurel Halo
Do 5.5. 19:30 Uhr
Kölner Philharmonie

1983 brachte die japanische Percussionistin Midori Takada mit „Through The Looking Glass“ ihr erstes Solo-Album heraus. Sofort wurde es als eine Art Heiliger Gral der japanischen Ambient und Minimal Music gefeiert. Und selbst Steve Reich war begeistert von all den melodischen und rhythmischen Schichten, mit denen Takada anhand asiatischer und afrikanischer Perkussionstraditionen so noch nie erlebte, kontemplative Sounds kreiert hatte. Jetzt ist Midori Takada mit ihrer spirituellen Klangkunst live zu erleben – im Rahmen eines Doppelkonzerts, bei dem zudem die auf elektronische Klänge spezialisierte Amerikanerin Laurel Halo zu einer „Ambient Show“ einlädt. Wer Halos Arbeiten etwa vom Moritz von Oswald Trio her kennt, bei dem sie seit 2021 Mitglied ist, der darf gespannt sein auf ihre Gratwanderungen zwischen Ambient, Jazz und Techno.

Tung Chieh Chuang | Foto: ©Marco Borggeve

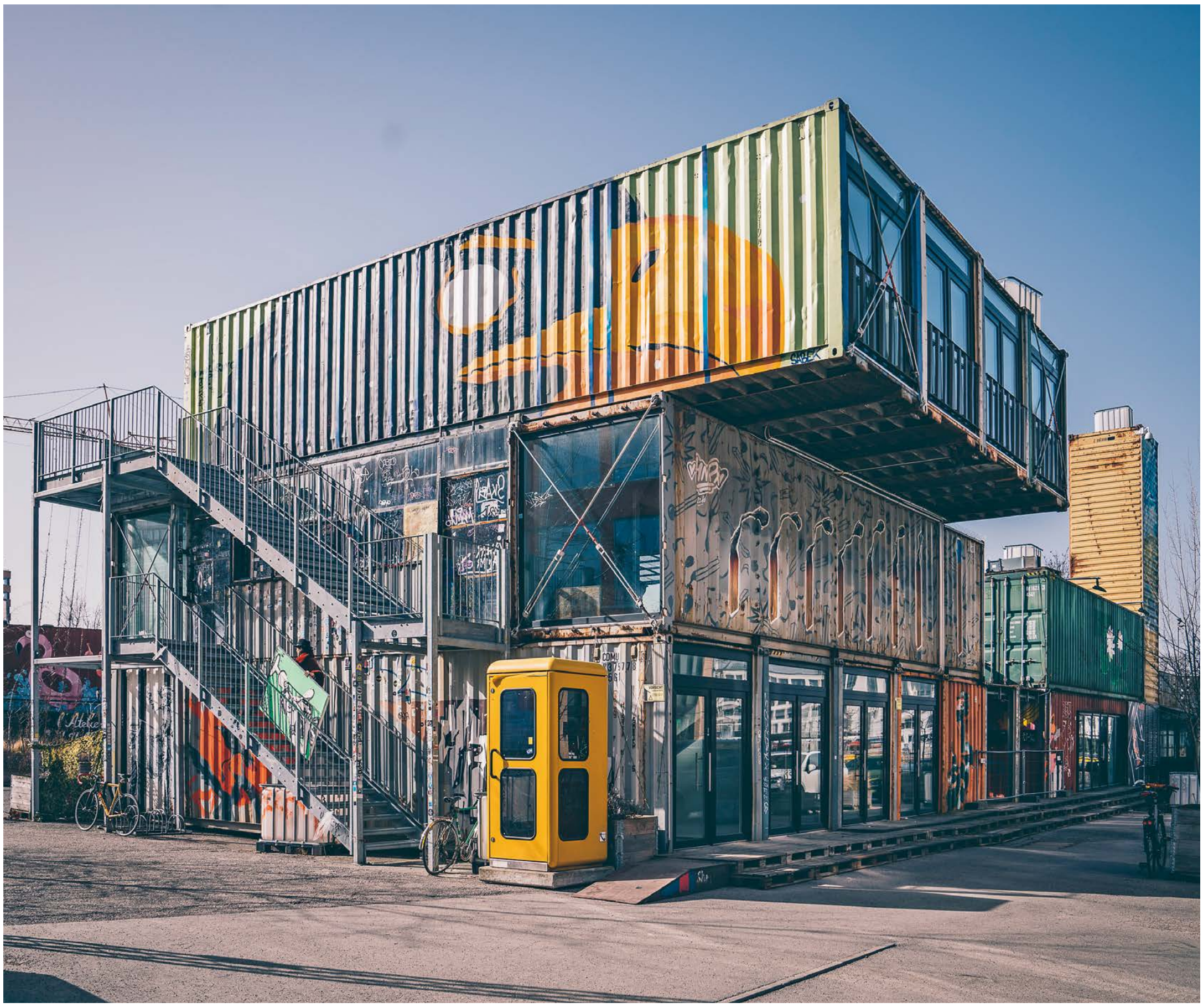
Universe Symphony
So 8.5. 20:00 Uhr
Kölner Philharmonie

Fast 40 Jahre lang hatte Charles Ives an seiner „Universe Symphony“ gearbeitet. Aber zum Schluss musste dieser legendäre Vater der amerikanischen Moderne seinen Plan aufgeben, ein Werk zu schaffen, das irgendwo in den Bergen von rund 4000 Mitwirkenden aufgeführt werden sollte. Ives' Sinfonie, die sich um die Schöpfung der Erde und des Universums dreht, blieb unvollendet. Immerhin verfügte er, dass seine vielen Skizzen von einem anderen Komponisten in Form gebracht werden könnten. 1996 war es so weit: Der Amerikaner Johnny Reinhard präsentierte der staunenden Musikweltöffentlichkeit seine Fassung der „Universe Symphony“, bei der das Ohr durch einen atemberaubend pulsierenden und fluoreszierenden Sound-Kosmos wandert. Und auch wenn nun nicht 4.000 Musiker mitwirken, so findet sich im riesig besetzten Orchester – hier die Bochumer Symphoniker unter der Leitung von Tung-Chieh Chuang – allein eine 12-köpfige Schlagzeugbatterie!

Karlheinz Stockhausen | Foto: © Werner Scholz

Sternklang
Sa 27.8. 19:30 Uhr
Schlosspark Brühl

Es gibt Kultstücke der Neuen Musik, bei deren Aufführung unbedingt das Wetter stimmen muss. Wie im Fall der Open-Air-Komposition „Sternklang“ von Karlheinz Stockhausen. 1971 schrieb er diese auch als „Parkmusik“ bezeichnete Himmelsmusik, bei der der (wolkenfreie) Abend- bzw. Nachthimmel quasi zur Partitur wird. Fünf international renommierte Sänger- und Instrumentalensembles verteilen sich dafür jetzt im malerisch gelegenen Park des Brühler Schlosses. Und unter der Leitung Stephan Meier musiziert und singt man – inspiriert von den glasklar funkelnden Sternzeichen am Firmament – geheimnisvolle Melodien. Diese musikalische Meditation, bei der sich laut Stockhausen jeder einzelne Musiker und Hörer „ins kosmische Ganze“ versenken sollte, findet beim „ACHT BRÜCKEN“-Festival außer der Reihe, im lauschig warmen Sommer statt.



© Achim Frank Schmidt

München (D)

Festival Out of the Box

Raus aus dem Üblichen – unter die Haut

27.5. – 7.8.2022

Out Of The Box ist ein Musikfestival, wie Sie es so vermutlich noch nicht erlebt haben. Nichts ist zu ausgefallen für Out Of The Box. Nichts fällt so sehr aus dem Rahmen wie Out Of The Box. Und nichts wird Ihnen dermaßen unter die Haut gehen.

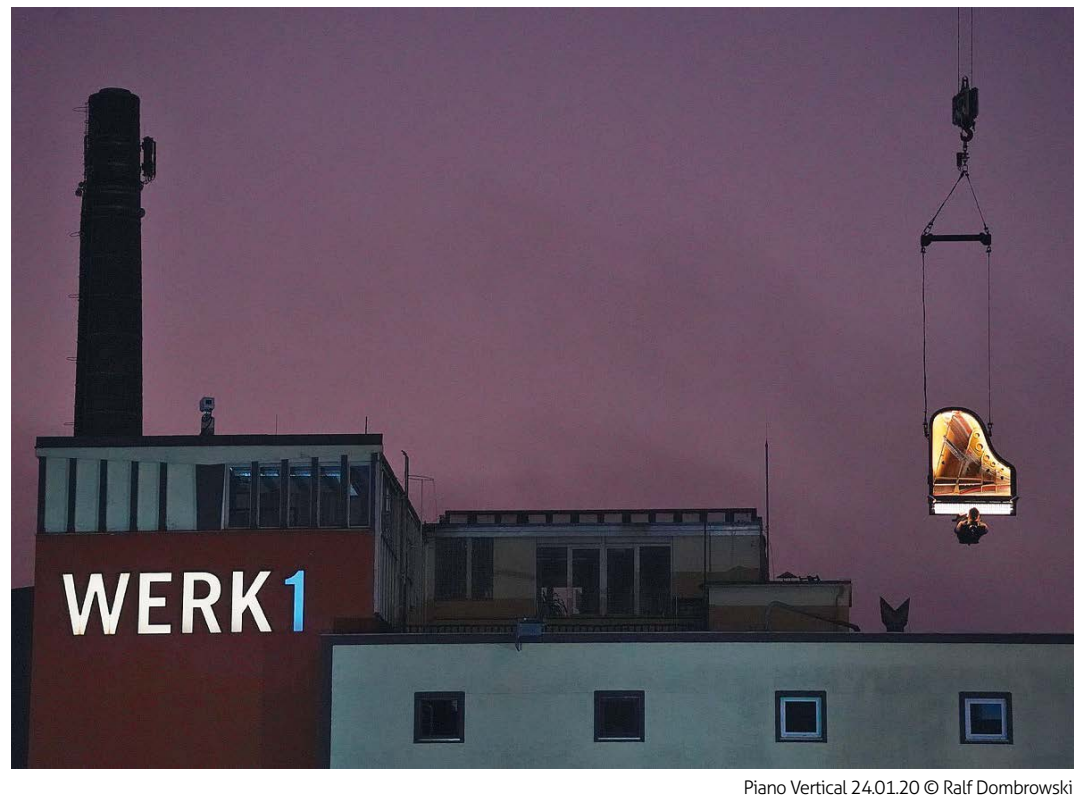
Nachdem das Festival Out Of The Box mit Ihnen aufs Dach gestiegen ist und Eis und Wasser in Musik verwandelt hat, gibt es auch in diesem Jahr noch nie dagewesene Produktionen, die unsere Besucher:innen zum Staunen bringen. Wo im letzten Jahr Umwelt und Naturgewalten im Mittelpunkt des Festivals standen, sind nun Körper und Körperwahrnehmungen Leitmotive der drei Produktionen. Im Zentrum stehen die Themen :

Bewegung / Beweglichkeit / Mobilität versus
Einschränkungen von Bewegungsfreiheit
Monotonie / Stillstand / Nähe / Begegnung
Berührung versus Isolation / Abstand
Berührungsangst

Die drei Produktionen des Festivals verbindet ein gemeinsames Libretto – eine Collage aus Textfragmenten, die sich mit dem Thema Isolation beschäftigen. Dabei geht es nicht zuletzt auch um die Kraftanstrengung, die es bedeutet, sich aus der Starre und Vereinzelung eines „langen Winters“ zu befreien, die Verwundbarkeit und Verunsicherung im Umgang mit Nähe und Berührung. Bezugspunkt ist das Epos „The Waste Land“ von T.S. Eliot, das selbst allerdings nur in kurzen Zitaten aufscheint. Um den Referenztext gruppieren sich drei zentrale Texte: Ausschnitte aus Pablo Nerudas „Book of Questions“ und aus Alessandro Bariccos „Il Novecento“ und das Gedicht „The Snowman“ von Wallace Stevens.

Das Festival hat den Anspruch, nach den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten barrierefrei zu sein. Um auch soziale und subjektive Barrieren der Kulturnutzung abzubauen, wagt das Festival Out Of The Box im Jahr 2022 konsequent den Weg eines „frei wählbaren Eintrittspreises“. Die Besucher:innen bezahlen ihr Ticket nach der Veranstaltung und geben nach eigenem Ermessen, was sie im jeweiligen Moment geben können oder möchten.

Wir sprachen mit der Initiatorin und Künstlerischen Leiterin Dr. Martina Taubenberger über das Festival und Ihre Arbeit im Werksviertel-Mitte sowie mit den Künstlern Ralf Schmid und Christian Muthspiel.



Piano Vertical 24.01.20 © Ralf Dombrowski

THE HUMAN TOUCH

Die Produktion „The Human Touch“ experimentiert mit der Befreiung des Klangs von seiner Klangquelle und der Befreiung des Interpreten vom Kontakt mit seinem Instrument. In der dreidimensionalen Klang-Raum-Installation „The Human Touch“ wandern Klänge wie auch Interpret:innen frei durch den Raum. Ralf Schmid und die Tondheim Voices experimentieren mit technologischen Entwicklungen, die es einem ermöglichen, außergewöhnliche Klangwelten zu kreieren, eng verbunden mit den eigenen Körperbewegungen der Künstler:innen.
Neben den Trondheim Voices und Ralf Schmid als Solist werden auch die Streicher:innen des o/modernt Kammerorkestars so auf eine Entdeckungsreise im Umgang mit ihren Instrumenten und Klängen geschickt, deren Ausgang ungewiss ist. Asle Karlstad kommt bei der Gestaltung der neuen Klangwelt eine tragende Rolle zu.
Dabei stellt sich unweigerlich die Frage nach der physischen Qualität, nach der schieren Körperlichkeit des Musizierens. Und danach, welche Rolle die Physis des Musikmachens bei der Rettung der Poesie im Digitalen spielt. „The Human Touch“ wird so auch zum Spiel mit den Kategorien Klang, Klangkörper, Bewegung – und zu einer Expedition zwischen den Polen Abstand und Nähe.
Komposition: Ralf Schmid
Interpret:innen: Trondheim Voices (NO), o/modernt Kammerorkestar (SWE), Ralf Schmid (Piano)

Ralf Schmid
© Ana Cissa Pinto

Festival Out Of The Box 2022
27.5. – 7.8.2022

Veranstalter: whitebox Kultur gGmbH
www.outofthebox.art
www.werksviertel-kunst.de

PROGRAMM

Babel – A Ballet of Signs
27.5.2022, 20 Uhr
28.5.2022, 15 Uhr (Kinderkonzert)
29.5.2022, 20 Uhr
30.5.2022, 20 Uhr

Digitale Poesie: The Human Touch
Eine Koproduktion mit dem Meta Theater
22.7.2022, 20 Uhr
23.7.2022, 15 Uhr (Kinderkonzert)
24.7.2022, 20 Uhr
25.7.2022, 20 Uhr

Die Riesenradoper Umadum
5.8.2022, 21 Uhr
6.8.2022, 15 Uhr (Kinderkonzert)
6.8.2022, 21 Uhr
7.8.2022, 11 Uhr (Matinee)
7.8.2022, 21 Uhr

Änderungen vorbehalten

Interview mit Ralf Schmid

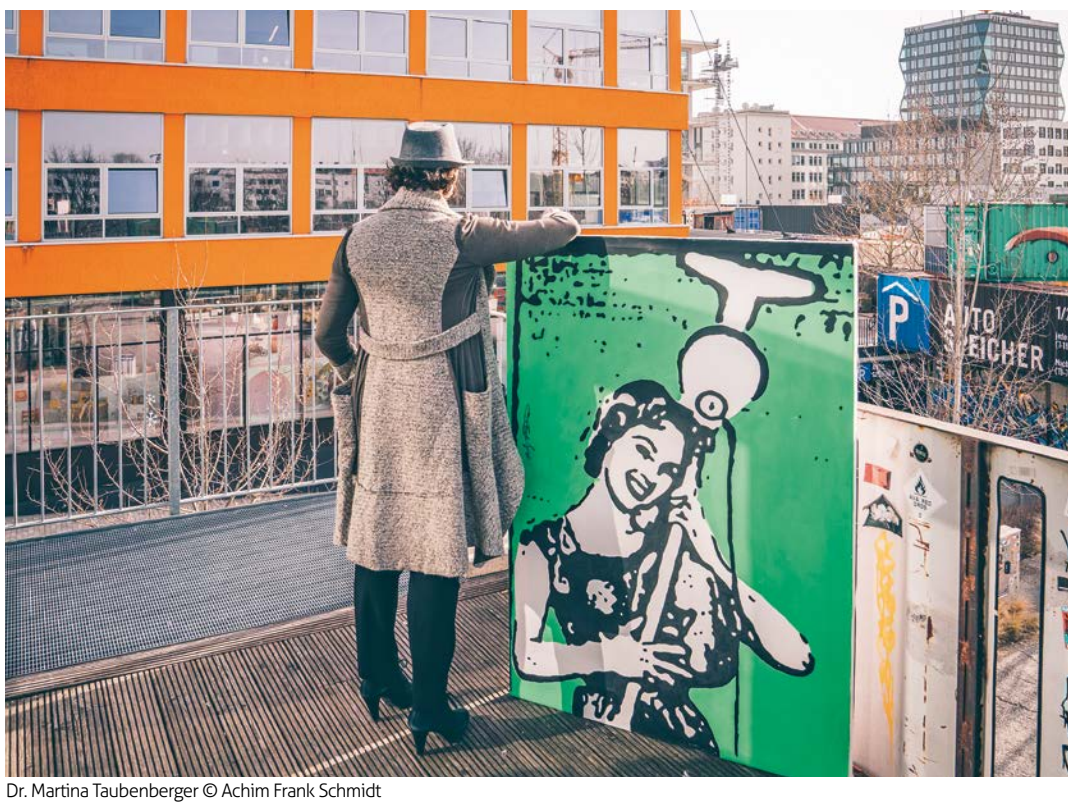
Für das Festival Out oft the Box in München realisieren Sie eine Auftragskomposition, für welche Sie Ihre ganze Kreativität und Erfahrung als technikaffiner Musiker und Komponist in die Waagschale werfen. „Digitale Poesie: The Human Touch“ heißt das Werk. Erzählen Sie uns davon?
„The Human Touch“, eine Art Klavierkonzert für PYANOOK, Vokalensemble und Kammerorchester, experimentiert mit der Befreiung des Klangs von seiner Klangquelle und der Befreiung des Interpreten vom Kontakt mit dem Instrument. „The Human Touch“ ist eine dreidimensionale Klang-Raum-Installation, in der Klänge wie auch Interpret:innen frei durch den Raum wandern.
Sie arbeiten mit den Trondheim Voices aus Norwegen und dem o/modernt Kammerorkester aus Schweden zusammen. Wie sucht, findet und organisiert man sich für solch ein Projekt?
Die Ensembles hat die großartige Festival-Leiterin Martina Taubenberger ausgesucht und damit zwei innovationsaffine Klangkörper gefunden.

Die Aufgabenstellung an die Komposition ist, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie wir uns dennoch berühren können, wenn Nähe womöglich gefährlich wird, oder wie Trennungen zwar Abstand zwischen uns, aber auch neue Räumen schaffen, in die wir vordringen können. Wie sind Sie da rangegangen? Nähe und Abstand sind ganz individuelle Empfindungen, wie setzt man dies musikalisch um?
Nähe und Abstand werden durch Bewegung generiert und dynamisiert. Meine Komposition thematisiert Bewegung in vielen Dimensionen. Klänge werden durch (Hand-)Bewegungen durch den Raum bewegt, wir arbeiten mit einem mehrkanaligen immersiven Lautsprechersystem. Die Partitur ist teils strikt festgelegt, teils beweglich und flexibel. Und natürlich bietet „wireless technology“ den Akteur:innen Beweglichkeit im Raum, was wir im Werk 7 in München auch ausnutzen werden.

Sie hatten die Premiere schon vor Augen, als das Festival pandemiebedingt von Januar auf den Sommer verlegt wurde. Dann sind Sie selbst an Corona erkrankt und mussten in persönlicher Erfahrung und Erleben in Distanz sein. Inzwischen stecken wir inmitten des Ukraine-Krieges. Hat sich „The Human Touch“ dadurch nochmals verändert?
An der Partitur kann ich nichts mehr ändern, die ist seit November abgegeben (da ja im Januar die Premiere geplant war). Aber für die freieren Teile entwickeln sich ständig neue Ideen. Meine eigene Corona-Erfahrung spielt da ehrlich gesagt nicht rein. Ich bin trotzdem froh, dass ich es jetzt hatte, dann muss ich keine Bedenken haben, dass es mich in den nächsten Monaten erwischt, in denen so viele Konzerte und Aufnahmen stattfinden.

What is next Ralf Schmid?
Ein neues PYANOOK-Album für das Berliner Label Neue Meister, das im November erscheint. Dazulernen über Künstliche Intelligenz und Musik. Brote backen und meditieren.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.



Dr. Martina Taubenberger © Achim Frank Schmidt

RalfSchmid © Gregor Hohenberg

Dr. Martina Taubenberger © Achim Frank Schmidt

Interview mit Dr. Martina Taubenberger

Wie fühlt es sich an, auf einem der spannendsten innerstädtischen Bauprojekte in Deutschland zu arbeiten, kreativ tätig zu sein?
Das ist natürlich schon ein wunderbares Privileg. Das ganze Viertel ist ständig im Umbruch; das Nebeneinander von Nicht-Mehr und Noch-Nicht, von Neubauten und sanierten Werkhallen, von überwucherten, verlassenen Abrissgebäuden und Baustellen … das ist schon wahnsinnig inspirierend. Und es ist etwas ganz Besonderes, Teil dieses Prozesses zu sein und immer wieder neue Zwischenräume zu suchen und zu bespielen.

Was ist das Werksviertel Mitte, was passiert dort heute und in der Zukunft?
Das, was heute das Werksviertel-Mitte ist, waren bis etwa Mitte der 1990er-Jahre die Pfanni-Werke. Nachdem die Produktion stillgelegt und die Marke Pfanni in der Folge verkauft wurde, wurden die ehemaligen Werkhallen, in denen man zuvor Kartoffelbrei, Knödel und „Reiberdatschi“ hergestellt und Kartoffeln gelagert und verarbeitet hatte, in den 1990ern und in die Nullerjahre hinein zum vielleicht un-münchnerischsten Szeneviertel der Stadt. Trashige Clubs (heute würde man wahrscheinlich Pop-up-Clubs dazu sagen), Künstler:innenateliers, Fotostudios, Bandprobenräume, Start-ups … Das Pfanni-Gelände wurde zum „Kunstpark Ost“, später zur „Kultfabrik“. Und heute entsteht dort eines der innovativsten und vielleicht ungewöhnlichsten Immobilienentwicklungsprojekte Deutschlands.

Für wen machen Sie dort Kultur?
Der Anspruch ist, durch Kunst und Kultur und mithilfe von Künstler:innen aller Sparten Identität zu stiften für diesen neu entstehenden Stadtteil. Perspektivisch geht es also schon um die zukünftigen Bewohner:innen des Werksviertel-Mitte und aktuell um die gewerblichen Mieter:innen und die Mitarbeiter:innen, die für die sich hier ansiedelnden Unternehmen arbeiten. Aber natürlich sprechen wir darüber hinaus alle Münchner:innen an und strahlen ja auch weit über München hinaus. Unsere Zielgruppe beschreibe ich gerne als die „urbane Stadtgesellschaft“.

Wie viel Nachklang, wie viel Vermissen ist auf dem Gelände des ehemaligen Kunstpark Ost, der in den 1990er-Jahren weit über die Grenzen Münchens hinaus als kultureller Schmelztiegel, Freizeitareal und Veranstaltungszentrum bekannt war, im Werksviertel-Mitte weiterhin zu spüren?
Nostalgie ist schon ein wichtiger Begriff für dieses Quartier. Man findet an allen Ecken Reminiszenzen und Zitate aus der Geschichte des Geländes. Manchmal ist das ein bisschen skurril, weil diese besondere Atmosphäre und diese Identität jetzt natürlich auch künstlich am Leben erhalten oder sogar wiederbelebt werden soll. Das kann – wenn man nicht aufpasst – leicht ins Museale oder Romantisierende abgleiten. Glücklicherweise steht hinter dem Konzept des Werksviertels-Mitte aber eine sehr innovative, mutige und zeitgemäße Vision, die diesen Widerspruch immer wieder versteht, charmant aufzulösen.

Wie ist die Idee zur whiteBOX entstanden, mit welchen Zielen und Visionen?
Die Idee der whiteBOX basiert auf einem Kunstverein, der in den Nullerjahren rund um die gleichnamige Ausstellungshalle im ehemaligen WERK3 der Pfanni-Werke gegründet wurde. Der Verein gab dem Thema Kunst erstmals eine klare Verortung im Quartier. Etwa 2014 kam dann der Inhaber des Geländes, Werner Eckart, auf mich zu mit dem Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, wie der damalige Status Quo erhalten und weitere Gentrifizierungsdynamiken verhindert werden könnten. Der Anspruch war auch, künstlerisch-kulturelle Formate zu professionalisieren und stärker zu profilieren und mit den Zielsetzungen und Visionen des Werksviertels-Mitte zu verbinden. Ergebnis war eine Kombination aus einem Atelierförderprogramm für bildende Künstler:innen und einem ambitionierten und konsequent kuratierten Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm, das sich insbesondere der besonderen Beziehung zwischen Mensch und Raum widmet.

War und ist der Entscheid für das Werksviertel als Standort für das neue Konzerthaus für Ihre Arbeit und das Quartier ein 6er im Lotto?
Vielleicht nicht unbedingt ein 6er im Lotto – dafür sind viel zu viele klare strategische Überlegungen mit im Spiel gewesen. Auf allen Seiten. Denn die Standortwahl ist ja nicht nur für das Werksviertel ein Gewinn, sondern birgt insbesondere ein riesiges Potenzial für das Konzerthaus. Kultureinrichtungen müssen sich heute sehr viel stärker mit der Stadtgesellschaft verbinden und den Blick nach vorne richten. Das Werksviertel garantiert die Begegnung und auch die Durchmischung ganz unterschiedlicher hybrider Zielgruppen. Wenn man das gut anstellt, kann das unsere Vorstellung davon, was ein Konzerthaus überhaupt ist, grundlegend verändern.

Was hat sich dadurch in der Ausrichtung, in Ihrer Arbeit verändert?
Natürlich hat der Entscheid sehr viel Aufmerksamkeit auf das Werksviertel gelenkt. Teilweise ist dadurch konkret für meine Arbeit aber auch die Herausforderung hinzugekommen, sich nicht in den Schatten dieses riesigen „Hochkultur“-Projekts stellen zu lassen. Wir haben da zum Glück das nötige und auch angemessene Selbstbewusstsein, dem Konzerthausprojekt auf Augenhöhe zu begegnen. So sind wir mittlerweile regelmäßiger Kooperationspartner des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, das das Konzerthaus baut. Zuletzt haben wir im Herbst gemeinsam mit dem Ministerium das Projekt „Bilder einer Baustelle“ gestartet, bei dem die Künstler:innen unserer Ateliergemeinschaft nacheinander über den gesamten Zeitraum das Bauvorhaben durch künstlerische Positionen kommentieren und dokumentieren. Insgesamt hat sich für mich dadurch auch der Anspruch bestätigt, im Werksviertel-Mitte bereits jetzt Maßstäbe im Bereich musikalischer Produktionen zu setzen und zu zeigen, was alles möglich sein kann und wird.

Dieses Jahr feiern Sie das 5-jährige Jubiläum! Eine erste Bilanz?
Das war eigentlich sogar schon im vergangenen Jahr. Ende Februar 2016 wurde die gemeinnützige whiteBOX Kultur gGmbH gegründet. Meine Bilanz ist überwiegend positiv. Ich hätte nie gedacht, dass wir so schnell so eine Wahrnehmung in München und sogar weit darüber hinaus erreichen würden. Ich habe bereits nach drei Jahren mal eine Selbstevaluation gemacht, ob wir noch an den ursprünglichen konzeptionellen Überlegungen dran sind und wie hoch unser Zielerreichungsgrad ist. Da war ich selbst ein bisschen baff, wie konsequent die Programme und Projekte auf die ursprüngliche Vision einzahlen. Es gibt noch Verbesserungspotenzial bei der Vernetzung mit den Akteur:innen im Werksviertel, das so schnell wächst, dass wir manchmal gar nicht hinterher kommen, alle neuen Siedler:innen kennenzulernen. Auch eine etwas breiter aufgestellte Finanzierung wäre wünschenswert. Aber insgesamt bin ich sehr zufrieden – insbesondere auch damit, wie wir die noch so junge Einrichtung durch die Pandemie navigiert haben.

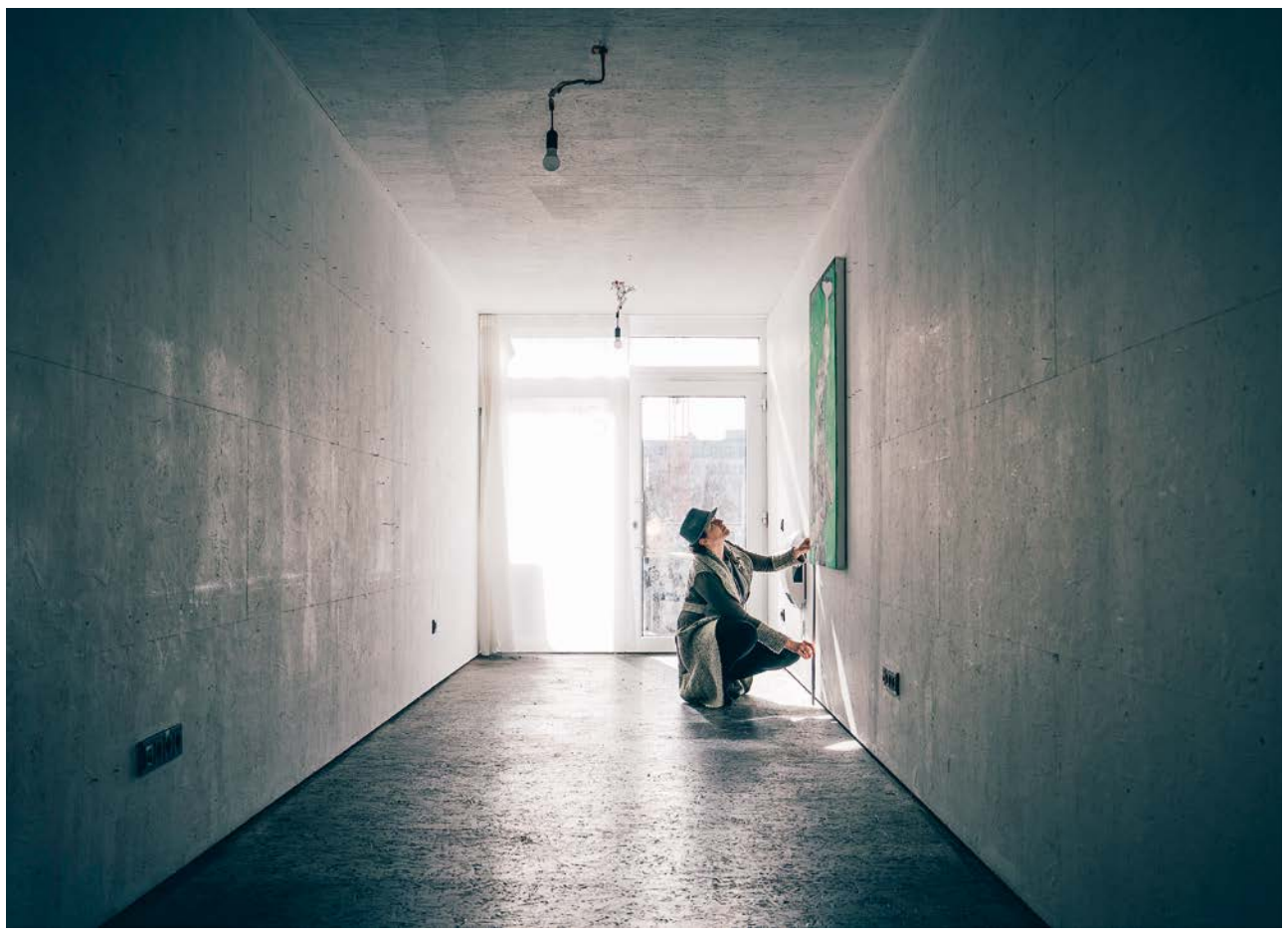
Verbunden mit einer radikalen Entscheidung, wie Sie dies selbst formulierten?
In der Tat haben wir im Schockjahr 2020 festgestellt, wie belastend Räume und Infrastrukturen sein können, vor allem, wenn man sie dann gar nicht nutzen kann, der Aufwand aber weiterläuft. Wir haben dann ziemlich radikal entschieden, unsere Räume buchstäblich dicht zu machen und uns damit auch von dem an den spezifischen Raum geknüpften Namen whiteBOX zu trennen. Wir agieren seit März 2021 unter dem Titel „Werksviertel-Mitte Kunst“. Damit verbunden ist eine sehr viel bewusstere und stärkere Ausrichtung auf das gesamte Quartier und den öffentlichen Raum. Wir sind endgültig raus aus dem White Cube und rein ins Leben.

Dr. Martina Taubenberger © Achim Frank Schmidt

Und einem erweiterten Tätigkeitsbereich?
Ich weiß gar nicht, ob ich das unbedingt einen erweiterten Tätigkeitsbereich nennen würde. Eigentlich ist es eher die konsequente Weiterentwicklung unserer Vision und Mission. Wir bringen Kunst und Kultur in den Stadtraum und in die Stadtgesellschaft. Alles kann potenziell Kunstraum sein. Das schließt nicht aus, dass wir weiterhin auch ab und zu in den Ausstellungsraum gehen – der den Namen whiteBOX übrigens behält. Es ist aber nur noch eine unter vielen Möglichkeiten. Das Thema bestimmt die Form und die Form die Räume – und dann dreht sich dieser Prozess wieder um, wenn nämlich die Räume Ausgangspunkt ortsspezifischer Arbeiten und Kunstwerke werden.

Seit Beginn veranstalten Sie ein ungewöhnliches Klangfestival, das „Out Of The Box Festival". Was verbirgt sich dahinter?
Das Festival ist vielleicht sogar das erste Format gewesen, mit dem wir diesen neuen Imperativ vorweggenommen haben. Der Name steht zum einen für das Denken „outside the box", also das Unkonventionelle, Unerwartete, das Suchen nach neuen Formen. Gleichzeitig spielt der Titel mit dem Begriff der „Box" als dem geschlossenen Raum, der bisher unser Zentrum war. „Out Of The Box" geht eben raus aus den reinen Veranstaltungs- und Eventräumen und begreift Dächer, Baustellen, Treppenhäuser, Tiefgaragen oder dieses Jahr sogar das hier platzierte Riesenrad als Bühnen. Gleichzeitig präsentieren wir Produktionen, die sich zwischen allen Genres bewegen und die versuchen, Unerhörtes und Noch-nicht-Dagewesenes zu präsentieren – das aber nicht verkopft daherkommt, sondern sinnlich. Ich stelle den Konzepten dabei immer gesellschaftliche Fragestellungen voran. In diesem Jahr geht es um die Themen Mobilität und Bewegung versus Isolation und Einschränkungen von Bewegungsfreiheit – durchaus mit Blick auf die uns nach wie vor beschäftigende Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Konstrukte Nähe und Distanz und die Frage, was das für uns als soziale Wesen bedeutet. Diese Meta- oder Schwerpunktthemen sollen aber durch die Produktionen nicht nur intellektuell, sondern vor allem emotional zugänglich werden.

Auf dem Programm stehen außergewöhnliche Klang- und Künstlerbegegnungen. Wie kommen Sie auf die Ideen, und wie bringen Sie die Künstler zusammen?
Ich werde das erstaunlich oft gefragt und wundere mich dann, dass das überhaupt eine Frage ist. Ich glaube, das Geheimnis ist einfach, genau zu beobachten und Beobachtungen zu speichern. Bei mir kann es passieren, dass ich nach Jahren auf eine:n Künstler:in zugehe und scheinbar völlig überraschend zu einem Projekt einlade. Für mich war aber immer klar, dass ich mit dieser Persönlichkeit mal arbeiten möchte. Es war nur eine Frage des richtigen Zeitpunkts und des richtigen Kontextes.
Und ich habe vielleicht auch ein ganz gutes Gespür dafür, welche Künstler:innen gut zusammenpassen könnten. Dabei muss jede:r auch immer aus der eigenen Komfortzone raus. Zu Beginn kann die künstlerische Zusammenarbeit mit mir und in meinen Projekten durchaus auch anstrengend für manche Beteiligte sein. Aber es zahlt sich in der Regel aus, weil sie in der Kombination zu etwas Neuem reagieren. Und mittlerweile gibt es auch schon viele Künstler:innen, die einfach Vertrauen zu mir haben und sich einlassen auf meine Konzepte. So entstehen viele neue Begegnungen auch schon durch dieses Netzwerk, das irgendwann anfängt, organisch von selbst zu wachsen.
Bei mir geht es ja auch nie um das nächste brandneue Gesicht oder den gerade am meisten gehypten Namen. Ganz im Gegenteil – in der Zusammenarbeit mit Künstler:innen bin ich sehr treu und finde es manchmal gerade spannend, über einen längeren Zeitraum immer wieder dieselben Leute in wechselnden Konstellationen in meine Projekte zu holen. Man entwickelt sich dann regelrecht gemeinsam und aneinander weiter.


Dr. Martina Taubenberger © Achim Frank Schmidt

Welche Künstler:innen und Programme erwartet das Publikum in den drei Veranstaltungsblöcken zwischen dem 27. Mai und dem 7. August 2022?
Den Auftakt macht Django Bates mit der Auftragskomposition „Babel – A Ballet of Signs", das am 27. Mai diese „amplified edition" unseres Festivals eröffnet. Hier wurde von dem Regisseur Axel Tangerding und mir ein Libretto aus Textversatzstücken zusammengestellt, die sich allesamt mit dem durchaus auch schmerzhaften Ausbruch aus der Isolation und Starre, die diese Pandemie für uns alle bedeutet, beschäftigen. Dieses Libretto wurde in Gebärdensprache übersetzt und dient in dieser neuen körperlichen Form als Bewegungsvokabular für die Choreografin Ceren Oran, die daraus eine Tanzperformance entwickelt. Uraufgeführt wird das Ballett von dem Kammerorchester o/Modernt aus Schweden, dem norwegischen Vokalensemble Trondheim Voices und dem Bern Art Ensemble. Django Bates spielt selbst als Pianist mit.
Das Piano steht auch im Mittelpunkt der zweiten Eigenproduktion „Digitale Poesie: The Human Touch", die am 22. Juli uraufgeführt wird. Auch hier sind wieder die Trondheim Voices und das O/Modernt Chamber Orchestra eingebunden. Komponist und Solist dieses ganz besonderen Klavierkonzerts ist Ralf Schmid, der seit einigen Jahren mit Sensorik-Handschuhen, sogenannten „Wearables" experimentiert. In dieser Produktion spielen wir mit der Trennung von Klang und Klangkörper und mit der Bewegung von Klängen im Raum. Das wird schon rein technisch sehr spannend und soll wie eine Art künstlerisches Labor sein für die Erforschung des Digitalen in der Musik der Zukunft.
Spielstätte und Protagonist der letzten Produktion ist dann das Riesenrad „Umadum", das das Bild des Werksviertels-Mitte zurzeit maßgeblich prägt. Für mich ist das Riesenrad fast zum Symbol schlechthin für unsere Situation in der Pandemie geworden: Jede:r sitzt isoliert in ihrer:seiner eigenen Kapsel, immer in Bewegung, aber nicht von der Stelle kommend. Wir versuchen, mit der Außenwelt in Kontakt zu bleiben, aus der Isolation heraus. Der österreichische Komponist Christian Muthspiel hat den Kompositionsauftrag für die „Riesenradoper Umadum" erhalten und setzt diese mit seinem Ensemble ORJAZZTRA VIENNA ab dem 5. August um. In jeder Gondel sitzt dabei ein:e Musiker:in. Die große Herausforderung – technisch wie auch künstlerisch – ist es, aus diesen isolierten Gondeln heraus gemeinsam zu musizieren und ein zusammenhängendes Kunstwerk zu schaffen. Hier wird dann übrigens erstmals auch das gesamte Libretto, das in „Babel" auf der gestischen Ebene und in „The Human Touch" zitathaft eingesetzt ist, explizit gesungen.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

DIE RIESENRAD-OPER UMADUM

Die Riesenradoper ist die dritte Produktion, die im Rahmen des Festival Out Of The Box 2022 verwirklicht wird. Sie bildet das große Finale.
Das Münchner Riesenrad „Umadum" ist die Spielstätte für diese weltweit erste Oper auf einem Riesenrad. Das Orjazztra Vienna und die Sängerinnen sind auf die einzelnen Gondeln verteilt. Verbunden über Kopfhörer-Monitoring können die Musiker:innen das Riesenrad als Bühne nutzen und ein gemeinsam die Komposition von Christian Muthspiel erklingen lassen.

Riesenrad Werksviertel München © Ivana Bilz

Interview mit Christian Muthspiel

Christian Muthspiel © ORF, Joseph Schimmer

Wie viele Runden haben Sie auf dem „Umadum“ (bayerisch für rundherum) schon gedreht?
Bei einer technischen Begehung bin ich gemeinsam mit der Tontechnik-Crew und der Veranstalterin Martina Taubenberger ein paar wenige Runden gefahren.

„Höher, schneller, weiter“ – ein Attribut des Riesenrads. Danielle Muscionico beschrieb das Riesenrad in Ihrer Kolumne in der NZZ wie folgt: „Es ist ein Plädoyer für den Stillstand in der Bewegung, für zweckfreies, unökonomisches Amüsement. Gelassen, unendlich träge dreht es das Rad der Zeit zurück: Was ist das Riesenrad für Sie?
Mir gefällt daran besonders das Attribut „zweckfrei“: Es ist eine vergnügliche Übung in Langsamkeit, eine Gelegenheit, entschleunigte Perspektivenwechsel des Ausblicks wahrzunehmen, ohne „Zweck“ im Sinne von Ökonomie: Allesamt Parameter, die auch auf viele Bereiche der Kunst zutreffen.

Wie haben Sie sich dem Riesenrad, dem Kompositionsauftrag für die erste Riesenradoper der Welt genähert? Was hat es bei Ihnen für Assoziationen, Erinnerungen und Fantasien ausgelöst, und wie ist diese lose Gedankensammlung in eine Komposition geflossen?
Mein erster Gedanke auf die Frage, ob ich mir vorstellen könne, ein Riesenrad zu bespielen, war: „Wenn überhaupt, müsste das ein Werk werden, das zwingend auf diesem Riesenrad aufgeführt werden muss, und nicht die bloße Adaption von Musik, die auch auf einer ‚normalen‘ Bühne Sinn machen würde“. Somit war unter anderem relativ schnell klar, dass die Isolation, in der man sich als Gondelfahrer befindet, eine entscheidende Rolle spielen wird. Denn das ist der größte Unterschied zu unseren gewohnten Bedingungen auf Bühnen, in Studios oder Proberäumen: Dass man eben NICHT miteinander kommunizieren kann, indem man die Mitmusiker:innen akustisch und optisch neben sich hat.

Welche Rolle spielte in der Komposition die Geschichte des Areals, auf dem das Umadum steht, dem ehemaligen Industrieareal im Münchner Osten, auf dem die Pfanni-Werke angesiedelt waren und das nach deren Schließung mit dem Kunstpark Ost das Herzstück der Münchener Kultur- und Ausgehszene Anfang der 2000er-Jahre war?
Dieser Aspekt ist in erster Linie in das Libretto von Martina Taubenberger und Axel Tangerding eingeflossen, das aus einer Collage von Texten von T.S. Eliot, Alessandro Barrico, Pablo Neruda und Wallace Stevens besteht. Hier geht es um Themen des Urbanen, um Vereinzelung, um die Größe einer unendlichen Stadt etc. Was die Musik betrifft, war das gigantische Riesenrad als solches mein „Resonanzraum“, egal, wo er sich befindet. Aber natürlich hat andererseits der Inhalt und Klang des Librettos eine deutliche Spiegelung in der musikalischen Gestaltung erfahren.

Wie funktioniert eine Riesenradoper? Wie muss man sich das vorstellen? Was hören, sehen, erleben die Besucher?
Die Versuchsanordnung gestaltet sich folgendermaßen: Die Musiker:innen sitzen einzeln in den 27 Gondeln und werden über Mikrofone abgenommen und über Funkstrecken (man kann ja auf einem Riesenrad nichts verkabeln) zu einem Mischpult gesendet. Die Musiker:innen sind also isoliert von den anderen und hören den Rest des Orchesters nur sehr rudimentär über einen Kopfhörer. Die Partitur organisiert sich weder über ein gemeinsames Tempo noch über einen Dirigenten, noch über musikalische Reaktionen zwischen den Musikern, sondern nach synchronisierten Stoppuhren. In den Noten stehen also genaue Zeiten, wann was zu spielen/singen ist, ohne dass man auf die anderen reagieren kann. Nur die Zuhörer:innen am Platz vor dem Riesenrad, wo der Gesamtklang über eine hochwertige Tonanlage übertragen wird, hören das Ergebnis, hören die Summe der 27 Stimmen. Zusätzlich kann das Publikum aber auch in eine Gondel einsteigen und eine Runde (ca. 15 Min.) mitfahren, und hört dann nur das, was in dieser spezifischen Gondel erklingt, also nur eine von 27 Stimmen. Somit kann man ein reizvolles Wechselspiel von „Individuum und Kollektivum“ erleben. Das Thema Isolation versus Gesellschaft/Gemeinschaft hat natürlich durch Corona nochmals an Bedeutung gewonnen, obwohl das nicht der Ursprung des Projektes, das schon vor der Pandemie in Planung war, gewesen ist.

Sie fordern und realisieren die Oper mit Ihrem eigenen 2019 gegründeten ORJAZZTRA Vienna, das sich hauptsächlich aus jungen Musiker:innen aus Österreich zusammensetzt. Wie und mit welcher Idee und Vision kam Christian Muthspiel zu ORJAZZTRA?
Seit meinem Weggang vom berühmten „Vienna Art Orchestra“ vermisste ich die Energie und Wucht und den Farbenreichtum eines Jazzorchesters. 2019 habe ich mich dann endlich, nach vielen Projekten in kleinen Formationen (Solo, Duo, Trio, Quartett, Sextett) an die Gründung meines „eigenen“ Jazzorchesters gewagt, um mich einerseits von einigen der besten jungen Musiker:innen der österreichischen Jazzszene inspirieren zu lassen und mir andererseits auf diese Art eine Spielwiese für meine Kompositionen zu schaffen. In der „Stammbesetzung“ sind es 17, für das Riesenradprojekt, um zehn erweitert, 27 Mitwirkende: drei Sängerinnen und 24 Instrumentalist:innen.

Wie bereitet man ein junges Ensemble auf solch ein Konzertexperiment vor?
Indem – wie bei allen Projekten – alle rechtzeitig das Notenmaterial erhalten, um sich vorzubereiten und dann ausgiebig geprobt wird, was zuerst für zwei Tage im Proberaum und dann für zwei weitere Tage im Riesenrad selbst geschehen wird. Das wird allerdings in vielerlei Hinsicht ein großes Experiment, weil so ziemlich alle erprobten Formen des Kommunizierens während der Proben nicht funktionieren werden. Da werden wir alle improvisatorisch sehr gefordert sein, nicht nur im Sinne musikalischer Improvisation. Ein weiteres Kriterium bei der Besetzung waren auch die Themen Höhenangst und Klaustrophobie: Nicht alle, die ich in der ersten Einladungsrunde dabeihaben wollte, konnten aus diesen Gründen mitmachen.

Ist die Technikaffinität junger Menschen dabei von Vorteil?
Bei diesem Projekt auf jeden Fall, da man nicht zuerst einmal Berührungsängste mit der hochkomplizierten Technik dieses Projektes abbauen muss.

Wie muss man sich die Entstehung, den Ablauf, die Proben, die Verknüpfung von Musik, Mensch und Technik vorstellen?
Es ist sehr wichtig, mit einem vertrauten Tontechnik-Team zu arbeiten. Mein Tontechniker betreut mich seit 16 Jahren bei allen Konzerten und Produktionen. Er ist genauso wichtig wie die Musiker:innen. Das Team vor Ort ist hochambitioniert und sehr erfahren. Ich bin guten Mutes, dass alles wie geplant funktionieren wird, wiewohl ich im Probenplan technische Probleme einkalkuliere. Denn niemand hat Erfahrung mit dieser so speziellen Situation. Und: Ich habe erst konkret zu komponieren begonnen, nachdem die technischen Parameter feststanden, um mir nichts vorzunehmen, was dann am Ende nicht realisierbar ist.

Bei so viel Technik gibt es für den Tag X einen Plan B?
Nein – das ist ja das spannende Momentum. Es ist wie Klettern ohne Seil, mit dem großen Vorteil, dass man dabei sein Leben nicht riskiert.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Christian Muthspiel © Reiner Pfisterer, Ludwigsburger Schlossfestspiele

Christian Muthspiel

Der 1962 in Judenburg (Österreich) geborene Komponist, Dirigent, Posaunist, Pianist und Maler ist sowohl im Bereich des Jazz und der improvisierten Musik als auch im Kontext der komponierten, klassischen und Neuen Musik international tätig. Seitdem erhielt er zahllose Einladungen zu Konzerten, Produktionen und Dirigaten in viele wichtige Musikzentren der Welt sowie Kompositionsaufträge namhafter Orchester, Ensembles und Solisten. Damit spannt sich ein Arbeitsfeld auf, in welchem er von der kleinen Jazzband bis zum Symphonieorchester und von der Soloperformance bis zum multimedialen Musiktheater mit unzähligen Klangkörpern und Künstlern als Interpreten und Partner seiner musikalischen Erfindungen kooperiert.

Orjazztra Wien
Mit dem 18-köpfigen Orjazztra Vienna erfüllt sich Christian Muthspiel den Traum eines eigenen Jazzorchesters, den er seit seinem Weggang vom Vienna Art Orchestra im Jahr 2004 träumte. Österreich und Wien besitzen derzeit eine schier unglaublich dichte Szene junger, großartiger Musikerinnen und Musiker, die in vielen eigenen Bands musizieren, die neugierig, experimentierfreudig, weltoffen und allesamt sehr gut ausgebildet sind und somit auch technisch auf höchstem Niveau spielen. Das Orjazztra ist mit doppelter Rhythmusgruppe (zwei Bässe, zwei Schlagzeuge), Klavier, einem sechsköpfigen Saxophon/Klarinettensatz, drei Trompeten, zwei Posaunen und einer Tuba ungewöhnlich besetzt und eher als zeitgenössisches Jazzorchester denn als Big Band zu bezeichnen. Das Orjazztra soll für die nächsten Jahre nun Christian Muthspiels musikalischer Schwerpunkt und die größtmögliche gemeinsame Schnittmenge der Summe seiner Erfahrungen werden. Ein orchestraler Zugang zum zeitgenössischen Jazz über komplexe Partituren, die gleichzeitig den individuellen Solistinnen und Solisten den entsprechenden improvisatorischen Freiraum geben, klanglich geprägt von einem akustischen, in diesem Fall bewusst elektronikfreien, an den Tugenden klassischen Orchesterspiels geschulten Zusammenklang.

Faszination Klang

Es rattert, kracht und scheppert, es quietscht und klappert, laute Töne wechseln mit leisem Fiepen, ein Schuss aus einer Pistole, ein Rasseln, Rauschen, Worte, die den Raum erfüllen. Kunstvoll, experimentell, faszinierend und viel Raum, sich in den Klängen fallen zu lassen und die Bilder und Geräusche auf sich wirken zu lassen. Seit vielen Jahren ist Klangkunst fester Bestandteil meines jährlichen Besuchs der Donaueschinger Musiktage. Klangkunst und Neue Musik treffen dort aufeinander, befruchten sich und suchen den künstlerischen „Gleichklang“. „Klangkunst und Neue Musik haben sich stets gegenseitig beeinflusst. Oft sind es auch dieselben Komponisten. Ich würde sagen, die Klangkunst ist aus der Neuen Musik hervorgegangen, und die Klangkunst hat die Neue Musik dann wieder beeinflusst“, so der ehemalige Künstlerische Leiter der Donaueschinger Musiktage (bis 2021) und jetzige Sekretär des Kuratoriums der Ernst von Siemens Musikstiftung, Björn Gottstein.

Klangkunst, Soundscapes und die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung für die Kultur bilden ein neues Themenfeld, das wir mit dieser Ausgabe aufnehmen, da es auf uns selbst eine große Faszination ausübt und für viele Künstler heute bereits zum Experimentierfeld ihrer Arbeit gehört und an Bedeutung gewinnt, ob in Crossover-Projekten oder in der Auseinandersetzung mit individuellen Tools und digitalen Präsentationsformen. Die Pandemie hat hier vieles beschleunigt.

Der Begriff „Klangkunst“ bezeichnet eine intermediale Kunstform, in der Klänge mit anderen Künsten und Medien zu einem Kunstwerk, manchmal einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Soundscape (dt. Klanglandschaft) bezeichnet die Individualität von Orten und Räumen und deren spezifische akustische Prägung und Ausgestaltung. Urban Sound Design ist eine neue Disziplin in der Stadtplanung und -gestaltung, die den Klang als wichtigsten qualitativen Aspekt der städtischen Umwelt betrachtet, so der Komponist, Sounddesigner und Dozent Kees West. Stadtplanung, Akustik, Semantik, Psychologie, Neurowissenschaften und Landschaftsarchitektur – kaum ein Fach vereint so viele Disziplinen wie Urban Sound Design, so die Hamburg Kreativ Gesellschaft in ihrem Artikel „So klingt die Stadt der Zukunft“.

Im Gespräch mit Prof. Peter Kiefer, Professor am Lehrstuhl für Neue Musik/Neue Medien, Leiter Elektronisches Studio, mit dem Komponisten, Klangkünstler und Kurator Thomas Gerwin und mit dem Luxemburger Künstler und Filmer Émile Schlesser, der anlässlich der Kulturhauptstadt Esch2022 mit dem Jazz-Trio Reis-Demuth-Wiltgen eine Immersive-Jazz-Aufführung realisiert, klären wir Begrifflichkeiten und zeigen erste Aspekte der künstlerischen Arbeiten im Zeitalter der Digitalisierung und der Auseinandersetzung mit Musik, Raum, Zeit und Klang.

KWS SirjeViise und Ensemble4 © André Fischer

Berlin
Klangwerkstatt Berlin Festival für Neue Musik 2022
4. – 13.11.2022

Die Klangwerkstatt Berlin, an der Musikschule Kreuzberg entstanden und bis heute vom Freundeskreis der Musikschule als Veranstalter getragen, setzt zugleich Impulse bei der Herausbildung partizipativer Projekte und ist eine treibende Kraft in der Entwicklung einer avancierten Kinder- und Jugendarbeit im Bereich der zeitgenössischen Musik.
Sie legt großen Wert auf eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, in der sich professionelle Musiker:innen, Studierende, Jugendliche und Kinder auf Augenhöhe begegnen. Die Kooperationen des Festivals umfassen momentan fünf Kinder- und Jugendensembles und -orchester in allen relevanten Altersgruppen von Kindern ab fünf Jahren bis hin zu Studierenden.
Das diesjährige Thema ist „Schönheit“. Der Titel eröffnet eine Perspektive. Er ist nicht Thema bei der Programmgestaltung, sondern ein Denkraum für das ganze Festival, wie ein roter Faden für das gemeinsame Hören, für den Austausch darüber, der gleichberechtigt nebeneinander steht, das Gespräch, das Erfahren.
17 Konzerte, Performances und multimediale Formate mit zahlreichen Ur- und deutschen Erstaufführungen sowie Podiumsdiskussionen, Tafelmusik zur Mittagszeit, Workshops und anderen diskursiven Veranstaltungen.
www.klangwerkstatt-berlin.de

Klanghaus am Schwendisee © Nightnurse Images

Toggenburg (CH)
Toggenburg – Klingt gut.

Im Oberen Toggenburg hat sich die Klangwelt dem heimischen Kulturerbe des Alpenraums verschrieben. Seit zwei Dekaden erklingen auf dem Klangweg am Fuße der Churfirsten Naturjodel und Schellenklänge. Im Erlebnishaus Klangschmiede wandeln Besucherinnen und Besucher durch die Experimentierzimmer und schmieden im Erdgeschoss Schellen. Weitum bekannt ist die Klangwelt Toggenburg zudem für ihre angebotenen Kurse sowie das Klangfestival, welches an Pfingsten stattfindet.

Über 60 Klangkurse pro Jahr

Mit geografischem Fokus auf den Siedlungsraum zwischen Alt St. Johann und Wildhaus veranstaltet die Klangwelt Toggenburg während zwölf Monaten über 60 individuell besuchbare Kurse. Die Kurse entfalten sich entlang der Themenbereiche Jodeln und Juuzen, Handwerk und Brauchtum, Instrument und Rhythmik, Stimme und Bewusstsein sowie Mensch und Natur. Renommierte Kursleitende vermitteln in den Kursen ihr Wissen und verbinden die Gäste mit dem Klangkosmos des Obertoggenburgs.

Tagesexpeditionen in die Natur

Erstmals laden im 2022 neun Künstler sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu geführten Wanderungen oder Soundwalks in die klingende Landschaft des Toggenburgs ein. Bei Echo-Treks, ornithologischen Expeditionen und Lautsphärenwanderungen tauchen die Teilnehmenden ein in die imposante Bergwelt. Die Expertinnen und Experten schärfen mit ihren Ausführungen die Sinne der Expeditionsgäste und verfeinern ihre Wahrnehmung in den Themenbereichen Lärm und Stille, Klima und Klang, Achtsamkeit und urbanes Leben oder Tradition und Brauchtum.

Klangfestival an Pfingsten

Seit 2004 treffen sich alle zwei Jahre Stimmen aus dem Toggenburg und der ganzen Welt am Klangfestival. Dann jeweils wird die Propstei in Alt St. Johann zum Epizentrum des Naturklangs. Am Klangfestival begegnen sich Menschen, die das Herz auf der Zunge tragen. Vom 3. bis zum 5. Juni zelebrieren unzählige Musikerinnen und Musiker aus nah und fern die Naturtönigkeit, stellen ihre Musik vor und gestalten im spontanen Miteinander neue Werke.
www.klangwelt.swiss

Hamburg
International Sound Award

Klang und Musik spielen im modernen Alltag eine herausragende Rolle. Mit der zunehmenden Digitalisierung erfährt Audio einen enormen Aufschwung. Lärm und schlechte Akustik wirken sich viel stärker auf unsere Gesundheit aus, als uns bewusst ist. Mehr denn je müssen wir uns fragen, wie wir unsere akustische Umwelt gestalten wollen. Klang und Musik sind ebenfalls kraftvoll und tragen zu unserem persönlichen Wohlbefinden, zu einem besseren sozialen und kulturellen Miteinander bei oder kommen der Gesellschaft auf viele andere Arten zugute. Sie machen die Welt zu einem bes-

WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

ISA
INTERNATIONAL SOUND AWARDS

Jean Dubuffet: Musical Experiences, LP, 1973 (Ausstellungsansicht)
Sound Collection Guy Schraenen/Zentrum für Künstlerpublikationen, Bremen
Foto: Bettina Brach © VG Bild-Kunst, 2022

Bremen
Sound Collection Guy Schraenen
In der Weserburg Museum für moderne Kunst Bremen

Neue Musik und Sound-Art-Performances, Radiokunst und Klanginstallationen – die akustische Kunst steht in Bremen seit den 1960er-Jahren hoch im Kurs: Die Stadt entwickelte sich zu einem Zentrum der Klangkunst-Avantgarde. Besonders in den 1970er- und 80er- Jahren erlangten die künstlerischen und medialen Aktionen internationale Bedeutung: Klangexperimente in der Weserburg, literarische Performances von Ernst Jandl und Gerhard Rühm oder europaweit ausstrahlende Festivals wie „pro musicanova“ prägten sich ein in das kulturelle Erbe einer ganzen Region. Vielfältig sind die Bezüge der Bremer Sound Art zu den nationalen und internationalen künstlerischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Die Sound Collection aus Klangkunstwerken, Radiokunst und Avantgardemusik zeugt vom starken Einfluss des Pop, der Neuen Musik, der experimentellen Literatur und der Medien auf die akustische Kunst. Die Sammlung, seit 2003 als Leihgabe in Bremen und jetzt dauerhaft mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder gesichert, war international unterwegs, insgesamt sind über 30 Ausstellungen mit Beteiligung der Sound Collection entstanden.
www.weserburg.de

seren Ort. Die International Sound Awards (ISA) fördern innovative, smarte und nützliche Soundprojekte, Produkte und Dienstleistungen, die zum Motto beitragen: Make The World Sound Better!
Die Gewinner werden am 15.9.2022 bekannt gegeben.
www.international-sound-awards.com

SOUNDCINEMA DUESSELDORF

Düsseldorf
Soundcinema Düsseldorf 2022
20.10.2022

Das „Soundcinema Düsseldorf" ist ein Recorded-Sound-Festival für experimentelle Musik und elektroakustische Klangkunst. Am 20.10.2022 findet die vierte Ausgabe des Festivals im FFT Düsseldorf (KAP 1) statt. Die Veranstaltung erstreckt sich über einen Abend, an dem zehn ausgewählte Einreichungen präsentiert und anschließend durch eine Fachjury und das Publikum prämiert werden. Gesucht wurden musikalische Kompositionen, Klangkollagen, Klangexperimente, Soundscapes und narrative Audioformate, die sich durch einen transgressiven und futuristischen Impetus auszeichnen und den Versuch unternehmen, konventionelle Hörerfahrungen zu unterlaufen. Dazu zählen auch technoide und pop-avantgardistische Formen. Beiträge können entweder für die freie Kategorie oder für den diesjährigen Themenschwerpunkt Futurhythmus eingereicht werden.
www.soundcinema.eu

Berlin
singuhr – projekte

„singuhr – projekte" versteht sich als eine dezentrale, sowohl national wie auch international vernetzte Plattform, die die Entwicklung von Klangkunst auf unterschiedlichen Ebenen aktiv vorantreibt und gemeinsam mit Künstlern, Wissenschaftlern und Vermittlern gestaltet. „singuhr – projekte" ist eine konsequente Weiterentwicklung der künstlerischen Arbeit der „singuhr – hoergalerie", die seit 1996 nicht nur junge und bekannte, nationale und internationale Klangkünstler:innen in Berlin präsentierte, sondern mit performativen Projekten sowie eigenen Diskurs- und Vermittlungsangeboten die künstlerischen Übergangsfelder audiovisueller Kunst- und Medienproduktionen thematisiert hat.
http://singuhr.de/kontakt/

David und Douglas Henderson, The Sea is a Big Green Lens (Detail), 2021, ZKM Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe © VG Bild-Kunst, Bonn 2021 / Douglas Henderson; Foto: Ralf Christofori / Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Saarbrücken
Museum unserer Wünsche: David und Douglas Henderson – The Sea is a Big Green Lens
bis 9.10.2022

The Sea is a Big Green Lens ist eine mehrkanalige Klanginstallation, die 2014 von den Brüdern David und Douglas Henderson erarbeitet wurde. Ausgehend von dem Gedicht Weißgeräusche des Lyrikers Paul Celan, entwickelte Douglas Henderson eine Klangkomposition, deren grundlegende Idee es ist, das Innere einer auf dem Meer treibenden Flaschenpost mittels verschiedenster, real aufgenommener Klänge zu symbolisieren. Das physische Erscheinungsbild der Installation wurde von David Henderson geschaffen. 64 aus Polyurethan-Schaum bestehende Skulpturen wurden für die Installation angefertigt, die innerhalb der Installation von der Decke und vom Boden aus in die Raummitte ragen. Einzelne dieser Objekte wurden mit Lautsprechern und Verstärkern ausgestattet und geben die Klangkomposition wieder. Indem die Besucher:innen sich frei durch das Labyrinth aus Klangkörpern bewegen, erfahren sie den dreidimensionalen Klang und werden selbst zum Teil der von den Künstlern versinnbildlichten Flaschenpost.
www.kulturbesitz.de

Sound Art
Sound as a Medium of Art

Dieser Band bietet einen Überblick über fünfzig Jahre künstlerische Auseinandersetzung mit Klang. Seit Beginn des neuen Jahrtausends haben unzählige Werke die Sound Art als eigenständiges künstlerisches Genre etabliert, dessen Anfänge in Futurismus, Dada und Fluxus zu finden sind – gleichzeitig schärfte sich das Profil dieser Disziplin, wodurch die künstlerische Praxis auf spezifische Werkzeuge und Schauplätze beschränkt wird. Dieses Buch, das im Nachgang zur gleichnamigen Ausstellung am ZKM | Karlsruhe (2012–2013) erscheint, unternimmt den Versuch, den disziplinären Horizont zu erweitern und das volle Potenzial von Klang als künstlerisches Medium auszuschöpfen. Am Anfang des Buchs steht ein umfangreicher Überblick über die Geschichte des Klangs im Kontext der Medienkunst, in dem Peter Weibel Werke von Bildenden Künstler:innen, Komponist:innen, Musiker:innen und Architekt:innen zusammenstellt und untersucht. Experten informieren über das globale Forschungsfeld Sound Art und dessen Geschichte in Wissenschaft und Kunstpraxis und wagen einen Ausblick in die Zukunft der Sound Art. Begleitet werden die Texte von einer umfangreichen fotografischen Dokumentation der Ausstellung im ZKM.
Ausstellungskatalog ZKM, Peter Weibel (Hrsg.), 2019
49,90 € inkl. MwSt. /Preise inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Klang Bergen © Svenn Sivertssen

Bergen (N)
Lydgalleriet

Die Sound Gallery ist Norwegens einzige dauerhafte Ausstellungsplattform für Klangkunst und klangbasierte Kunstpraxis. Sie erkundet experimentelle, klangbasierte Kunst, Hörkulturen und Klangmedien und zeigt und präsentiert diese in Ausstellungen, Mehrkanalkonzerten, methodischen Arbeiten und Live-Events. Die Klanggalerie wurde 2005 von einer Gruppe von Musiker:innen, Klangkünstler:innen und Kunsthistoriker:innen initiiert und 2007 offiziell als Stiftung gegründet. Die Klanggalerie arbeitet mit Künstler:innen zusammen, die sich auf räumliche und skulpturale Arbeiten in der Verbreitung von Klang beziehen und die sich durch Nutzung verschiedener klanglicher und technologischer Medien kritisch mit zeitgenössischen Fragen befassen und auseinandersetzen.
www.lydgalleriet.no

Future Soundscapes Festival 2019
© Philipp Baumgarten

Berlin
Future Soundscapes Festival
22. – 25.9.2022
Konzerte, Performances, Installationen, Talks
silent green Berlin

Wie klingt die Zukunft? Future Soundscapes lädt ein zu einer audiovisuellen Zeitreise: An vier Festival-Tagen erkunden Künstler:innen aus Musik, Medienkunst und Sound Art die Geschichte und Gegenwart des Science Fiction Sounds zwischen Popkultur, Musik und Kino.
Während die Narrative und Bilder des SciFi-Genres bereits allgegenwärtig und fest im kollektiven Gedächtnis verankert sind, macht Future Soundscapes den Sound als essenzielles Element in der Gestaltung zukünftiger Welten erfahrbar – sei es als Geräusch, Klang oder Musik. Die audiovisuellen Performances führen von dystopischen Filmsoundtracks und posthumanen Klanginstallationen bis hin zu experimenteller elektronischer Musik, die in unerforschte Klangwelten vorstößt. Workshops und Talks befragen die Geschichte und Ästhetik des futuristischen Sounds sowie zeitgenössischer Soundphänomene, spüren akustischen Klischees nach und suchen nach klanglichen Zukunftsentwürfen zwischen Dystopie und Utopie.
www.silent-green.net

Trier
OPENING 23
Internationales Festival für Aktuelle Klangkunst
2. – 5.1.2023

Das Openingfestival für Aktuelle Klangkunst ist ein Ort der Begegnung und innovativer Raum künstlerischer Auseinandersetzung in weitestem Sinne, zentral verankert in der Klangkunstausstellung: OPEN-EXPO. Die dort gezeigte wie hörbare Klangkunst stellt inhaltlich eine gleichgewichtige Position zu unseren Konzert-Programmen zeitgenössischer Musik dar. Das Festival hat für die agierenden Künstler:innen mitunter Werkstattcharakter und ist ein Zeitort neuer Schöpfungen,

Bild: © Bernd Bleffert

experimenteller Unternehmungen, Entwicklung und Realisierung von Neuem. OPENING ist auch Forum für junge Künstler:innen und Komponist:innen, die am Beginn ihrer musikalischen Karriere stehen. Das Festival hat mittlerweile viele Uraufführungen zu verzeichnen, Geburtsakte, die mit besonderem Interesse wahrgenommen werden. Nicht selten dabei auch Werke, die explizit für Opening entstanden sind. Das Ansinnen und Ziel, Neue Musik einem breiteren Publikum nahezubringen, Brückenschläge zu vollziehen, wie wir es immer wieder formulierten, versuchen wir stets aus der künstlerischen Sache selbst heraus zu realisieren. Das bedeutet auch, auf einen Mainstream zu verzichten.
www.opening-festival.de

Halberstadt
Ein „ver-rücktes" Projekt
Das John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt Halberstadt

Zur Musikgeschichte Halberstadts gehört auch ein ganz „ver-rücktes" Projekt, nämlich eine auf 639 Jahre angelegte Realisierung des Orgelstückes ORGAN²/ASLSP des amerikanischen Komponisten und Avantgardekünstlers John Cage (1912-1992). „Ver-rückt" – in der Bedeutung „nicht am üblichen Platz befindlich" – ist dieses Projekt, weil es die herkömmlichen Erwartungen der Musikfreunde an ein Konzert, etwa an Melodie und Rhythmus oder auch, es im Ganzen zu Ende hören zu können, nicht erfüllt.
Aber man kann mit offenen Ohren und mit offenem Geist in der fast tausend Jahre alten Burchardi-Kirche seit Beginn des 3. Jahrtausends eine Zeit- und Klangerfahrung ganz eigensinniger Art erleben. Ein wahrhaft transepochales Zeit-Stück, einen Klang-Raum mit erlebter Gegenwart zwischen Vergangenheit und Zukunft, ein weltweit anerkanntes Referenzprojekt moderner Musik und Kunst: das John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt.
www.aslsp.org

OTO SOUND MUSEUM

Oto Sound Museum

Das OTO SOUND MUSEUM ist ein neues Museum, das unsichtbare Werke beherbergt. Die Werke bilden eine Sammlung unveröffentlichter oder neuerer Klanglandschaften von Schweizer und internationalen Künstlern unterschiedlicher Generationen und Praktiken. Das Projekt wurde 2021 in einer digitalen Ausstellung mit einer ersten Auswahl von

WEITER AUF SEITE 37

SYNAESTHESIA

RDW TRIO + ÉMILE V. SCHLESSER

Immersive Jazz Esch2022

Émile Schlesser © Patric Colling

Im November werden der Multimediakünstler Émile V. Schlesser und das Jazz-Trio Reis-Demuth-Wiltgen ein einzigartiges, immersives Jazz-Event präsentieren. Auf einer 360-Grad-Bühne inmitten des Publikums werden der Pianist, der Kontrabassist und der Schlagzeuger das Phänomen der „Synästhesie" untersuchen, indem sie ihre speziell zu diesem Zweck konzipierten Jazzkompositionen mit den 3D-Klanglandschaften des bildenden Künstlers verschmelzen lassen. Wir sprachen mit dem in Luxemburg geborenen Émile Schlesser, der an der Kunstakademie Düsseldorf studierte, von 2007 bis 2009 Malerei bei Markus Lüpertz, anschließend Video & Film bei Marcel Odenbach. 2018 schloss er sein Kunststudium mit dem Titel „Meisterschüler" ab und schlug den Weg des Films ein. Sein Film „Superhero", mit Maria Dragus und Jannik Schümann in den Hauptrollen, gewann 2020 den 13th Street Shocking Short Award, der jedes Jahr von NBC Universal beim Filmfest München verliehen wird. Sein künstlerisches Schaffen erstreckt sich vom narrativen Kurzfilm über Installation und kinetische Skulptur bis hin zur Malerei.

Wir sprachen mit Émile Schlesser über das Projekt.

Wie kamen Sie von der Kunst über den Film zur Immersive Art und jetzt zum Immersive Jazz?
Wenn man die Frage so stellt, würde man annehmen, es hätte in der Vergangenheit klare Abschnitte gegeben. So war es nicht. Die verschiedenen Künste gingen für mich immer Hand in Hand. Ich habe nie den Unterschied gemacht zwischen visueller Kunst, Film oder Musik. Im Gegenteil, der Wunsch war immer, einen Weg zu finden, diese Musen miteinander zu vereinen, mich sowohl in der bildenden Kunst als auch im narrativen Film auszutoben. Musik spielt auch eine besonders große Rolle, jedoch habe ich nie ernsthaft in diesem Feld eine Karriere angestrebt. Mit SYNAESTHESIA bietet sich die Chance, all meine Leidenschaften zu einer perfekten Symbiose zu verschmelzen.

Was war der Impuls, sich von der Kunst ab- und zum Film hinzuwenden?
Von einem pragmatischen Aspekt her hat es natürlich mit Zeitmanagement zu tun. 24 Stunden am Tag reichen nicht aus, um in mehreren Feldern gleichzeitig produktiv zu sein und eine Disziplin wirklich zu beherrschen. Alleine der Zeitaufwand für die Entstehung eines Films ist viel größer, als man vermutet, und verlangt vollste Aufmerksamkeit und Hingabe. Jedoch würde ich behaupten, dass man sich nie gänzlich der Kunst abwenden kann, wenn man so lange in dieser Welt mit ihren besonderen Denkmustern gelebt hat. Vom Kunstmarkt, ja. Aber der Kunst an sich? Kaum.

Was kann der Film, was die Kunst nicht kann, und filmt Émile Schlesser anders als er malt?
Was mich besonders am Film reizt, ist die Möglichkeit, die Welt für kurze Zeit durch fremde Augen zu erfahren. Man wird in das Leben eines anderen Menschen versetzt, fühlt, sieht und versteht Dinge plötzlich anders, als das, was man durch die eigene Subjektivität erfährt. Wie ein wacher Traum, oder eine Art „out-of-body-experience". Das stärkt das Empathie-Empfinden unter den Menschen ungemein und ist daher nicht unbedeutend für das Funktionieren einer Gesellschaft. Das kann der Film besser als alle anderen Kunstformen.
Meine Zeit als reiner Maler liegt schon etwas zurück. Im Laufe meines Studiums an der Düsseldorfer Kunstakademie hat sich die Malerei in andere Medien verwandelt, insbesondere Installation. Ich habe mich damals auch schon weniger als „Maler" und eher als „Bilderproduzent" verstanden. Egal bei welcher Kunstform, mein Ziel ist immer, etwas zu erschaffen, das etwas in einem auslöst, etwas in Bewegung setzt. Sowohl emotional als auch auf einer intellektuellen Ebene. Es muss Fragen aufwerfen, Interpretationsebenen schaffen, darf aber gleichzeitig unterhalten. Eine Arbeit muss uns träumen und fühlen lassen, zum Grübeln und Schmunzeln anregen. Das Faszinierende ist für mich letztendlich das Spiel mit der Illusion – ob das nun Farbpigmente auf Stofflappen oder Pixel auf einem Bildschirm sind. Das Magische besteht darin, aus Künstlichkeit reale Emotionen entstehen zu lassen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Jazz-Trio Reis-Demuth-Wiltgen?
Ich arbeite seit ungefähr elf Jahren mit dem Trio. Besonders mit Pianist Michel Reis, den ich schon etwas länger kenne. Ich bewunderte ihn schon als Kind, als er (nur wenig älter als ich) schon als „Wunderkind" am Klavier galt. Irgendwann habe ich ihn nach einem seiner Konzerte angesprochen und meinte – rotzfrech –, ich würde später mal Filme drehen, für die er die Musik schreiben würde. Ein paar Jahre später hat das Trio mich gefragt, Musik-Videos für sie zu drehen. Mittlerweile ist eine echte Freundschaft zu den dreien entstanden, und es ist immer ein großer Spaß, zusammen neue Projekte anzugehen. Ich habe nichts als Bewunderung für ihr Talent, dem Jazz eine neue Seite abzugewinnen, musikalische Welten und Geschichten aus Holz und Metall herauszuholen. Das Spiel mit der Illusion wieder einmal!

Anlässlich der Kulturhauptstadt Esch2022 entwickeln Sie zusammen das Immersive Jazz Projekt „SYNAESTHESIA". Was verbirgt sich dahinter?
Das Trio und ich haben für Esch2022 ein Konzept entwickelt, das den Spagat zwischen mehreren Kunstformen schlägt. Für Ende November planen wir im luxemburgischen Dudelange, nahe Esch, ein audiovisuelles, immersives Spektakel, das wie eine Mischung aus Konzert, Kunstinstallation und Filmprojektion scheint, aber in Wirklichkeit weder noch ist.

In was taucht das Publikum ein, welche Sinne sprechen Sie mit Ihrem Projekt an?
SYNAESTHESIA lässt sich als eine multi-sensorische Erfahrung beschreiben. Eine begehbare Rauminstallation mit 360-Grad-Video-Projektion auf mehreren Ebenen, umgeben von musikalischen Klangwelten, die in Bilder, Farben und Bewegung übersetzt werden. Audio und Video sind perfekt aufeinander abgestimmt, gehen Hand in Hand und werden zu einer symbiotischen Einheit verflochten. Das Ganze wird, ähnlich einer Oper, als kontinuierliche Narrative durchkomponiert, sodass es uns auf eine völlig immersive Reise mitnimmt.
Die Idee dazu entstand aus dem Wunsch, Synästhesie auf spektakuläre Art greifbar zu machen. Synästhesie ist das neurologische Phänomen, bei dem mehrere Sinneswahrnehmungen untrennbar miteinander verschmolzen sind. Ich selbst bin Synästhetiker, war mir dessen aber lange Zeit nicht bewusst, da es für mich alltägliche Normalität ist. Bis zu einem gewissen Grad hat jeder Mensch eine synästhetische Tendenz. Ich glaube vor allem im Schlaf, wenn sich im Gehirn neue Synapsen bilden und die eigene Imagination zügellos draufloskonstruiert, kommt das Zusammenspiel von Sinnen besonders zum Vorschein. Man sieht Dinge, die man eigentlich hören sollte, schmeckt, was man fühlt, hört, was man berührt, usw. Dies versuchen wir mit SYNAESTHESIA erfahrbar zu machen. Wie ein großer, gemeinsamer Trip. Man soll völlig darin aufgehen können.

Wie greifen Bildgebung und Komposition ineinander? Wie ist der Prozess der Entstehung zwischen Luxemburg und Düsseldorf?
Damit das Endergebnis wie aus einem Guss wirkt, muss die Entstehung von Bildern und Musik im Tandem stattfinden, also parallel. Erst müssen wir die Abfolge der Eindrücke, die wir vermitteln wollen, als Narrative festlegen, quasi wie die Bewegungen einer Symphonie. Die verschiedenen Gefühle und Rhythmen bestimmen dann, wie die Musik zu klingen und die Visuals auszusehen haben. Das ist nicht so einfach, wie es scheint, es erfordert viel Zeit, Planung und Konzentration sowie das Erlernen von neuen Skills und Techniken, besonders für mich. Es ist extrem spannend. Meines Wissens hat es ein Projekt in dieser Form bisher noch nicht wirklich gegeben. Man kennt ähnliche Versuche bei New-Media-Installationen oder Raves, aber im Zusammenspiel mit Jazz ist das etwas relativ Neues. Das Vermischen von Klängen akustischer Instrumente und Elektronik mag einem wie Wasser und Öl vorkommen. Es gibt nicht viele Vorreiter, an denen wir uns orientieren könnten.

Welche Technik kommt zum Einsatz?
Es wird hier keine klassische Kino- oder Konzertsituation geben, wo Musiker vor einem Publikum stehen und alles in einer Achse stattfindet. Das genaue Gegenteil trifft es eher: Die Performer sind größtenteils unsichtbar, ziehen sozusagen hinter den Kulissen die Fäden, um die Illusion in den Vordergrund zu stellen. Es geht vor allem um die sensorische Erfahrung. Die Zuschauer befinden sich in einer frei begehbaren „Arena", wo um sie herum ständig etwas passiert. So kann die Erfahrung beim zweiten Mal eine völlig andere sein.
Wie die technische Umsetzung im Detail nachher aussieht, wird natürlich vom Inhalt diktiert, und dieser befindet sich momentan noch im Fluss. Fest steht, es ist ein begehbarer Raum, der von Projektionsfläche umkreist ist. Wir werden mit semi-transparenten Leinwänden arbeiten, um an bestimmten Punkten den Blick durch das projizierte Bild hindurch zu ermöglichen. So werden die Performer im Hintergrund sichtbar und in das Geschehen mit eingebunden.

Immersive Produktionen werden für Räume geplant und zugeschnitten, was eine gewisse Exklusivität und Einmaligkeit darstellt. Es sei denn, es ist eine der boomenden Blockbuster Immersive Art Shows wie Van Gogh, Monet oder Frida Kahlo, die durch die ganze Welt geschickt werden. Was passiert mit „SYNAESTHESIA" nach Esch2022?
Das ist noch völlig offen und hängt natürlich von der Rezeption letztendlich ab. Wichtig wäre zumindest eine gute Dokumentierung des Projektes, was sich auch als eine Herausforderung darstellt. Das ginge eigentlich nur mit virtual reality. Momentan wollen wir uns noch nicht zu sehr mit dem, was folgt, beschäftigen. Erst müssen wir uns völlig auf die eigentliche Kreation konzentrieren.

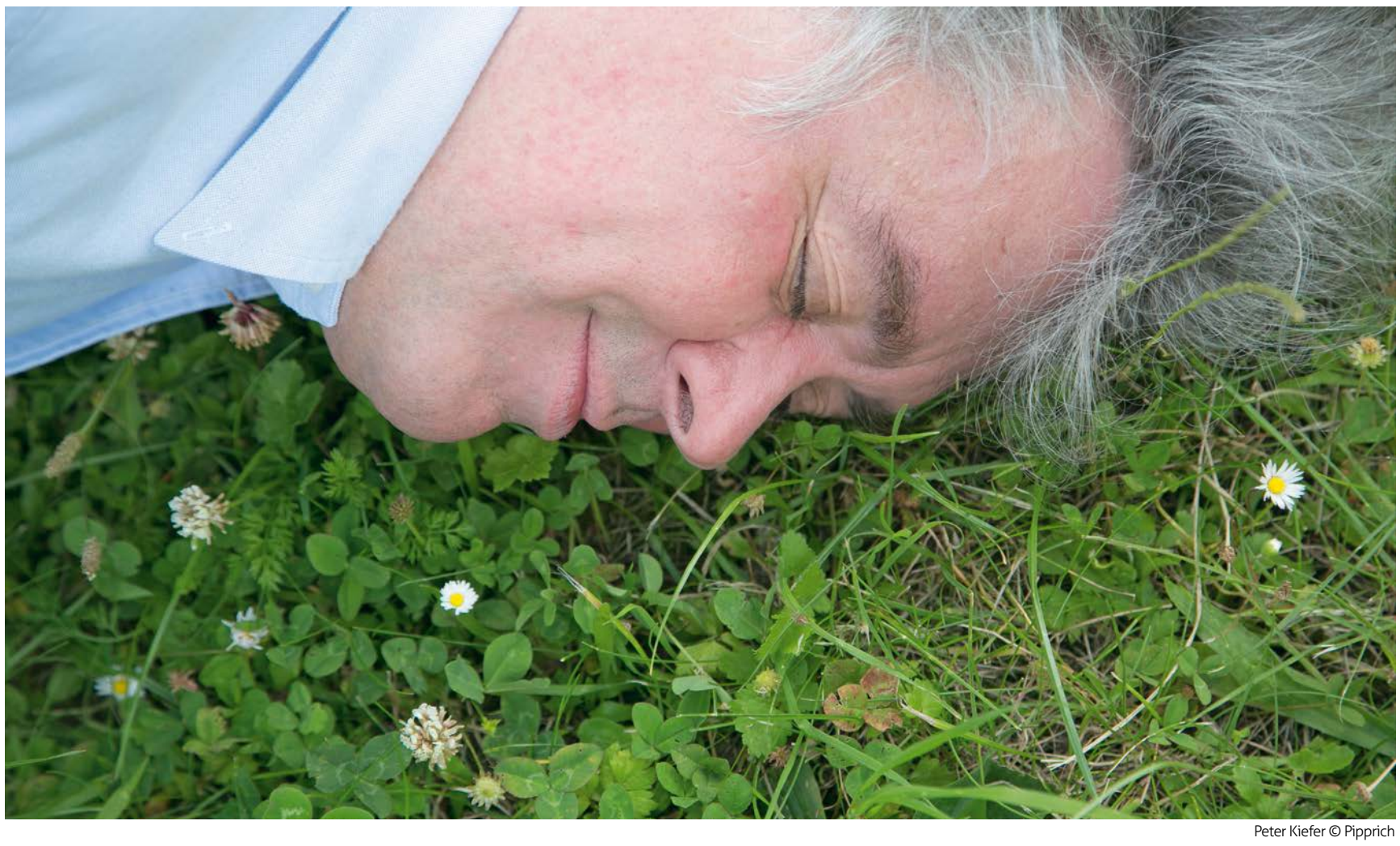
www.emilevschlesser.com

Instagram: @emilevschlesser
Vimeo: vimeo.com/emileschlesser

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Video "No storm last forever" © Émile Schlesser / Reis-Emuth-Wittgen Trio

Interview mit Prof. Peter Kiefer



Peter Kiefer © Pipprich

Was ist Ihr liebster Klang, der für Sie persönlich ein Kunstwerk ist?
Eigentlich ist es jeder Klang, den ich im Moment höre!
Noch vor zehn Jahren fuhr ich von Mainz nach Aachen und hörte Radio – da gab es im Hunsrück eine Strecke, wo sich im analogen Radio die Sender vermischten und zwischen Rauschen immer mal wieder Musik, Sprache und eben Noise erklangen – das fand ich unglaublich spannend. (Heute beim digitalen Radio gibt's diese Überlagerungen nicht mehr.)
Mir geht es bei der Klangkunst nicht nur um das Produzieren von Klängen, sondern vor allem ums Hören und Lauschen. Das Hören ist ein vernachlässigter Sinn, und wenn wir uns nur bewusst machen, wie viele faszinierende Sachen wir hören können, wird unsere Welt auf einmal weitaus spannender. Es geht um das Neuentdecken des auditiven Sinnes – ob es sich dann dabei um Kunst handelt oder nicht, steht für mich nicht im Vordergrund.
Der Naturphilosoph und -forscher Lorenz Oken hat es so ausgedrückt: „Das Auge führt den Menschen in die Welt, das Ohr führt die Welt in den Menschen ein."

Wie kamen Sie zum Klang und was fasziniert Sie am Klang, an der Erforschung des Klangs?
Ursprünglich habe ich Schlagzeug studiert, und da befasst man sich sehr mit Geräuschen und Klängen; einer Triangel kann man zum Beispiel mindestens sieben unterschiedliche Klangfarben entlocken. Wir hatten an der Musikschule Düren ein Schlagzeugensemble und nicht so viel Geld, da haben wir dann Instrumente selber gebaut: ein Kuhglockenspiel oder einen riesigen Bambusschrapper. Das waren dann schon reine Klangobjekte im Sinne von Luigi Russolos „Intonarumori" aus den 1910er/20er-Jahren. Später habe ich mich dann in der Welt der Medien mit Sampling und Soundscapes auseinandergesetzt.
Mein jetziges Projekt ist die Klangforschung – es gibt unglaublich viele Aspekte, wo und wie Klang in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle spielt. Aber es gibt keinen Überblick oder kaum Forschung über all diese Klangerfahrung, und das möchte ich jetzt mit dem Projekt ARS erreichen.
Gerade jetzt bei der Ausgangssperre wegen Corona erleben wir unsere Klagumwelt komplett neu: In Italien gibt es Balkonkonzerte. Die Menschen verbinden sich durch Klänge und Musik und schaffen damit einen sozialen Raum – ich finde diese Kulturpraxis des Klanges etwas ganz Besonderes.

Was ist Klangkunst, wann ist Klang Kunst und Kunst Klang?
Und wann ist Kunst Kunst?
Diese Frage ist natürlich letztendlich unmöglich zu beantworten … Tatsächlich funktioniert der Begriff Klangkunst sehr gut, weil jeder versteht, was gemeint ist, auch wenn eine wissenschaftliche Definition recht problematisch ist und es viele Diskussionen darüber gibt. Mich interessieren hier mehr die künstlerischen Ergebnisse.
Und Kunst, die das Material Klang benutzt, bleibt ja Kunst – wir sprechen bei Malerei ja auch nicht von Pinselkunst oder bei den Skulpturen von A. Calder nicht von Eisenkunst …
Gute Klangkunst addiert auf jeden Fall nicht einfach Klang zu einem Bild oder umgekehrt, sondern schöpft aus den Möglichkeiten einer echten Verbindung etwas Neues.

Macht es einen Unterschied, von welcher Seite sich der Klangkunst genähert wird – ein Musiker hin zur Kunst oder ein Bildender Künstler hin zur Musik?
Ja, das ist sehr spannend – viele Musiker haben ein sehr trainiertes Ohr und sind geschulte Zuhörer. Allerdings sind sie oft in musikalischen und kompositorischen Traditionen verhaftet, und ihnen fällt das Loslassen schwer. Künstler sind da oft viel offener für das Experiment und hinterfragen ihre eigene Position intensiver. Hier muss allerdings das Hineinhören in die Klänge trainiert werden. Optimal ist es, wenn sich im Studiengang die Kommiliton:innen treffen und sich durch die unterschiedlichen Ansätze zwischen Kunst, Musik und Technik gegenseitig inspirieren. Klangkunst ist immer intermedial und in dieser „Lücke" zwischen den Künsten ist viel Raum für das Entstehen …

Sie haben 2011 den deutschlandweit einmaligen Studiengang „Klangkunst-Komposition" an der Hochschule für Musik der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz gegründet. Wie muss man sich ein Klangkunst-Studium vorstellen?
Das Studium ist sehr individuell, eigentlich wie ein Kunststudium, dessen Materialien eben Klang und Raum sind. Neben den historischen und auch technischen Grundlagen wird auf sehr persönlicher Ebene über Ideen und Konzepte gesprochen oder diese modellhaft ausprobiert. Da das Entstehen von künstlerischen Ideen ein sehr zartes Pflänzchen ist, ist das nur durch viel Vertrauen und Respekt untereinander möglich. In der Gruppe werden dann schon weiter ausgearbeitete Ideen besprochen, und durch ein Feedback der Kommiliton:innen wird erprobt, wie man die eigenen Positionen argumentativ untermauern kann.
Wir legen Wert darauf, dass sehr projektorientiert gearbeitet wird und Konzepte auch umgesetzt werden können.
Die Studierenden haben auch viele internationale Preise und Stipendien gewonnen, waren in New York, Japan und Basel und haben im Studium interessante Ausstellungen und Kooperationen realisiert, unter anderem in New Orleans, in Luxembourg, beim Netzwerk Neue Musik, in der Kammeroper Schloss Rheinsberg, der Filmhochschule Babelsberg, bei ARD online.

Was sind Beispiele für praktische Umsetzungen?
Trotz Corona konnten wir im Sommer 2021 große Ausstellungprojekte und ein CREATIVE CAMP SOUND ART realisieren. In der Klangforschung befassen wir uns mit dem Thema „Klopfen". Das erscheint erst einmal sehr simpel – eröffnet aber einen ganzen Kosmos: Wir klopfen an Türen, auf Käse, auf Brot, auf Melonen, auf Bäume, um Auskunft über das Innere zu erlangen. Wir klopfen an Porzellan, ob es nicht sichtbare Sprünge hat, und in der Medizin wird der Körper abgeklopft, und sogar Brücken werden durch Klopfen auf Stabilität überprüft. In der Altstadt von Barcelona gibt es eine eigene Klopfsprache für Türklopfer. Klopfen begleitet uns durch den Alltag und das Hören gibt uns Aufschluss.
Und im vergangenen Jahr haben wir über ein halbes Jahr Rieslingwein während der Reife mit unterschiedlichen Kompositionen von Beethoven in Schwingung versetzt. Zum 250. Geburtstag von Beethoven ist in einer streng limitierten Auflage ein Klangwein entstanden, der tatsächlich unterschiedlich schmeckt und im Beethovenhaus in Bonn präsentiert wurde (soundart.uni-mainz.de).
Für die „Gutenberg Sound Academy" GUSAC haben wir vor zwei Jahren zwanzig junge Künstler:innen aus aller Welt nach Mainz geholt – aus Mexiko, Kanada, Weißrussland, Island, USA etc. kamen sie, um mit den Klangkünstlern Bernhard Leitner (Wien), Miya Masaoka (New York) und mir zu arbeiten und zu experimentieren. Zum Abschluss gab es das Symposium „Exhibiting Sound Art", bei dem internationale Wissenschaftler, Museumsleute, Kuratoren und Künstler über die speziellen Herausforderungen und Aspekte diskutiert haben, die sich bei der Ausstellung von Klangkunst ergeben. Hier erscheint im Frühjahr eine Publikation im Wolke Verlag.

Welchen Stellenwert hat Klangkunst in der Neuen Musik, in der Kunst und in der Öffentlichkeit?
Ein freches Statement lautete einmal, die Klangkunst sei wie „eine Kirsche auf der Sahne der Neuen Musik".
Tatsächlich nutzen zahlreiche Musik-Festivals Klangkunst als zusätzliche Attraktion zu dem üblichen Konzertformat, und nicht überall wird genügend kuratorische Sorgfalt für diese spezielle Kunstform aufgebracht.
Andererseits zeigen viele reine Klangkunst Festivals, dass Klangkunst für viele Menschen leicht zugänglich ist und unterschiedlichste Publikumskreise anzusprechen vermag. Viele Menschen vermögen sich Klängen und Klangräumen leichter und ohne Vorurteile zu öffnen. Meinen Klangpark auf der BuGa in Koblenz haben mehrere Millionen Menschen erlebt, und ich habe mich mit vierjährigen Kindern genauso über Klänge austauschen können wie mit Familien und Rentnern.
Wenn Klangkunst zum Zuhören anregt, dann ist das Interesse der Öffentlichkeit extrem groß. Das ist ein Potenzial, das noch gar nicht richtig genutzt wird; zum Beispiel bietet Klangkunst im öffentlichen Raum noch ungeahnte Möglichkeiten – auch unter Aspekten von Ökologie und Nachhaltigkeit.

Viele Kompositionen der Neuen Musik haben eine Uraufführung, werden danach archiviert und kommen nie mehr zur Aufführung. Wie sieht es mit der Klangkunst aus? Wie wird diese bewahrt, wie bleibt sie der Öffentlichkeit zugänglich?
Jede Dokumentation von Kunst ist nur ein Verweis auf deren Realität – auch das Foto eines Bildes ist nicht das Kunstwerk selbst. Bei Klangkunst ist die Herausforderung besonders groß: Wir behelfen uns mit Videos und Tonaufnahmen, falls möglich in Mehrkanal. Die neue 3D-Videotechnik verspricht eine viel bessere Dokumentation, weil man auch Installationen interaktiver erfahren kann. Hierzu bräuchte es aber eigentlich eine Art 4D-virtuellen Klang/Bild-Raum, der zurzeit weder über das Netz noch über Datenbrillen realisiert werden kann. Ein solcher Raum in Museen wäre sehr gut geeignet, zumindest einen Eindruck von manchen spannenden Klangkunstwerken zu erhalten – z.B. von der Installation „Time Square" in New York von Max Neuhaus, eine der ersten Klanginstallationen überhaupt (1977).
Auf jeden Fall benötigt eine sinnvolle Dokumentation von Klangkunst auch einen eigenen Raum, wie in einem Museum.
Da Klangkunst oft ortsbezogen ist, ist sie auch schwer zu verkaufen und tut sich auf dem etablierten Kunstmarkt

Hören am Membran

noch recht schwer. Die Anfänge sind nicht leicht, wie es auch bei der Videokunst war, das wird sich aber zukünftig ändern.

In Unna gibt es ein Zentrum für Internationale Lichtkunst. Ist ein Museum für Klangkunst nicht schon lange überfällig?

Bereits im Jahr 2003 habe ich an der Kunsthochschule für Medien in Köln ein Symposium veranstaltet mit dem Titel „Das (un)mögliche Museum der Klänge". Es waren fast 75 Expert:innen dort und haben diskutiert. Die Herausforderung ist die, dass jeder Klang sich im Raum ausbreitet und diesen Raum auch als Erfahrungsraum braucht. In „normalen" Museen ist es keine Schwierigkeit, Bilder nebeneinander zu hängen – es mag ästhetisch passen oder nicht – aber bei Klang ist es ein physikalisches Problem. Man kann nicht einfach mal ein Stück Stoff hinhängen und denken, das würde akustisch abschotten. Hier denken die meisten Kuratoren noch zu sehr visuell oder meinen, man könne das Problem der akustischen Überlagerung durch Kopfhörer lösen – und das ist für eine raumbezogene Klangkunst nicht sinnvoll.

Tatsächlich hat ein Klangkunstmuseum also noch ganz andere Herausforderungen zu meistern als ein Lichtkunstmuseum.

Es braucht vom akustischen abgeschotteten White Cube über eine Black Box einfach zahlreiche Räume mit einem gewissen Abstand voneinander. Für die Ausstellung „KlangRaum – RaumKlang" waren wir deshalb an 17 Orten in Köln – vom alten Ladenlokal über den Rathausplatz bis ins Museum und in Galerien.

Also – ein Museum für Klangkunst wäre super und unbedingt erforderlich, es benötigt aber voneinander unabhängige Räume. Eine Konstruktion von mehreren „Klangräumen" in einem Park ähnlich wie auf der Museumsinsel Hombroich wäre optimal. Mal sehen, was die Zukunft bringt – ich würde mich freuen, in einem Museum für Klangkunst eine Ausstellung zu kuratieren oder zu erleben.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Foto: Jeff Moore

Mainz
SOUND – NATURE – ENVIRONMENT
Die Klangkunst des dänischen Künstlers Jacob Kirkegaard
25.6. – 27.10.2022

Die Klangkunst von Jacob Kirkegaard erforscht Wege zur Reflexion über komplexe, unbemerkte oder unzugängliche Bedingungen und Umgebungen. Kernelement und Methode seiner Arbeit ist die Verwendung von Tonaufnahmen der greifbaren Aspekte immaterieller Themen. Er ist international in zahlreichen Museum vertreten und war der erste Soundart Fellow in Oxford.

Kirkegaards Arbeiten befassen sich mit aktuellen Umweltthemen, wie Gletscherschmelzen, Erderwärmung, Versandung aber auch Müllbeseitigung, Klänge an der Grenze USA/Mexiko oder - aktuelle - den Klängen des Krieges und der Gewalt.

Als Gast-Klangforscher an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg Universität Mainz stelle er in lecutres und Konzerten im Juni seine Arbeit vor. Eine Ausstellung mit zwei Rauminstallationen seinerSchlüsselwerke wird am 22.September 2022 auf dem Campus der Universität eröffnet.

mehr unter: ars.uni-mainz.de, www.fonik.dk

zehn Klangwerken der Öffentlichkeit präsentiert und bietet auch Live-Performances und Installationen an vier Partnerstandorten in der Schweiz.

www.oto.museum

Amsterdam (NL)
Our House – Museum für elektronische Musik

Am 29. Oktober 2021 eröffnete das Our House – Museum für elektro-

nische Musik in Amsterdam. Es ist das weltweit erste moderne Museum, das sich den Ursprüngen, der Kultur und den Subkulturen der elektronischen Musik widmet.

Das Our House ist keineswegs ein „normales" Museum. Es ist ein innovatives Erlebnis auf dem neuesten Stand der Unterhaltung, Technologie und des Geschichtenerzählens. Im Zentrum steht die beeindruckende Historie von über vier Jahrzehnten Tanzkultur. Sechs Ausstellungen und 15 Installationen erwecken Geschichte, Grundwerte, Musik, Kultur, Gemeinschaft und Zukunft der elektronischen Musik zum Leben.

www.our-house.com

Saarbrücken
Experimance Saarbrücken
14. – 17.7.2022

Die zweite Ausgabe des transdisziplinären Festivals findet vom 14. bis 17. Juli 2022 statt und verbindet Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Musik.

Es finden Workshops, Ausstellungen, Performances, Konzerte und Clubnächte in vier verschiedenen Locations, verteilt über ganz Saarbrücken, statt.

Das Garelly Haus eröffnet das Festival mit einer Vernissage zur dortigen Ausstellung. Am Osthafen, mit Silodom und Sektor Heimat, ist der Hauptfestivaltag zu erleben, unter anderem mit partizipativen Workshops und Vorträgen und natürlich installativer Klangkunst, Performances und experimenteller Musik. Auch ungewöhnliche Objekte oder Alltagsgegenstände werden zu DIY-Instrumenten und entführen in bisher unbekannte und berraschende Klangwelten.

www.experimance.de

Foto: Sascha Markus

Peter Kiefer

(1961 in Aachen geboren) ist Klangkünstler und Komponist. Er studierte Komposition und klassisches Schlagwerk an der Hochschule für Musik in Köln sowie Musik-, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und Philosophie an der Universität Köln. Weiterführende Studien und Kurse bei Luigi Nono, Karlheinz Stockhausen, Herbert Brün; Filmmusikkomposition bei Michael Nyman und experimentelles Musiktheater bei Vic Hoyland.

Seit 1984 entstehen experimentelle Kompositionen für Elektronik, Kammermusik, Orchester und das Studio Akustische Kunst des WDR – Aufführungen u.a. in der Berliner Philharmonie und der Cathédrale Notre-Dame in Luxembourg.

Seit Anfang der 1990er-Jahre entstehen Arbeiten, die das damals noch junge Feld der Klangkunst über Deutschland hinaus maßgeblich mitbegründen. Als Klangkünstler ist er international in großen Museen (Luxemburg, Helsinki, Bern, Paris etc.) und auf Festivals vertreten und dort auch als Berater, Juror und Kurator tätig. Seit 2001 lehrt er als Universitätsprofessor an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und hat dort im Jahr 2011 den deutschlandweit einmaligen Studiengang „Klangkunst-Komposition" begründet und leitet seitdem diese Abteilung. Gleichzeitig war er von 2001 bis 2004 Professor und Leiter des „Music-Dept." der Kunsthochschule für Medien in Köln. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, Kompositionspreis Euregio/NRW, Centre Acanthes Paris-Avignon, Experimentalstudio des SWR. Im Jahr 2018 erhielt er das GFK-Research Fellowship und widmet sich mit seinem Projekt „ARS art research sound" für fünf Jahre der Klangforschung. Er ist künstlerischer Leiter von GUSAC, der Gutenberg Sound Art Academy Mainz, und im Dezember 2019 wurde im Kulturmagazin Metropolis ARTE ein Kurzporträt gesendet. Seit 2019 ist Kiefer ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz.

www.peter-kiefer.de
www.klangkunst.de,
ars.uni-mainz.de
soundart.uni-mainz.de
www.gusac.de

Interview mit Thomas Gerwin

Thomas Gerwin © Konstanze Thümmel

Wer oder was ist Thomas Gerwin?
Komponist, Klangkünstler und Kurator.

Wie kamen Sie zur Klangkunst und der Neuen Musik?
Ich begann autodidaktisch ganz früh, mit allem Möglichen und Unmöglichen Klang und Musik zu erzeugen. Als ich zehn Jahre alt war, kam dann die Gitarre als reguläres Musikinstrument dazu. Es folgten diverse Erfahrungen und Studien mit der geliebten Gitarre, aber auch anderen Instrumenten und Klangerzeugern in ganz unterschiedlichen Spiel-Kombinationen und in verschiedensten, bei mir immer irgendwann experimentellen Musikstilen, anschließend ein Studium der historischen Musikwissenschaft und Linguistik (MA) in Tübingen und anschließend noch ein Aufbaustudium Hauptfach Komposition mit Nebenfach Elektronik bei Erhard Karkoschka und Uli Süße in Stuttgart. Dabei bot mir die Neue Musik, nachdem ich sie einmal entdeckt hatte, immer am ehesten Basis und Heimat für meine verschiedenen Experimente. Musik machen und erfinden ist für mich nicht nur der sinnliche Genuss am gestalteten Klang, sondern auch eine ständige Forschungsarbeit an bestimmten, sich immer weiterentwickelnden ästhetischen Themen.

Was fasziniert Sie am Klang und den Möglichkeiten und Ausdrucksformen der Musik?
Klang (konkreter, instrumentaler oder auch elektronischer) wendet sich direkt über Schwingung im Raum an das Nervensystem und wirkt daher sofort, unmittelbar und unbewusst stark emotional und motorisch. Gleichzeitig wird diese Schwingung vom Ohr aufgenommen und vom Gehirn interpretiert und kann dadurch auch intellektuell verarbeitet werden. Geformter und raumzeitlich organisierter Klang, also Musik im weitesten Sinne, kann eine wunderbare, abstrakte Architektur erschaffen, jede Art von Geschichte erzählen, überwältigen oder die feinsten emotionalen Nuancen erzeugen, Erbauung, Wissen oder auch nur Vergnügen vermitteln – und ist damit eines der stärksten künstlerischen Ausdrucksmittel überhaupt.

Was findet man auf der von Ihnen erstellten KlangWeltKarte?
Die „KlangWeltKarte“ entwickelte ich 1997 für das Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Sie war die erste interaktive und bespielbare Soundscape-Karte – klangliche Dokumentation von insgesamt 210 einzelnen Orten auf der Welt und dabei gleichzeitig elektronisches Musikinstrument für authentische Originaltöne. Im Vorfeld habe ich in Deutschland und international normale Alltagssituationen ganz vieler Orte aufgenommen, gleichzeitig gab es verschiedene Internet-Aktionen und Anfragen an Musiker:innen weltweit, ihre alltägliche Klangumgebung aufzunehmen und mir zu schicken. Daraus komponierte ich im Studio kurze Klangporträts verschiedener Orte sowie von „Regionen“, die aber geografisch, nicht politisch definiert sind. Auf drei großen, eigens dafür entwickelten Spieltischen können nun die Besucher:innen des ZKM-Medienmuseums selbst mit diesen Originaltönen spielen, sie mischen oder in Beziehung setzen, eine eigene „Klang-Welt-Symphonie“ erschaffen. Mehr Informationen dazu sowie ein kleiner Film sind auf meiner Website und der des ZKM Karlsruhe zu finden.

Was macht der Klang mit einem Ort, ein Ort mit dem Klang?
Jeder Ort hat seinen ganz spezifischen Klang, der mit der Architektur, der geografischen Lage, dem Klima und vor allem mit den Menschen zusammenhängt, die dort leben. Der ihn ständig umgebende Klang der Umwelt hat starke Auswirkungen auf die Gesundheit und das Lebensgefühl, wobei der Mensch den allergrößten Teil des Alltagsklangs sogar selbst verursacht. Der kanadische Komponist R. Murray Schafer hat Anfang der 1970er-Jahre mit einem Aufsatz (später mit seinem Buch „The Tuning of the World“) die Aufmerksamkeit auf diesen fundamentalen Zusammenhang gelenkt und damit die mittlerweile weltweite Bewegung der „akustischen Ökologie“ ins Leben gerufen. Aus diesen Gedanken ergibt sich übrigens auch eine ganz besondere Verantwortung der Musikschaffenden – eben nicht nur, dem allgegenwärtigen riesigen Geräuschpegel unserer Welt immer noch neue Klänge und Musik hinzuzufügen – sondern das nur ganz bewusst und überlegt zu tun für bestimmte Situationen. Wir leben mittlerweile in einer regelrechten akustischen Umweltverschmutzung. Da kann es auch manchmal die Aufgabe eines Komponisten sein, einmal Stille zu ermöglichen oder eine ganz ruhige, fokussierte Hörsituation zu erschaffen.

Konzert Kammerensemble adhoc 2 © Konstanze Thümmel

Fühlklavier © Jörg Porepp

Welcher Ort hat für Sie den schönsten Klang und welcher Ort ist ein klangliches Desaster?
Mittlerweile gibt es verschiedenste Untersuchungen über den Soundscape; in Vancouver gibt es an der Universität einen Lehrstuhl für Acoustic Ecology. Eine gesunde Klanglandschaft hat eine ausgewogene Balance aus laut und leise, aus viel und wenig Klangereignissen, aus Klängen der Natur und Klängen des Menschen. Maschinelle Klänge sind oft viel zu laut und enervierend monoton, außerdem bieten sie allermeist nicht den Obertonreichtum und die Klangbreite eines natürlichen Klangs. Sinustöne z.B. kommen in natürlichen Soundscapes nicht vor und quälen unser auf reiche Klänge ausgerichtetes Trommelfell.

Sie sind Initiant und Veranstalter von zahlreichen Musikformaten im Bereich Neue Musik und Klangkunst. Eines davon ist das intersonanzen Festival, das in diesem Jahr zum 22. Mal stattfindet. Seit 2017 sind Sie in Potsdam und Brandenburg tätig. Was passiert bei den intersonanzen?
Das Brandenburgische Fest der Neuen Musik, intersonanzen, ist das große jährliche Festival des Landesverbands für Neue Musik BVNM e.V. Es gibt dort seit mehr als 20 Jahren an einem Wochenende ein Festival mit wunderschönen Uraufführungen brandenburgischer Komponist:innen. Seitdem ich 2017 die künstlerische Leitung übernahm, findet dazu eine Begleitausstellung statt mit Partiturseiten jedes beim Festival aufgeführten Werkes sowie verschiedenen, teils großen Klangkunstarbeiten. Außerdem gibt es nun regelmäßig ein Symposium sowie „Brücken-Konzerte“, bei denen einzelne Konzerte auch noch an anderen Orten aufgeführt werden. Dieses Jahr kommt noch ein Workshop mit Studierenden und Musikschülern sowie eine „RadKlangTour“ dazu. Dies alles wird, wie die Konzerte selbst, dramaturgisch und inhaltlich in Bezug auf das jeweils aktuelle Festival-Thema bezogen. Das Festivalthema 2022 lautet kurz und etwas geheimnisvoll >eigenWelten. Im Idealfall erschafft jedes neue Werk für die Hörenden/Erlebenden eine ganz eigene künstlerische Welt mit eigenem Charakter, Regeln und Lebensgefühl. Dies umso mehr in der Neuen Musik, die ja die stetige Suche nach klingendem Neuland als wichtigen Teil ihrer Philosophie und Tradition besonders pflegt und fördert. Dazu gehören auch unterschiedliche neue Hörformate, mit denen ich seit Langem experimentiere. Das Festival 2022 wird dazu Fragen stellen wie: Was für eine Welt mit welcher Philosophie, mit welchen Regeln ist hier genau entstanden? Was ist fremd an ihr, was vertraut? Wie ist die Dramaturgie meines Aufenthalts in ihr, wie betrete und wie verlasse ich sie wieder? Wie vergeht in der anderen Welt die Zeit? Langsamer, schneller oder verändert sie gar ihre Geschwindigkeiten? Wie geschieht dies und aus welchem künstlerischen Grund? Was bleibt nach diesem Besuch, nach der neuen Erfahrung? Können wir etwas mitnehmen für unsere reale tägliche Lebenswelt? Wie verhalten sich die verschiedenen erlebten Welten zueinander im speziellen Kontext des Festivalprogramms?
Diesen und anderen Fragen soll bei den intersonanzen 2022 nachgegangen werden – in Gespräch und Reflexion, vor allem aber im berührenden Erleben der klingenden Kunst live und vor Ort. Renommierte Musiker:innen und Ensembles wie das „Max-Brand-Ensemble“ aus Wien, das „Bremer Schlagzeugensemble“, das „Gitarren-Duo Conradi/Gehlen“, die Sopranistin Claudia Herr, das „Ensemble JungeMusik“, „Partita Radicale“ aus Wuppertal, das BVNM ad hoc Ensemble“, ein Trio der „Kammerakademie Potsdam“ u.a. präsentieren neueste Musik aus Brandenburg im Kontext internationalen Repertoires.
Zum Schluss noch ein persönliches Wort: Das Brandenburgische Fest der Neuen Musik 2022 erschafft natürlich auch selbst temporär eine >eigenWelt der klingenden Kunst und versucht damit, der aktuell so negativ aufgeladenen Realität künstlerisch-ästhetisch Konstruktives positiv entgegenzusetzen.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KAI GEIGER.

Thomas Gerwin

Thomas Gerwin, Komponist + Klangkünstler, komponiert in seinem Berliner Studio „inter art project“ instrumentale und elektroakustische Werke für Konzert und Performance, Soundscape Composition sowie Radiokunst und kreiert Klang-Installationen und -objekte. Er wurde mit verschiedenen internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet; seine Werke werden weltweit aufgeführt und ausgestellt, seine Noten erscheinen bei Ricordi und Verlag Neue Musik. Er ist künstlerischer Leiter mehrerer Ensembles sowie des intersonanzen Festivals in Brandenburg. www.thomasgerwin.de

intersonanzen 2022
>eigenWelten
26. – 30.5.2022

Beim Brandenburgischen Fest der Neuen Musik präsentieren renommierte Musiker:innen in Potsdam neueste Musik aus Brandenburg im Kontext internationalen Repertoires: Konzerte in unterschiedlichsten Formaten, Noten- und Klangkunst-Ausstellung, Soundwalk, RadKlang-Tour, Innenstadtaktionen, Workshop sowie Symposium. Zudem reflektieren regelmäßige Diskurse das Erlebte im für alle offenen direkten Gespräch, bei dem ausgewählte Protagonist:innen der Szene hautnah erlebt werden können.

Im Idealfall erschafft jedes musikalische Werk für die Hörenden eine ganz eigene Welt, dies umso mehr in der Neuen Musik. Die intersonanzen stellen dabei Fragen, die diese >eigenWelten und unser Verhältnis zu ihnen beleuchten und ästhetisch kontextualisieren.

Es gibt also wieder viel zu entdecken bei den intersonanzen 2022 – nicht nur für die Fachleute, sondern für alle mit offenen Ohren und der Freude am besonderen, klingenden Erlebnis.

www.intersonanzen.de

Elektro

lsdxoxo © Sónar

Barcelona (E)
Sónar
16. – 18.6.2022

Die 29. Ausgabe vom Sónar findet zu den gewohnten Terminen – 16., 17. und 18. Juni – in seiner „Heimat“, der Fira Montjuïc und der Fira Gran Via, statt. Es umfasst in diesem Jahr mehr als 100 Shows, darunter neue Live-Auftritte von The Chemical Brothers, The Blaze, Moderat, C. Tangana, Arca, Eric Prydz, Headie One, Morad, Bonobo, Nathy Peluso, Overmono sowie DJ-Sets von Charlotte de Witte, Helena Hauff und The Blessed Madonna. Die Vielfalt und Dynamik der Tanzmusik aus der ganzen Welt wird von etablierten Künstler:innnen und aufstrebenden Newcomern repräsentiert, darunter Jennifer Cardini b2b Perel, Anfisa Letyago und Paranoid London, zusammen mit Angola über Pongo aus Portugal, Scorpion Kings aus Südafrika, Partiboi 69 aus Australien und Lady Shaka aus Neuseeland und ein britisch-asiatisches b2b von Yung Singh und SUCHI.

www.sonar.es

Basel (CH)
HEK Haus der Elektronischen Künste

Das HEK (Haus der Elektronischen Künste) in Basel widmet sich der digitalen Kultur und den neuen Kunstformen des Informationszeitalters. Seit 2011 finden an diesem Ort kreative und kritische Diskurse über die ästhetischen, gesellschaftspolitischen und ökonomischen Auswirkungen von Medientechnologien statt. Das HEK zeigt zeitgenössische Kunst, die neue Technologien erforscht und gestaltet; es fördert eine ästhetische Praxis, die Informationstechnologien als Medium nutzt, anschaulich macht und aktiv in deren Prozesse eingreift. Damit stellt sich das HEK den drängenden Fragen zur Kultur des 21. Jahrhunderts und trägt aktiv zu deren Vermittlung bei.

Als interdisziplinär ausgerichtetes Museum befasst sich die Institution spartenübergreifend mit dem aktuellen Kunstgeschehen in der bildenden Kunst, Musik, Theater, Tanz, Performance und Design. Dabei bietet das HEK einer breiten Öffentlichkeit Einblicke in Kunstproduktionen an der Schnittstelle von Kunst, Medien und Technologien. In einem vielfältigen Programm, bestehend aus Ausstellungen, Performances, Konzerten, kleineren Festivalformaten, Vermittlungsangeboten und Online-Angeboten, greift das Haus aktuelle gesellschaftliche Themen und Fragestellungen auf.

www.hek.ch

11°22′4“142°35′5” / Accordion Noise and Visual Performance / Stefan Mittlböck-Jungwirth-Fohringer (AT), Johannes Pöll (AT) and Johannes Lugstein (AT)

Linz (A)
Ars Electronica Festival 2022
7. – 11.9.2022

Konzerte, Ausstellungen, Screenings, Konferenzen, Open-Labs und Workshops. Aus erster Hand erfahren, wie neue Technologien unser Leben verändern. Selbst erleben, wie Machine Learning, VR, Robotik oder Biotech zu einem sozial und ökologisch nachhaltigen Fortschritt beitragen können. Auf Augenhöhe mitdiskutieren, welche Rechte und Pflichten wir als digitale Bürger:innen haben sollten. Menschen aus aller Welt kennenlernen, die kritisch, aber optimistisch unser aller Zukunft mitgestalten wollen.

www.ars.electronica.art

Paris (F)
Days Off
2. – 13.7.2022

Days Off ist ein Multi-Genre-Musikfestival, das zu Beginn jedes Sommers in Paris stattfindet. Die Konzertreihe, die dieses Jahr ihre zehnte Ausgabe feiert, beherbergt eine Reihe aufregender und äußerst talentierter Musiker:innen aus einer Vielzahl von Genres. Was alle Acts vereint, ist ihr Wunsch zu experimentieren und etwas Einzigartiges zu schaffen – von der Ikone der alternativen Musik, David Byrne, bis zum modernen klassischen Komponisten Nils Frahm. Das Line-up feiert die kreativsten Personen und Acts mit St. Vincent, The Smile, Jarvis Cocker, Cate Le Bon, Kings Of Convenience und vielen mehr.

www.daysoff.fr/fr/

Echo Collective © Julien Bourgeois

Parkhouse © StefanLeitner

Graz (A)
springfestival for electronic art & music Graz
EYE & EAR OPENERS
15. – 19.6.2022

Das Programm der 22. Ausgabe des Festivals steht. Neben hochkarätigen Acts, die es heuer auch im Stream zu sehen gibt, verwandeln außergewöhnliche Streetart-Artists die Stadt in ein audiovisuelles Gesamtkunstwerk. Das springfestival Graz ist seit jeher eine der größten österreichischen Plattformen für Elektronische Kunst und Musik und somit auch Sprungbrett für ein internationales Fachpublikum. So hat es beispielsweise im letzten Jahr den „The Sound Of Graz Wettbewerb“ ins Leben gerufen. Über 80 Einreichungen von heimischen Talenten machen den Wettbewerb zu einem der erfolgreichsten Initiativen, diese zu fördern. Nach wie vor zeichnet sich das Festival dadurch aus, dass 60 Prozent der auftretenden Acts heimische Künstler:innen sind.

www.springfestival.at

München (D)
Mouse on Mars
Spatial Jitter
Lenbachhaus
9.4. – 18.9.2022

Mouse on Mars ist eines der eigenwilligsten und bemerkenswertesten Projekte für elektronische Musik aus Deutschland. Mit ihrer anarchischen Klangmischung, die zwischen unkontrolliertem Chaos und präzise arrangierten Strukturen oszilliert, haben Andi Toma und Jan St. Werner eine unverwechselbare Musiksprache geschaffen, die sich nicht auf eine definitive Form festlegen lässt – zu unvorhersehbar sind die unzähligen Modifikationen, die sie kontinuierlich vornehmen. Unabhängig von Denkschulen, Genre-Konventionen und den Zwängen des Musik-Establishments zeichnen sie ihre sehr spezifische Flugbahn durch das Niemandsland zwischen Pop, Kunst, Club und Avantgarde. Mouse on Mars bespielen den Kunstbau über mehrere Monate mit einer Sound-Installation. Sie entwickeln dafür eine ortsspezifische Komposition, die mit dem Ausstellungsraum arbeitet und auf ihn reagiert. Der Kunstbau wird in ein riesiges Raumklanginstrument verwandelt und selbst zum Resonanzkörper. Ein Sound wird von einem rotierbaren Hornlautsprecher wie eine Flipperkugel in den 100 Meter langen Kunstbau katapultiert, bricht sich an dessen Säulen, verkantet sich, erzeugt Splitter, wird wieder aufgefangen und verglüht. Nach und nach werden immer neue Klänge auf diese Weise durch den Raum geschickt und moduliert. Von Robotern gesteuerte Perkussionsapparate konterkarieren die Bewegungen mit analog-akustischen Akzenten.

www.lenbachhaus.de/presse

Radar Festival, Langstrasse Zurich © Dirk Hoogendoornmoens

Zürich (CH)
RADAR – Festival For New Music 2022
17.9.2022

Gemeinsam neue Künstler:innen entdecken – im Spätsommer 2022 geht das Radar Festival in die vierte Runde und lässt dich entlang der Langstrasse wieder frische musikalische Entdeckungen machen. Das Festival bietet am Samstag, 17. September 2022 ein unverwechselbares Musik-Erlebnis: Über 25 nationale und internationale Acts spielen an einem Abend in mehr als 8 Locations live. Der kompakte Timetable sowie die Vielfalt und Dichte an Konzerten in einzigartigen Locations machen das Festival zu einem außergewöhnlichen, inspirierenden und aufregenden Erlebnis. Genres spielen am Radar Festival keine Rolle. Die musikaffinen Festivalbesucher:innen lassen sich von der Energie der unterschiedlichen Newcomer-Acts anstecken, ziehen mit Neugier zu Fuß um die Häuser und tanzen zu unterschiedlichen Musikgenres bis in die frühen Morgenstunden. Das Radar Festival begeistert mit genreübergreifender Live-Musik und ohne Headliner – ein Pflichttermin für alle neugierigen Musikliebhaber:innen.

www.radarfestival.ch

Radar Festival, Langstrasse Zurich © Dirk Hoogendoornmoens

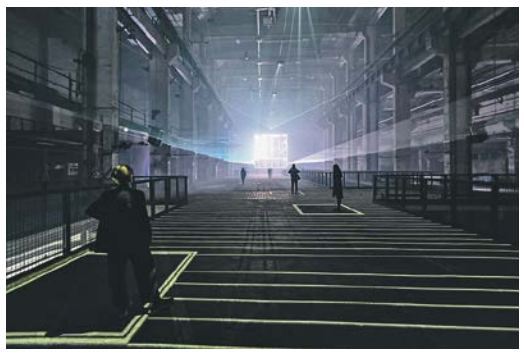
Radar Festival, Langstrasse Zurich © Dirk Hoogendoornmoens

Koo Jeong A, density (2019), in London at Frieze Sculpture 2019, from the series Prerequisites 7, augmented reality. Courtesy of the artist and Acute Art

ACUTE ART

Acute Art vereint renommierte internationale Künstler, neue Medien und Technologien, um überzeugende, hochmoderne visuelle Kunstwerke in Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) und Mixed Reality (MR) zu produzieren und auszustellen. Zu den bereits produzierten Werken zählen unter anderem Werke der Künstler KAWS, Marina Abramovic, Nathalie Djurberg und Hans Berg, Olafur Eliasson, Antony Gormley, Anish Kapoor, Bjarne Melgaard und Jeff Koons. Die Kunstwerke sind in Kooperation mit kürzlich gezeigten Ausstellungen in Basel, London, Moskau, New York und Venedig entstanden und verfügbar. Die AR Kunstwerke können bequem von zuhause aus mit der kostenlosen Acute Art App entdeckt werden. Die App ist im App Store und auf Google Pay erhältlich. Acute Art wird von Daniel Birnbaum geleitet und kuratiert. Zuletzt war er Direktor des Moderna Museet in Stockholm, bevor er im Januar 2019 zu Acute Art kam. Zuvor kuratierte Birnbaum die 1. Moskauer Biennale (2005), „Airs de Paris“ (mit Christine Macel) im Centre Pompidou (2007), die 2. Yokohama Triennale (2008) und „Zero“ (mit Tijs Visser) am Martin-Gropius-Bau in Berlin (2015). 2009 war er Direktor der 53. Biennale von Venedig.

www.acuteart.com



LATENT BEING - REFIK ANADOL - LIGHT ART SPACE - KRAFTWERK BERLIN © Camille Blake

BERLIN LAS LIGHT ART SPACE

LAS Light Art Space ist eine neu gegründete, gemeinnützige Kunststiftung und Plattform für Kunst, Wissenschaft und neue Technologien in Berlin. Der Fokus liegt auf zeitgenössischen und historischen künstlerischen Positionen, die sich dem Medium Licht im weitesten Sinne widmen. Dafür realisiert LAS in enger Zusammenarbeit mit Künstler*innen ortsspezifische Installationen und Interventionen, die einem breiten Publikum immersive Sinneserfahrungen ermöglichen. Der interdisziplinäre Zugang soll den Blick weiten – sowohl auf die Gegenwart als auch die Zukunft. LAS wird durch einen internationalen Beirat bereichert, der regelmäßig Wissen und Ideen einbringt. Derzeit besteht dieser aus Jessica Morgan, der Direktorin der Dia Art Foundation, New York, Zhang Ga, dem Direktor des Chronus Art Center in Shanghai, Chinas einzigem Museum für Medienkunst, sowie dem Technologen und Kuratoren Ben Vickers, Technischer Direktor der Serpentine Galleries in London.

www.lightartspace.org

Olafur Eliasson, Weather orb, 2020 , Kunsthaus Zü rich, 2020 , Photo: Franca Candrian, Courtesy of the artist; neugerriemschneider, Berlin; Tanya Bonakdar Gallery, New York / Los Angeles © 2020 Olafur Eliasson

Olafur Eliasson, 2020, Photo © Franca Candrian

At Studio Olafur Eliasson, lunch at the studio, 2017 Photo: Marí a del Pilar Garcí a Ayensa© 2017 Olafur Eliasson

Studio Olafur Eliasson

Das Team im Studio Olafur Eliasson besteht aus Handwerkern und spezialisierten Technikern, Architekten, Archivaren und Kunsthistorikern, Web- und Grafi kdesignern, Filmemachern, Köchen und Administratoren. Sie arbeiten mit Eliasson zusammen, um sowohl Kunstwerke, Projekte und Ausstellungen zu entwickeln, zu produzieren, zu installieren als auch um zu experimentieren, zu archivieren, zu recherchieren, zu veröffentlichen und zu kommunizieren. Eliasson und das Studio realisieren nicht nur Kunstwerke im eigenen Haus, sondern arbeiten auch mit Bauingenieuren und anderen Spezialisten und weltweit mit Kulturschaffenden, politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern zusammen. Das Studio veranstaltet Workshops und Veranstaltungen, um den künstlerischen und intellektuellen Austausch mit Menschen und Institutionen außerhalb der Kunstwelt zu fördern. Olafur Eliasson ist ein sozial und ökologisch engagierter Künstler, der im Dialog mit Politikern und NGOs steht. Im September 2019 wurde er von der UN zum Botschafter für den Klimaschutz ernannt. Eliasson ist der Überzeugung, dass Kunst eine Sprache ist, die das Potenzial hat, Menschen in Bewegung zu versetzen. Raumfü llende Werke, durch deren Erleben beim Betrachter die Refl exion über sich selbst und die Welt angeregt wird, sind sein Kennzeichen. Eliasson arbeitet seit Mitte der 1990er-Jahre aus seinem Studio in Berlin mit einem großen Team verschiedenster Spezialistinnen und Spezialisten, etwa in den Bereichen Design, Architektur, Recherche und Multimedia. Das Studio umfasst neben den verschiedenen Teams und Werkstätten auch eine Küche, in der gemeinschaftlich gegessen wird.

www.olafureliasson.net

MUTEK, Ryoichi Kurokawa, Foto: Bruno Destombes

DRESDEN HELLERAU GOES HYBRID

In den nächsten Jahren etabliert HELLERAU „Hybrid“, eine neue internationale Plattform der Künste im digitalen Zeitalter mit verschiedenen Festivalformaten, Residenzprogrammen und experimentellen Projekten. Neben einem Hybrid-Residence-Program ab Herbst 2020 ist vom 15. bis 18.10.2020 das Festival für computergestützte Kunst, CYNETART, unter der Leitung von Ulf Langheinrich geplant und vom 11. bis 14.3.2021 in Kooperation mit MUTEK ein Festival mit Fokus auf Digital Arts & Music aus Kanada.

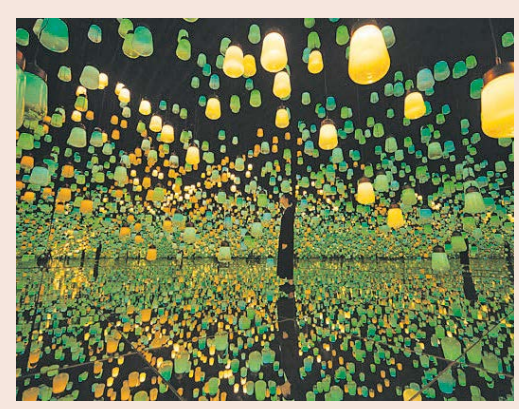
www.hellerau.org

Lichtfaktor

Lichtfaktor ist eine Kreativagentur im Bereich der Premium Kommunikation und des Live- Entertainments. Von Klassischer Print-Werbung über Viral-Marketing bis hin zu interaktiven Installationen und Live-Bühnen-Performance bietet Lichtfaktor innovative und einzigartige Produkte. Getrieben von ihrem Anspruch, die Grenzen des technisch Möglichen auszureizen und bestehende Kunstformen mit neuen Darstellungsformen zu kombinieren, erschaffen Lichtfaktor kreative und individuelle Lösungen. Seit mehr als zehn Jahren setzt sich Lichtfaktor professionell mit Light Painting auseinander. Es ist die Quelle der meisten Innovationen, die sie geschaffen haben, und der Ursprung von Lichtfaktor. Mit ihren hohen Ansprüchen an die Zeichnungen und Lichttexturen haben sie neue Maßstäbe gesetzt. Ob Studioproduktion oder Shooting on Location: Lichtfaktor hat weltweit unzählige Light-Painting- Produktionen für Kunst und Werbung realisiert. Die Lichtfaktor Kreativagentur entwickelte sich damit zu einer bedeutenden Größe in diesem Bereich. Im dreidimensionalen Raum zu zeichnen fasziniert sie täglich aufs Neue. Dieser Faszination entspringt ihrer Liebe zum Detail, die letztlich auch für ihren Erfolg gesorgt hat. Licht ist ihr Medium – und ihre Inspiration. Weltweit führend im Bereich des Light Paintings, haben Lichtfaktor in den letzten zehn Jahren für internationale Kunden und Agenturen wie Audi, IBM, Siemens, Belvedere Vodka und dem Cirque du Soleil einzigartige Projekte verwirklicht.

www.lichtfaktor.com

© Lichtfaktor GmbH, Köln | Video auf vimeo.com



alle Fotos: teamLab, Exhibition view of MORI Building DIGITAL ART MUSEUM: teamLab Borderless, 2018, Odaiba, Tokyo © teamLab

Tokio (JPN) MORI Building DIGITAL ART MUSEUM: teamLab Borderless

Die Dauerausstellung MORI Building DIGITAL ART MUSEUM: teamLab Borderless in Tokio ist eine Kunstausstellung der besonderen Art. Seitdem das teamLab Borderless in Tokios Stadtteil Odaiba im Sommer 2018 seine Tür geöffnet hat, kann es sich vor Besuchern kaum retten. Kein Wunder: Es gibt kaum jemanden, der nicht begeistert ist von den magischen digitalen Welten, die es hier zu entdecken gibt. Unzählige spannende Lichtinstallationen füllen die 10.000 Quadratmeter große Museumsfl äche, sie verschmelzen ineinander und mit dem Besucher, bedecken Wände, Decken und Böden und fördern Kreativität. Die unter dem Begriff teamLab Borderless zusammengefassten Kunstwerke wurden von dem weltweit aktiven Kunstkollektiv teamLab geschaffen. Neben Künstlern zählen zu diesem auch Architekten, Ingenieure, Programmierer und weitere Spezialisten. Mit teamLab Borderless hat teamLab sein Ziel, eine digitale Welt ohne Grenzen zu erschaffen, umgesetzt. Die verschiedenen Installationen wechseln immer wieder ihren Platz, wandeln ihre Form, wenn Besucher mit ihnen interagieren und laden zum Entdecken mit allen Sinnen ein. Man wird sozusagen selbst, zusammen mit all den anderen, Teil der Ausstellung und gestaltet diese aktiv mit. So wird jeder Besuch zu einem einmaligen Erlebnis. Im teamLab Borderless gibt es fünf verschiedene Zonen zu entdecken: Borderless World, Athletics Forest, Future Park, Forest of Lamps, EN TEA HOUSE. teamLab is represented by Pace Gallery.

borderless.teamlab.art

BREMEN
ERLEBEN!

klangfrisch 2022

Bremen –
Stadt der Musik

BREMEN GIBT DEN TON AN

Erfrischend, mitreißend, gemeinsam!

www.klangfrisch.de

SORTILÈGE

Original kanadischer Maple Whisky Likör

Zauberkraft der Natur

Taste of Canada

+ sortilegewhisky.de

30% Alk. Vol. Darf nicht an Jugendliche unter 18 Jahren abgegeben oder verkauft werden.